

Die
Tage von Dresden und Kulm,
in dem Feldzuge 1813.

Als
Anhang zu den Schlachten und Treffen,
welche
von der preussischen Armee und ihren Verbündeten
in den Feldzügen 1813, 14, 15
geliefert worden.

Mit Allerhöchster Bewilligung.

Fünftes Heft.

Berlin, 1831,
bei G. Reimer.

Tage von Dresden und Kulm

in dem Feldzuge 1813.

Als

Anhang zu den Schlachten und Treffen,

welche

von der preussischen Armee und ihren Verbündeten

in dem Feldzuge 1813, 14, 15

geführt worden

Mit Allerhöchster Bewilligung

Fürstl. Hoff.

Berlin, 1831

Verlag v. C. F. Neumann

Vorwort.

Die Darstellung der Ereignisse bei Dresden und Kulm hat denselben Zweck wie die früher erschienene Beschreibung der von der preussischen Armee in den Feldzügen 1813, 14, 15 gelieferten Schlachten und Treffen. Es sollen die Gefechte in ihrer ganzen Anordnung dargestellt und, so weit es möglich ist, bis in die kleinsten taktischen Einzelheiten verfolgt werden, weil gerade diese an sich sehr belehrende Umstände in der frühern Kriegsgeschichte am wenigsten berücksichtigt worden sind. Ein solches Werk kann begreiflicherweise nur dann einen gewissen Grad von Vollkommenheit erreichen, wenn es sich auf die genauesten und bestimmtesten Nachrichten gründet. Der Verfasser kann die Unterstützung, welche ihm in dieser Beziehung von allen Seiten, so wohl in der Armee, zu welcher er zu gehören die Ehre hat, als ausserhalb derselben zu Theil geworden, nur mit dem grössten Danke anerkennen, und er hält es für seine Pflicht, denselben hier öffentlich auszusprechen. Der Kaiserlich-Russische Generalstab, von seinem Souverain dazu autorisirt, ist allen Wünschen mit derjenigen Kameradschaftlichkeit entgegengekommen, welche unter treuen Waffengefährten besteht; vorzüglich hat der ruhmvolle Führer

der Russischen Heere, Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkansky, jede Bitte mit der ihm eignen Humanität aufgenommen und zu erfüllen gesucht. Die französische Armee besitzt einen Ueberfluss an Officieren, welche die Verbreitung nützlicher Kenntnisse ohne alle Rücksicht zu befördern sich bemühen, und der Marschall Herzog von Ragusa, so wie die Generale Reille, Herzog von Valmy, Haxo, Pelot, der Oberstlieutenant Koch u. a. haben dem Verfasser die schätzbarsten Materialien geliefert. Auch von den deutschen Staaten und namentlich von Bayern, Würtemberg, Hannover, Baden, Hessen-Darmstadt ist derselbe auf die zuvorkommendste Weise unterstützt worden.

Wir müssen die Nachsicht unsrer Leser in Bezug auf dasjenige in Anspruch nehmen, was den Antheil der österreichischen Truppen an den Ereignissen bei Dresden und Kulm betrifft. Es sind darüber nur sehr wenig zuverlässige Nachrichten bekannt geworden, und es hat dem Verfasser Leid gethan, dass er nicht mehr zum Ruhme einer Armee zu sagen im Stande gewesen ist, die durch ihre Tapferkeit, Ausdauer und Beharrlichkeit in den Annalen der Kriegsgeschichte glänzt.

Berlin, im März 1831.

Die Tage von Dresden und Kulm im Feldzuge 1813.

Nach dem Frieden von Tilsit befand sich Napoleon auf dem Gipfel seines Ruhms, aber er verkannte sein Geschick und das Glück drehte ihm den Rücken. Seine Macht beruhte auf seiner Armee, durch ihre Aufopferung bereitete er seinen eigenen Sturz. Die Unfälle in Spanien waren das Vorspiel der Trauerscenen von Russland. Zwar muss man die Thätigkeit bewundern, mit welcher er im Winter 1813 in Zeit von drey Monaten eine Ueberlegenheit von Kräften zusammen brachte, durch die er die Siege bei Lützen und Bautzen erkämpfte; allein das von ihm aufgeführte Gebäude war bis in seine Grundvesten erschüttert, und er willigte in einen Waffenstillstand. In der Meinung alte Feindschaften durch einen leicht geknüpften Bund beschwichtigt zu haben, täuschte er sich selbst soweit, denselben als Grundlage seiner politischen Berechnungen zu gebrauchen. Der Irrthum, den er dabei beging, bestand darin, dass er Familienbande in die Politik übertrug und einen Stützpunkt ausserhalb seiner Sphäre gefunden zu haben glaubte.

Der Beitritt Oestreichs zur Coalition scheint seit Anfang des Jahres entschieden gewesen zu seyn, aber alle seine Schritte waren so besonnen, so gut berechnet, und die Geschäfte wurden mit so vielem Geschick geleitet, dass die wahren Absichten des Wiener Cabinets nicht eher klar

wurden, als in dem Augenblick des Bruchs, der allein vielleicht etwas rasch erfolgte. Das Bündniss mit Oestreich, oder wenigstens dessen Neutralität, hat dem Anschein nach in den Berechnungen Napoleons immer als eine konstante Grösse gegolten, und niemand aus seinen Umgebungen hatte Einfluss genug auf ihn, diese Täuschung zu zerstreuen. Wer stets ohne Rücksicht und Schonung verfährt, der muss freilich darauf gefasst seyn, bei Gelegenheit eine ähnliche Behandlung zu erfahren.

Es würde überflüssig seyn, die ersten Ursachen der Coalition von 1813 aufzusuchen; Napoleons System lastete schwer auf jedermann, und da die gänzliche Zerstörung seiner Armee den Bedrängten Aussichten öffnete, so griff alles zu den Waffen. Jeder fühlte, dass dies der letzte Kampf sey und dass man keine Anstrengungen scheuen müsse. Napoleon hatte die Seinigen zu sehr angestrengt, und durfte sich daher nicht wundern, den gewohnten Enthusiasmus abgekühlt zu finden, und obgleich die intellectuellen und moralischen Eigenschaften eines Heerführers bei Abwägung der gegenseitigen Kräfte zweier Armeen einen grossen Einfluss haben, so war doch seine Genialität nicht zureichend, die Ueberlegenheit auf seine Seite zu lenken. Die meisten seiner alten Soldaten waren umgekommen, und die jungen Conscripten konnten sie nur der Zahl nach ersetzen, welches schon seinen Gegnern eine Ueberlegenheit gab, ohne den Geist zu rechnen, der diese beseelte und ihre Kräfte verdoppelte. Ueberdiess ist es jetzt kein Geheimniss mehr, dass viele aus den Umgebungen Napoleons des Krieges überdrüssig waren und seine Kriegswuth verwünschten, ja vielleicht durch den übeln Ausgang des letzten Feldzugs, dessen erste Ursache ihnen nicht verborgen bleiben konnte, das Zutraun verloren hatten. Es gab Uneinigkeiten im französischen Lager, welche im Hauptquartier der Allirten bekannt wurden und nicht wenig dazu beitrugen, die Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang zu nähren.

Das Operationstheater, welches Napoleon für den zweiten Theil seines Feldzugs 1813 ausgewählt hatte, ist der Gegenstand mancher tief durchdachten Kritik gewesen; einige haben dasselbe ganz fehlerhaft gefunden, während andere darin einen Beweis tiefer Combinationen erblickten.

Ohne gerade zwei so entgegengesetzte Meinungen in Einklang bringen zu wollen, ist es doch nicht zu leugnen, dass Napoleon darum die Elbe zu seiner Basis wählte, weil wichtige mit seinen politischen Berechnungen in Verbindung stehende Gründe ihm die Nothwendigkeit auflegten, sich im Mittelpunkte von Deutschland zu behaupten. Der Gang der öffentlichen Angelegenheiten folgt stets dem Drange der Umstände, und wichtigere Rücksichten behalten allemal den Vorzug. Es ist nicht immer die Strategie, welche den Ausschlag giebt und die Manöver vorschreibt. Wenn die Elbe als Operationsbasis Blößen darbot, so fand Napoleon in seinem Genie Mittel genug sie zu decken; indessen ist es freilich nicht zu leugnen, dass dadurch ein Theil seiner Hilfsmittel darauf ging, den er vielleicht an einem anderen Orte hätte gebrauchen können.

Aus dem strategischen Gesichtspunkte allein betrachtet kann die Elblinie nicht als sehr vortheilhaft gelten, denn da sie in ihrer rechten Flanke nicht gedeckt war, so gewährte sie den rückwärtigen Provinzen keinen gehörigen Schutz, und dies machte die Ankunft der Zufuhren unsicher, welche entweder auf Umwegen herbeigezogen oder durch starke Truppen-Abtheilungen escortirt werden mussten. Da übrigens diese Linie von vorn und von rückwärts angegriffen werden konnte, so musste sie mit mehr Sorgfalt befestigt sein und erforderte auf allen Punkten geschlossene Werke, stark besetzt und mit Lebensmitteln in Ueberfluss versehen, um im Nothfall die ganze Armee ernähren zu können. Und wenn selbst, um diesem Mangel entgegen zu kommen, der kommandirende General vor Eröffnung der Feindseeligkeiten es dahin gebracht hat, den ganzen Bedarf einer Armee für die Dauer eines Feldzugs zusammen zu bringen, soll davon ein einziger Depot gemacht werden oder mehrere? — beides hat seine Unbequemlichkeiten.

Napoleon verstand sein Handwerk zu gut, um die Schwächen seiner Stellung zu verkennen, allein offenbar rechnete er nicht darauf, rückwärts Front machen zu müssen; diess beweist die Befestigung von Dresden, das verschanzte Lager bei Lilienstein und die Brückenköpfe, welche sämtlich auf dem rechten Elbufer angelegt waren. Er verliess sich ganz auf Oest-

reich, wie er es auch nachher selbst eingestanden hat. Als er seinen Irrthum erkannte, wollte er keinen Schritt rückwärts thun; hatte seine Aufstellung an Haltbarkeit verloren, so hoffte er durch seine Thätigkeit und seine Bewegungen diesen Nachtheil auszugleichen, denn er war nicht der Mann, der etwas aufgab, ohne dazu genöthigt zu sein, und so wurde Dresden der Mittelpunkt seiner Bewegungen, und als solcher auch auf dem linken Elbufer mit Feldwerken versehen. Die Garnisonen von Würzburg und Erfurt, in Verbindung mit dem Corps, das der Marschall Augerau am Mayn sammelte, hielt er für hinreichend, die Alliirten im Zaume zu halten und die zwischen der Elbe und dem Rhein gelegenen Länder zu schützen. Im Anhang No. IV. befindet sich ein Befehl an diesen Marschall, aus Görlitz vom 18 August datirt, worin die Ansichten und die Pläne Napoleons in dieser Beziehung weitläufig auseinander gesetzt sind. Es ist eine Eigenheit des Genies, grosse Resultate mit geringen Mitteln hervorzubringen und unvorhergesehene Hindernisse zu besiegen, allein es gehörten auch Napoleons Geistesgaben und der Zauber seiner früheren Thaten dazu, um sich so lange in der Mitte von Deutschland zu behaupten.

Die geographische Lage von Böhmen gewährte der Allianz Vortheile, welche benutzt wurden, um das Land zwischen der Elbe, dem Erzgebirge und der Saale durch Streifpartheyen zu beunruhigen. Mit etwas mehr Schnelligkeit und Kühnheit hätten sich vielleicht noch grössere Vortheile davon ziehen lassen, indessen erheischt manchmal die Vorsicht, sich nicht zu übereilen, und die Langsamkeit führt oft um desto sicherer zum Ziele. Hatte es Napoleon nur mit den Russen und Preussen zu thun, so wäre die Elblinie hinreichend gewesen; sein Kriegstheater hätte sich auf dem rechten Ufer befunden, und die Festungen Dresden, Torgau, Wittenberg, Magdeburg, konnten der Armee bei Unfällen Schutz gewähren. Von Böhmen aus aber waren die Alliirten im Stande, Dresden auf der linken Elbseite, wo es gar nicht gegen eine Ueberraschung gesichert war, zu nehmen, und so Napoleon zu nöthigen, seine Streitkräfte von Hause aus auf dem linken Elbufer zusammen zu ziehen, wo eine verlorne Schlacht dieselben Folgen gehabt hätte als die später und nach mancherlei Vorberei-

tungen gelieferte bei Leipzig. Durch die vielen früheren Unfälle miss-
trauisch gegen das Glück gemacht, ging die Coalition mit grosser Behut-
samkeit zu Werke und leitete ihre Unternehmungen mit vieler Umsicht.
Im Bezug auf Napoleon war dies aber zufällig, und konnte nicht als Grund-
lage seiner Berechnung dienen.

Die Gebirgskette, welche auf dem linken Elbufer Böhmen von
Sachsen trennt, ist ihrer militairischen Beschaffenheit nach aus früheren
Kriegen bekannt. Auf der sächsischen Seite ist der Abfall eben so sanft
als auf der böhmischen steil und jäh. Beide Abhänge sind von einer
Menge tiefer Gründe durchschnitten, welche theils die Gewässer aufneh-
men, theils zu Strassen und Uebergängen benutzt werden. Die beiden
Chausseen von Töplitz nach Dresden und von Commotau nach Leipzig
sind die beiden Hauptkommunikationen, aber es giebt noch andere Seiten
und Zwischenwege, vornehmlich die grosse Strasse über den Geiers-
berg, welche wie es gerade die Jahreszeit mit sich bringt, mehr oder we-
niger brauchbar sind, und die im Sommer beinahe sämmtlich zu militairi-
schen Operationen benutzt werden können, mit Ausnahme vielleicht derer,
welche sich auf dem Abhange hinziehen und mehrere tiefe Thäler in per-
pendiculärer Richtung durchschneiden, wie es der General von Kleist gleich
am zweiten Tage der Operationen erfuhr. Der österreichische Generalstab
legte einen grossen Werth auf die Besatzung der Stadt Mittel-Seyda,
und dirigitte seine Colonnen dahin. — Der nord-westliche Abhang enthält
seiner natürlichen Beschaffenheit wegen die Quellen mehrerer grossen und
kleinen Flüsse, namentlich der Gottleube, Müglitz, Weisseritz, der beiden
Mulden, der Flöhe und Zschopa, während die entgegengesetzte Seite
nur von Sturzbächen durchschnitten ist, die sämmtlich der Bila zufließen,
dem einzigen Wasser, welches aus der Gegend von Commotau kommend
das Thal von Töplitz bewässert. Diesen eine Meile breiten und fünf
Meilen langen Terrainabschnitt, der in Osten durch das Mittelgebürge
begränzt wird, hatte die alliirte Armee zu ihrem Lager erkoren, von wo
sie ihre Ausfälle machte und dahin im Nothfalle zurückkehrte. Sie war
demnach hauptsächlich auf ihre eigene Kräfte basirt, indem ihre Stärke

225000 Mann betrug, wobei 38000 Preussen, 72000 Russen und 115000 Oestreicher. Indessen unterstützten die böhmischen Festungen, Theresienstadt, Königsgrätz, Josephstadt und die durch ansehnliche Werke verstärkte Hauptstadt, in Verbindung mit den Befestigungen an der Moldava und Eger die Offensivoperationen der Armee mit ihren Mitteln und konnten die letztere im Nothfalle aufnehmen.

Durch frühere Erfahrungen geleitet stellte die Coalition als Grundsatz auf, jedes Zusammentreffen mit Napoleon zu vermeiden, dagegen aber die französische Armee mit einem Schwarm leichter Truppen zu umgeben, sie beständig zu necken und sie so durch kleine Gefechte aufzureiben. Sie vertheilte ihre Kräfte in drei Haupt-Armeen, die auf eben so vielen Linien operirten, welche von Böhmen, Schlesien und den Marken ausgingen. Dem allgemeinen Plane gemäss sollte diejenige der drei Armeen, welche den Kaiser nicht in Person gegen sich hatte, die Offensive ergreifen, aber sich jedesmal zurückziehen, sobald er selbst ihr eine Schlacht anzubieten käme. Dieser Zweck wurde vollkommen erreicht und führte die glücklichsten Resultate herbei. Sollte es nöthig werden, alle drey Armeen zu vereinigen, so wurde das linke Elbufer dazu bestimmt, und dann sollte die schlesische Armee ihren Uebergangspunkt zwischen Dresden und Torgau suchen, die Nordarmee zwischen Torgau und Wittenberg. Die böhmische Armee war die stärkste und daher bestimmt, in diesem blutigen Drama die Hauptrolle zu spielen und die Hauptschläge auszutheilen, weshalb auch die verbündeten Souveräne sich in Person zu derselben verfügten. Sie war es auch, welche den Feldzug durch den Marsch auf Dresden eröffnete, und da diese Operation gleichsam der erste Versuch ihrer Kräfte war, so wurde sie bescheidenerweise eine Recognoscirung genannt *).

Aus dem in der Note angeführten Actenstück No. III. geht hervor, dass am 18. August im grossen Hauptquartier der Allürten angenommen wurde, die Franzosen könnten ihre Hauptkräfte (es war nur das Corps

*) Siehe im Anhang No. I. die Convention von Trachenberg, No. II. die Instruction für die schlesische Armee, und No. III. den aus Melnick vom 18. August datirten Operationsplan, welche man als das Programm der Operationen betrachten kann.

des Marschalls Gouvion St. Cyr) entweder bei Freiberg oder bei Chemnitz vereinigen; in dem ersten Falle wollte man sich bei Mittel-Seyda und im zweiten bei Marienberg concentriren. Da man aber die Strassen über das Gebirge beinahe gar nicht kannte, und auf keine unvorhergesehene Hindernisse treffen wollte, so sollte der Uebergang rasch und ohne alle weitere Vorbereitungen ausgeführt werden. Um die Aufmerksamkeit des Feindes nicht vor der Zeit dorthin zu ziehen, entsagte man zugleich allen Mitteln von ihm Nachricht zu erhalten, und so wurden die ersten Bewegungen auf die Voraussetzungen basirt, welche man am 18. August zu Melnick gemacht hatte.

Napoleon hatte Dresden zu seinem Central-Waffenplatze gemacht, und dort alle seine Kriegsvorräthe für den ganzen Feldzug aufgehäuft. Um diesen Platz gegen jeden Anfall sicher zu stellen, hatte er sich nicht blos damit begnügt, die alten Festungswerke der Neustadt wiederherzustellen und dieselben mit neuen Verschanzungen zu vermehren, sondern er hatte auch, wie bei Wien 1809, ein verschanztes Lager anlegen lassen, welches gross genug war, die ganze Armee aufzunehmen *). Der auf dem linken Elbufer liegende Theil der Stadt war Anfangs sich selbst überlassen; nachdem aber Oestreich sich erklärt hatte, fing man auch dort an, an mehreren Feldwerken zu arbeiten, wovon indess erst fünf beendigt waren, als die grosse alliirte Armee ihr Lager auf den Höhen vor der Stadt aufschlug. Diese Werke waren eigentlich blosse Lünetten, denn sie bestanden aus zwei Fäcen, zwei Flanken und einem Graben, ohne in der Kehle geschlossen zu seyn, dessen ungeachtet erhielten sie sämmtlich den Namen Redouten, und wurden in der Folge mit den Nummern 1, 3, 5, 7 u. 8 bezeichnet. Nach den an Ort und Stelle gesammelten Notizen war ihre Besetzung und Ausrüstung folgende:

No. 1. am Ziegelschlage, eine Canone und 60 Mann Infanterie.

No. 3. am Pirnaischen Schlage, 3 Canonen und 120 Mann Infanterie. Diese von hinten mit Pallisaden geschlossen.

No. 5. vor dem Moszinsky Garten, oder eigentlich vor dem La-

*) Siehe den Plan.

zareth, 4 Canonen, 120 Mann Infanterie, hatte eine Art von natürlichen Vorgraben.

No. 7, vor dem Falkenschlage, 3 Canonen, 120 Mann Infanterie.

No. 8, vor dem Freiburger Schlage, 3 Canonen, 120 Mann Inf.

Der Raum zwischen No. 1. und der Elbe war mit Pallisaden geschlossen, die von einer am Elbufer gelegenen Flesche flankirt wurden (A.). Eben so war der einspringende Winkel zwischen dem Lazareth und der Wachsbleiche verpallisadirt (B). Ueberdiess waren die Vorstädte mit einer steinernen Mauer eingefasst, die den aussen liegenden Werken als Reduit dienen konnte. Vor dem Prinz Antonschen Garten, zwischen dem Dohnaer und Pirnaischen Schlage, war diese Mauer mit einem trocknen Graben versehen. Die Schläge waren sämmtlich pallisadirt; im grossen Garten, diesseit des in der Mitte liegenden Schlosses befand sich ein Verhau, und die Gebäude des Hopfgartenschen Vorwerks oder Pachthofs, vorwärts der Redoute No. 1, sind massiv und mit einer steinernen Mauer umgeben. Darin bestanden die materiellen Vertheidigungsmittel von Dresden. Die auf dem linken Ufer der Weisseritz gelegene Friedrichsstadt war ohne alle Befestigung.

Die schwächste Seite der Stadt, und folglich der Hauptangriffspunkt lag unstreitig zwischen den beiden Werken 5 und 7, weil hier die wenigsten Hindernisse zu besiegen waren. Hatte man erst diese beiden Redouten zerstört, so konnte nichts die Artillerie hindern, zwanzig schwere Geschütze aufzupflanzen, um die Pallisaden (B) oder ein Stück Mauer von hinlänglicher Breite einzuwerfen, während man die zum Sturm bestimmten Truppen in der Nähe und selbst ziemlich gedeckt halten konnte.

Um mehr Verbindung zwischen den beiden Elbufern zu haben, hatte Napoleon zwei Schiffbrücken in Dresden *) und zwey bei Königstein schlagen lassen, die letzteren mit einem Brückenkopfe; am Fuss des Liliensteins befand sich ein verschanztes Lager für einige Tausend Mann, und der Weg, welcher von da über den Ziegenrück nach Stolpe führt, und dort

*) Siehe den Plan.

dort auf die Hauptverbindungslinie von Dresden nach Schlesien trifft, war zu einer Hauptstrasse erweitert und eingerichtet worden. Alle diese Anstalten sind eben so viel Beweise von Napoleons Feldherrn-Genie. Ein auf beiden Ufern gedeckter Flussübergang ist schon an und für sich ein grosser Vortheil, allein die kurze Entfernung zwischen Dresden und Königstein gab seinem Operationstheater eine Haltbarkeit und Festigkeit, welche den Operationen in der Nähe dieser Punkte eine schwer zu besiegende Ueberlegenheit gewährte.

Am Ende des Waffenstillstandes waren die französischen Truppen auf folgende Weise dislocirt:

Die Garden bei Görlitz;

Das XIV^{te} Corps, Gouvion St. Cyr, bei Pirna, beobachtete die böhmische Gränze und deckte den Uebergang über die Elbe bei Königstein.

Das I^{te} Corps, Vandamme, kam von der Nieder-Elbe, ging zwischen dem 17. und 19. in Dresden über diesen Fluss und nahm seine Richtung auf Bautzen.

Das VI^{te} Corps, Marmont, in Bunzlau.

Das II^{te} Corps, Victor, in Guben.

Das I^{te} Cavallerie-Corps, Latour Maubourg, in Sagan.

Das III^{te}, V^{te} und XI^{te} Corps, mit dem 2ten Cavallerie-Corps, bildeten die Armee von Schlesien unter dem Marschall Macdonald, gegen Blücher, und das IV^{te}, VII^{te} und XI^{te}, nebst dem 3ten Cavallerie-Corps, unter dem Marschall Oudinot, standen in der Gegend von Baruth, gegen die Nordarmee unter dem Kronprinzen von Schweden. Das VIII^{te}, Poniatowsky, beobachtete in Zittau die Pässe bei Gabel.

Hier folgt die Instruction, welche Napoleon an den Marschall Gouvion St. Cyr durch den Major-General gelangen liess: „Der Marschall St. Cyr legt eine Besatzung in das Schloss Stolpen. Sie werden ihm zu erkennen geben, dass dieses nur als eine allgemeine Instruction anzusehen ist. Seine Bestimmung geht dahin Dresden auf beiden Ufern zu decken,

die Verbindung zwischen der Brücke bei Königstein und Bautzen sicher zu stellen und zu verhüten, dass feindliche Streifcorps die Strasse von Neustadt nach Bautzen beunruhigen . . . Sagen Sie ihm, das er 8 Bataillons und mehrere Compagnien Artillerie in Dresden als Besatzung lassen soll. — Sollte der Feind ihn mit bedeutender Ueberlegenheit angreifen, so müsste er sich auf Dresden zurückziehen, jedoch so langsamen Schrittes als es die Umstände erlauben, und dort das Commando über das Lager und die Besatzung übernehmen, um die Stadt gegen den Feind zu vertheidigen. Dabei müsste er aber auch Stolpen, die Brücke von Königstein und die dortigen Verschanzungen halten, damit ich meine Truppen daselbst übersetzen und sie in den Rücken des Feindes führen, oder nach Umständen nach Dresden zurückkommen kann. — Es ist wichtig, den Weg von Königstein nach Hellendorf und Giesshübel ausbessern zu lassen, damit die Verbindung zwischen den beiden Ufern so schnell und so kurz als möglich sey. — Es kann sich fügen, dass ich nur zwey Bataillons bei der Brücke von Königstein lasse, und 1000 Pferde nebst zwey oder drey leichten Bataillons auf der Communication, die ihren Rückzug nach Dresden haben, und dass ich ein Corps plötzlich mit linksum und in Eilmärschen nach Görlitz und Bautzen sende, um in dem Augenblick einer grossen Schlacht als Reserve zu dienen.“

Napoleons erstes Operationsobject war die Einnahme von Berlin, womit er den Marschall Oudinot beauftragte. Der Marschall Davoust sollte von Hamburg, und der General Gerard, mit einen Corps von 21000 Mann, von Magdeburg aus vorrücken, um diese Operationen zu unterstützen. Der Kaiser liess dem Marschall Oudinot durch den Major-General folgendes schreiben: — „S. M. hofft, dass Sie mit einer solchen Armee den Feind rasch zurückdrängen, Berlin einnehmen, die Einwohner entwaffnen, die Landwehr auflösen und die Haufen schlechter Truppen zerstreuen werden. . . . Indessen werden Sie Ihre Bewegungen so leiten, um sich mit dem Marschall Davoust zu vereinigen, Stettin und Cüstrin zu deblokiren, und alle Schweden nach Pommern zurückzuwerfen. . . . Der einzige Zweck des Kaisers mit der grossen Armee wird seyn, Ihre Ope-

rationen zu decken und die österreichisch-russische Armee im Zaume zu halten. Sie fühlen daher, wie wichtig es ist, dass Sie den 18. in Feindes Land und den 21. oder 22. vor Berlin stehen, wenn Sie nicht auf eine ungeheure Ueberlegenheit treffen.“

Es ist von einem hohen Interesse, die Art zu kennen, wie Napoleon seine Lage betrachtete und über seine Kräfte disponirte. Wir entlehnen aus den Nachrichten des Generals Pelet ein an den Major-General gerichtetes Schreiben vom 13. August.

„Aus der Beilage werden sie sehen, wie ich meine Armee aufgestellt wissen will. Ich wünsche daher, dass Sie den Ingenieurs-Geographen befehlen, auf der Stelle eine gute Stellung vorwärts Görlitz, Front gegen Zittau, aufzusuchen. Schicken Sie den Brigade-General Pelet mit ihnen und geben Sie ihm noch einige Ingenieurofficiere bei. — Ich habe dem Herzog von Ragusa geschrieben, dass er die Position von Bunzlau recognosciren lassen soll. — Endlich muss eine dritte Position zwischen Bautzen und Görlitz ausgesucht werden.“

Note von dem Kaiser dictirt am 13. August 1813.

§. 1. „Dresden ist befestigt und in einer solchen Lage, dass es sich acht Tage halten kann, selbst mit den Vorstädten. Ich lasse es durch das XIV^{te} Corps unter dem Marschall Gouvion St. Cyr decken. Derselbe hat sein Hauptquartier zu Pirna, und deckt die Brücke bei Königstein, welche unter dem Schutze dieser Festung unangreifbar ist. Diese Brücke hat ein gutes Debouchee nach Bautzen. Dieselbe Division, welche Bataillons nach Königstein giebt, besetzt Neustadt mit der Cavallerie. Zwei Divisionen lagern in einer sehr guten Stellung bei Giesshübel auf den beiden Strassen von Prag nach Dresden. Der General Pajol steht mit einer Cavallerie-Division auf der Strasse von Leipzig nach Carlsbad, und beobachtet die Ausgänge von Böhmen bis nach Hoff. Der General Durosnel ist mit 8 Bataillons in Dresden, und 100 Kanonen stehen auf den Wällen und in den Redouten.“

§. 2. „Das I^{te} Corps des Generals Vandamme und das 5^{te} Cavallerie-Corps kommen nach Bautzen. Ich verlege mein Hauptquartier nach Görlitz, wo ich den 16. einzutreffen gedenke. Dort werde ich die 5 Divisionen Infanterie, 3 Divisionen Cavallerie und die Artillerie der Garde, so wie das II^{te} Corps zusammenziehen und sie zwischen Görlitz und Zittau aufstellen; zwischen dem II^{ten} Corps und der Armee wird sich das VIII^{te} Corps (die Polen) als Avantgarde befinden.“

§. 3. „Der Herzog von Ragusa ist in Bunzlau, der Herzog von Tarent in Löwenberg, der General Lauriston in Goldberg, der Fürst von der Moskwa in einer Zwischenstellung zwischen Hainau und Liegnitz, nebst den 2^{ten} Cavallerie-Corps.“

„Ergreift die österreichische Armee die Offensive, so kann diess nur auf dreierlei Weise geschehen:

1. Indem die grosse Armee, welche ich zu 100000 Mann annehme, über Peterswalde gegen Dresden vorrückt. Dort wird sie aber auf starke Stellungen stossen, die der Marschall St. Cyr besetzt hält, und dieser wird sich, wenn er gedrängt wird, in das verschanzte Lager von Dresden zurückziehen. In anderthalb Tagen kann das I^{te} Corps in Dresden seyn, und dann würden 60000 Mann in dem verschanzten Lager von Dresden vereinigt stehen. Ich würde davon Meldung erhalten haben, und in vier Märschen könnte ich mit den Garden und dem II^{ten} Corps selbst dort seyn. Ueberdiess ist Dresden, wie ich schon gesagt habe, wenn es auch keine Unterstützung erhält, in der Lage sich acht Tage halten zu können.

2. Die zweite Linie, auf welcher die Oestreicher vorrücken könnten, läuft über Zittau. Dort würden sie auf den Fürsten Poniatowsky treffen, auf die Garden, die sich bei Görlitz zusammenziehen und auf das II^{te} Corps; und bevor sie ankommen können, würde ich mehr als 150000 Mann beisammen haben. Gleichzeitig mit dieser Bewegung könnten die Russen gegen Liegnitz und Löwenberg vorrücken; in diesem Falle würden sich vier Corps, des VI^{te}, III^{te}, XI^{te}, V^{te}, und das II^{te} Cavalleriecorps bei Bunzlau vereinigen, welches eine Armee von 130000 Mann formirt; und

in anderthalb Tagen könnte ich von Görlitz alles dahin schicken, was ich gegen die Oestreicher nicht gebrauchen dürfte.

3. Die dritte Bewegung der Oestreicher wäre, sich über Josephstadt mit den Russen und Preussen zu vereinigen, und mit einander vorzugehen; dann würde sich die ganze Armee bei Bunzlau concentriren.“

Was hierbei auffallend erscheint, ist dass der vierte Fall, welcher wirklich eintrat, nicht vorgesehen worden ist, denn der erste spricht blos von den Oestreichern allein.

Die weitem Absichten Napoleons, nach der Einnahme von Berlin, gingen darauf, die Festungen an der Oder zu deblokiren, die alten Truppen durch Conscripte ablösen zu lassen, und den linken Flügel bis nach Polen auszudehnen, wo er eine Verstärkung von 50000 Mann an sich zu ziehen hoffte. Unterm 29. Juli hatte er bereits dem Gouverneur von Danzig geschrieben: „Unsre erste Operation wird seyn, Berlin zu nehmen, Cüstrin und Stettin zu deblokiren. Wir werden uns schleunigst mit Ihnen in Verbindung setzen.“

Es ist daher ausgemacht und selbst durch die Aussagen gefangener Officiere bestätigt, dass der Marsch der Alliirten auf Dresden mit vereinten Kräften weder vorgesehen war, noch erwartet wurde. Diess beweist selbst der Versuch Napoleons, durch die Oeffnungen des Lausitzer Gebirges in Böhmen einzudringen, allein die Bewegungen seiner Gegner riefen ihm den Grundsatz ins Gedächtniss, dass ein General, der seine Magazine in einem offenen Orte hat, seine Operationslinie nicht zu lang ausdehnen darf.

Die Coalition hatte ihre Absichten geheim gehalten, und nachdem den 11. August die russischen und preussischen Corps über das schlesische Gebirge gegangen waren, vereinigten sie sich den 19. mit der oestreichischen Armee hinter der Eger, in der Gegend von Budin. Der 22. war zum Uebergange über das Erzgebirge in vier Colonnen bestimmt, welche am Tage vorher sich bei Nollendorf, Brix, Commotau und Kaaden zusammengezogen hatten.

Die 1^{te} Colonne, General Graf Wittgenstein *), rückte auf der

*) Siehe am Ende die Uebersicht und Eintheilung der Streitkräfte.

grossen Strasse von Nollendorf nach Dresden vor, ihr folgten die russischen und preussischen Garden; ihr Object war, den Pass von Giesshübel zu besetzen, Pirna und Königstein zu beobachten; der Rückzug ging auf Nollendorf.

Die 2^{te} Colonne, die Preussen unter dem General von Kleist, marschirte von Brix über Johns Dorf nach Seyda, welches ihr Object war, so wie Brix das Repli. Die erste russische Grenadierdivision folgte dieser Colonne.

Die 3^{te} Colonne, der rechte Flügel der Oestreicher unter dem Erbprinzen von Hessen Homburg, ging von Commotau gegen Marienberg, und hatte ihren Rückzug nach Laun.

Die 4^{te} Colonne, der österreichische linke Flügel unter dem Grafen Ignaz Giulay, rückte von Kaaden, welches ihr auch als Rückzugspunkt angewiesen war, nach Marienberg; ihr folgte die Colonne des Generals Klenau *)

Diese vier Colonnen setzten sich sämtlich zu gleicher Zeit in Bewegung, weil vermöge der Annahme Dresden noch nicht das Object der Operationen war.

Die 2^{te} leichte österreichische Division unter dem Grafen Bubna stand gegen Gabel, und zu ihrer Unterstützung wurde die 2^{te} russische Grenadierdivision nebst den Czugujewschen Ulanen nach Melnick detaschirt.

Der Marschall Gouvion St. Cyr war beauftragt, die Uebergänge aus Böhmen nach Sachsen zu vertheidigen, und hatte daher zwei seiner Divisionen, die 42^{ste} und 43^{ste}, bei Hellendorf und Berggiesshübel aufgestellt, die 44^{ste} in einer Stellung bei Herbergen, und die 45^{ste} in der Gegend von Dippoldiswalde; seine Cavallerie unter dem General Pajol stand bei Dippoldiswalde,

*) Die verschiedenen Divisionen der österreichischen Armee waren noch nicht in Armeecorps organisiert, und marschirten theils einzeln, theils unter den Befehlen des ältesten Generals vereint. So gehörten hier die Divisionen Moritz Liechtenstein, Colloredo, Civallart, Chasteler, Bianchi, Nostiz, Schneller, zum rechten Flügel, und Aloys Liechtenstein, Crenneville, Weissenwolf, Lederer, zum linken; der Graf Klenau bildete mit den Divisionen Hohenlohe Bartenstein und Meyer die Reserve.

Maxen und Dohna, um die verschiedenen Uebergänge über das Gebirge zu beobachten.

Die Avantgarde der 1^{sten} Colonne der alliirten Armee, unter den Befehlen des Generals Roth, bestand aus dem 20., 21., 25., 26. und 34. Fussjägerregimentern, dem Regimente Seleginsk, zusammen zehn Bataillons Infanterie mit 18 Geschützen, den Grodnoschen Husaren, und den Kosakenregimentern Radjanoff, Ilowaisky 12 und einem Theil des Attamanischen Regiments, mit 10 leichten Geschützen der Batterie No. 6. Sie hatte Befehl, den Feind aus seiner Stellung an dem Waldrande hinter Hellendorf zu vertreiben, die er mit fünf Bataillons besetzt hielt. Zu gleicher Zeit marschirte der Fürst Kudascheff mit einem leichten Detaschement von Zinnwald in der Richtung auf Dippoldiswalde vor, und der Oberst Seslawin wurde mit den Zumschen Husaren über Fürstenwalde und Glashütte gegen Maxen vorgeschoben.

Während der General Roth auf der Chaussee vorging, dirigirte er den Oberstlieut. v. Lützow mit dem 21^{sten} Jägerregimente, vier leichten Geschützen, zwey Schwadronen Husaren und fünf und zwanzig Kosaken in die Flanke des Feindes, und liess den Obersten Witoschkin mit einem Bataillon des 25^{sten} Jägerregiments und sechzig Kosaken über Ölsen gegen Gottleube vorgehen. Der Angriff des Oberstlieut. v. Lützow gelang vollkommen; der Feind zog sich nach einem schwachen Widerstande zurück und nahm eine Stellung hinter Giesshübel, deren Front durch die Gottleube gedeckt war; als aber der Prinz von Württemberg sich mit dem zweiten Corps näherte, gab der Feind, ohne einen ernsten Angriff abzuwarten seine Stellungen auf, und zog sich Schritt für Schritt bis Pirna zurück, wo er sich auf dem Kohlberge aufstellte.

Zu gleicher Zeit sahe man eine starke feindliche Colonne die Richtung auf Königstein nehmen. Der General Melizinow, der mit einem Theil der 14. Division, den Lubnowschen Husaren und den Kosaken Ilowaisky zur Beobachtung dieses Debousche's abgesendet worden war, verfolgte dieselbe bis zur Brücke. Aller Wahrscheinlichkeit nach war es

die 42^{ste} Division, welche in das verschanzte Lager von Lilienstein zurückging.

Der General Roth setzte sich nach und nach in dem Besitz von Zehist, Lindigt und des Kohlbergs, und der Marschall Gouvion St. Cyr, von vorn gedrängt und in Flanken und Rücken bedroht, fasste den Entschluss sein Hauptquartier nach Dresden zu verlegen und seine Truppen dahin zurückzuführen, welches in der darauf folgenden Nacht ausgeführt wurde.

Die preussische Avantgarde, welche der General v. Zieten befahl, zählte neun Bataillons, acht Schwadronen und zwey Batterien, nämlich: die Füsilierbataillons des 1. und 2. westpreussischen und 1. und 2. schlesischen Regiments, die 3^{ten} Bataillons des 6. 7. 10. und 11. Reserve-regiments, die schlesischen Schützen, die Neumärkischen Dragoner, das 1. schlesische Husarenregiment, die Fussbatterie No. 9. und die reitende von gleicher Nummer. Sie hatte in der Gegend von Johns Dorf ein Piket vom 2. italienischen Chasseurregiment (von der zum XIV. Corps gehörigen Brigade Jacquet) überfallen und gefangen gemacht.

Die dritte und vierte Colonne trafen nicht auf den Feind.

Die erste Colonne lagerte an diesem Tage zwischen Zehist, und Berggiesshübel, die Preussen bei Porschenstein, ihre Avantgarde bei Seyda, die österreichischen Colonnen bei Marienberg. Die leichte Division Mezko brach von Joachimsthal in der Richtung von Gottesgabe auf, vereinigte sich bei Bernstein mit der Division Crenneville und marschirte von da nach Zschopau.

Der General Helfreich wurde von dem Grafen von Wittgenstein mit fünf Bataillons vom 1^{sten} Corps (1 vom Regiment der Grossfürstinn Catharine, 2 Tinginsk und 2 Esthland), nebst sechs Geschützen und den Kosaken Ilowaisky gegen Königstein vorgeschoben, um die rechte Flanke gegen jede Unternehmung von daher sicher zu stellen.

Nachdem im grossen Hauptquartier der Allirten die Meldung einging, das die Franzosen sich sämtlich nach Dresden zurückzögen, so erhielten die 2^{te}, 3^{te} und 4^{te} Colonne Befehl ihre Direction zu verändern,

und

und mit einer Rechtsschwenkung diese Stadt zu ihrem Objecte zu nehmen. Nach dieser neuen Disposition setzte nun der General v. Kleist am 23. seine Bewegung nach Freiberg nicht fort, sondern zog am Gebürgsabhänge, auf langen und beschwerlichen Wegen, nach Reichenau; der rechte österreichische Flügel lagerte bei Rechenberg, und der linke bei Seyda, so wie auch der General Graf Klenau. Die verschiedenen Avantgarden deckten dieses Manöver; die preussische rückte bis Liebstadt, die leichte Division Moritz Liechtenstein gegen Frauenstein; der General Mezko verliess Zschopau und ging nach Gross-Waltersdorf, und der General Crenneville deckte den Zwischenraum zwischen den genannten beiden Divisionen und zugleich die Strasse von Rechenberg und Seyda.

Uebrigens hatte diese Veränderung der Richtung und des Objects mehr als eine Unbequemlichkeit, indem erstlich mehrere Colonnen anstatt die Hauptstrasse zu verfolgen, beschwerliche Nebenwege einschlagen mussten, und dann weil die nun zu durchlaufenden Räume von ungleicher Länge waren, weshalb die verschiedenen Corps nicht gleichzeitig eintrafen.

An demselben Tage marschirte der Graf Wittgenstein nach Pirna und schob die 5. Division bis Gross-Sedlitz vor; die Avantgarde rückte, auf der Strasse von Dohna, auf die Höhen bei der Lochschenke; die Kosaken Radjanoff wurden über Lockwitz und Prohlis poussirt, das Regiment Attaman auf der Pirnaer Strasse gegen Leuben, wo der Feind mehrere Regimenter Cavallerie zeigte. Der General Helfreich blieb vor Königstein und der Prinz von Würtemberg bei Zehist. Der Fürst Kudascheff, der von Dippoldiswalde kam, überfiel bei Zschernitz, dicht vor Dresden, ein feindliches Lancierregiment und nahm ihm einen Adler, 10 Officiere und 80 Mann Gefangene. Der Oberst Seslawin streifte bis Leubnitz, und die Kosaken machten Gefangene zwischen Plauen und den Vorstädten von Dresden.

Am 24. vereinigten sich die verschiedenen Colonnen der Armee bei Dippoldiswalde, das Hauptquartier in Reichstädt; der General Graf Klenau rückte nach Freiberg und schob ein Detaschement bis Nossen vor; die 1ste russische Gardedivision marschirte nach Peterswalde, die preussi-

schen Garten nach Johnsorf, und die 3te russische Cürassierdivision nach Gottleube. Die österreichischen Divisionen Crenneville und Moritz Liechtenstein trafen bei Hökendorf zusammen, und die Division Mezko rückte in dem Tharander Wald. In der Ebene zwischen Grünewiese und dem grossen Garten sah man eine feindlich Cavalleriedivision, die ihre Vorposten am Landgraben hatte; die des Grafen Wittgenstein standen ihnen gegenüber, und die Höhen von Zschernitz bis an den Plauenschen Grunde hielten die leichten Truppen des Fürsten Kudascheff und des Obristen Seslawin besetzt, welche bis an die Thore von Dresden streiften. Der erstere vertrieb den Feind aus Strehlen und nöthigte ihn sich in die Vorstädte zurückzuziehen.

Die Nachrichten, welche man im grossen Hauptquartier über die Stärke der Garnison von Dresden hatte, waren sehr unbestimmt und gaben sie bald auf 17 bald auf 30000 Mann an. Um darüber Gewissheit zu erhalten, beschloss der Fürst Schwarzenberg, eine Recognoscirung zu unternehmen und damit einen Angriff zu verbinden, um vielleicht die Stadt durch Ueberraschung zu nehmen. Doch bevor von dieser Bewegung die Rede ist, welche die Schlacht von Dresden herbeiführte, ist es nöthig zu erfahren, was im Hauptquartier des Kaisers Napoleon vorging.

Dieser Monarch hatte Dresden am 15. Abends verlassen und sich nach Pirna begeben, um in Person die Verbindung bei Königstein und die Strasse nach Stolpen, welche er hatte öffnen lassen, zu besichtigen. Den Tag darauf erhielt er in Bautzen die erste Nachricht von dem Einrücken der russisch-preussischen Armee in Böhmen und von dem Marsche des Generals Blücher. Er hielt es für dringend nothwendig, Zittau stark zu besetzen und die Ausgänge aus Böhmen zu sperren. Der General Lefebvre Desnouettes erhielt Befehl, Rumburg, Schluckenau und Georgenthal, der Fürst Poniatowsky, Friedland zu nehmen; Vandamme wurde nach Bautzen herangezogen, um entweder bei Zittau oder bei Königstein und Dresden gebraucht zu werden. Napoleon kam den 17. nach Reichenbach und den 18. nach Görlitz; von den Bewegungen der Allirten hatte er indess nur wenig Kenntniss. In Görlitz erfuhr er blos, dass die Oestreicher auf dem

linken Elbufer in Bewegung wären, um sich bei Schlan zu concentriren, und dass der Graf Wittgenstein den 17. mit 40,000 Mann bei Böhmisch-Leipa gewesen sey; man berichtete auch, dass nur wenig Russen in Schlesien geblieben wären, und dass die Preussen längs dem Gebirge hinzögen, um über Friedland und Reichenberg mit der grossen Armee in Verbindung zu kommen. Den 19. ging Napoleon selbst nach Zittau und von da nach Gabel, welches die österreichischen Truppen (von der Division Bubna) bei seiner Annäherung verliessen. Um Nachrichten von der verbündeten Armee zu haben, mussten die leichten Truppen nach Böhmen vordringen, und der General Lefebvre Desnouettes kam den 22. bis Neuschloss. Hier war es auch, wo eine Brigade westphälischer Cavallerie, die gegen Reichenberg vorgesendet war, zu den Allirten überging.

Die Bewegungen der Blücherschen Armee, wovon Napoleon in Gabel Kunde erhielt, riefen ihn an den Bober zurück; er reiste in der Nacht ab und kam den 20. nach Zittau zurück, nachdem er dem Marschall Victor befohlen hatte, den Pass vor Gabel zu verschanzen, sich dort mit den Polen und Kellermann zu behaupten, und im Nothfalle auf Görlitz zurückzuziehen. Der General Vandamme sollte Rumburg befestigen, und diese beiden Generale, die zusammen 65000 Mann stark waren, die Pässe aufs Aeusserste vertheidigen. Der Marschall St. Cyr war bestimmt sich mit ihnen zu vereinigen, sobald es entschieden seyn würde, dass sie die ganze feindliche Armee gegen sich haben, und dann sollten sie die Offensive ergreifen. Dies war der Inhalt der Disposition des Kaisers, der schon anfang sich darüber zu beklagen, dass seine Generale zu wenig Zutrauen auf sich selbst hätten, und dass ihnen die Kräfte des Feindes überall, wo er nicht in Person wäre, sehr bedeutend vorkämen.

Den 21. kam Napoleon nach Löwenberg und führte seine auf dem Rückzuge begriffenen Truppen wieder gegen die Armee des Generals Blücher vor, der nun seiner Seits zurückging, wie es die allgemeine Disposition mit sich brachte. Der Kaiser sahe bald, dass man ein ernsthaftes Gefecht zu vermeiden suchte; was aber wissenswerth ist, ist dass er die preussische Infanterie blos nach ihrem Aussehen beurtheilte, und unterm

22. aus Löwenberg an den Herzog von Bassano schrieb: „Was mich freut, ist dass ihre Infanterie ausserordentlich schlecht ist. Da übrigens ohne eine Schlacht keine Entscheidung erfolgen kann, so kann uns nichts Glücklicheres begegnen, als dass der Feind nach Dresden marschirt, weil es dann zu einer Schlacht kommen muss.“

In Löwenberg, am 23. Morgens, war es, wo Napoleon die gewisse Nachricht von dem Marsche der grossen Armee nach Dresden erhielt. Er reiste unmittelbar darauf ab, und überliess dem Marschall Macdonald die Leitung der Operationen in Schlesien, zu welchem Ende er dem Major-General folgende Instruction für denselben ertheilte: „Benachrichtigen Sie ihn, dass ich die Boberarmee, welche an Infanterie, Cavallerie, Artillerie und zu dem Geniecorps gehörigen Truppen 100000 Mann stark ist, unter seine Befehle gestellt habe. Der Hauptzweck dieser Armee ist, die feindliche in Schlesien im Zaume zu halten und zu verhüten, dass sie nach Zittau marschire, um meine Communication abzuschneiden, oder nach Berlin gegen den Herzog von Reggio. Ich wünsche, dass er den Feind bis über Jauer zurückdränge und nachher eine Stellung am Bober nehme. Er soll sogleich Verschanzungen aufwerfen und Lebensmittel auf acht bis zehn Tage anschaffen lassen. Nach meiner Ansicht kann er bei der moralischen Beschaffenheit unserer und der feindlichen Truppen nichts Besseres thun, als mit vereiniger Kraft auf sie los gehen, sobald sie Miene machen, die Offensive zu ergreifen. (Löwenberg, den 23. August, Mittags.)“

In derselben Depesche drückt er sich über seine eignen Projecte so aus: „Wenn der Feind, den 23. oder 24., auf eine bestimmte Weise die Offensive gegen Dresden ergreift, so ist meine Absicht, ihm die Initiative zu lassen, augenblicklich in das verschanzte Lager von Dresden zurückzugehen, und ihm eine Hauptschlacht zu liefern. Da der Feind den Rücken gegen den Rhein gewendet haben wird, so wie wir gegen die Oder, so ziehe ich mich in mein verschanztes Lager zurück, im Fall der Sieg mir nicht bleiben sollte. Im schlimmsten Fall gehe ich auf das rechte Elbufer, behalte die Verbindung mit dem Marschall Macdonald, und debou- schire nach den Umständen entweder über Torgau, Wittenberg oder

Magdeburg.“ — Im glücklichen Falle wollte er mit vereinigten Kräften nach Böhmen vordringen; das beweist der vorläufig gegebene Befehl, dass von der Kaiserlichen Marine-Garde 2 bis 300 Tausend Rationen Zwieback und 3 bis 400 Tausend Centner Mehl eingeschifft werden sollten, um sie nach Königstein zu führen, die aber eigentlich nach Tetschen bestimmt waren.

In Görlitz erhielt der Kaiser Nachrichten vom Marschall Oudinot, der an demselben Tage in Berlin einzurücken gedachte. Eine Depesche von St. Cyr vom 22. Abends 11 Uhr meldete, dass das XIV^{te} Corps, von den Allirten gedrängt, sich nach Dresden zurückgezogen habe. Um halb 6 Uhr Abends sendete er Befehle an Victor und Vandamme, die schon auf dem Marsche von Zittau nach Bautzen und Dresden seyn mussten, während der Fürst Poniatowski und Kellermann die Pässe von Zittau und Georgenthal besetzt hielten.

Nachdem Napoleon am Morgen des 24. von dem General Haxo sich über die Localitäten von Königstein hatte rapportiren lassen, entwarf er den Plan, den er schon lange im Sinne gehabt zu haben scheint, das I^{ste}, II^{te} und VI^{te} Corps mit den Garden zu vereinigen, mit denselben bei Königstein über die Elbe zu gehen und in den Rücken der Allirten vor Dresden zu marschiren. Das II^{te} und VI^{te} Corps rückte nach Bischoffswerder und Stolpen und machte sich bereit, über die Elbe zu gehen. Die Bewegungen der Allirten auf dem linken Ufer diesses Flusses veranlassten den Kaiser, seine Verbindungslinie von Leipzig über Torgau und Grossenhayn nach Dresden zu verlegen. Folgendes schreibt er in dieser Beziehung aus Görlitz vom 24. August an seinen Minister in Dresden, den Herzog von Bassano: „Meine Absicht ist nach Stolpen zu gehen. Morgen wird meine Armee dort concentrirt stehen. Den 26. in der Nacht lasse ich meine Colonnen über Königstein vorgehen, und den 27. mit Tages Anbruch beziehe ich das Lager von Pirna mit 100000 Mann. Ich werde so operiren, dass der Angriff auf Hellendorf früh um 7 Uhr beginnt, und dass ich um Mittag Herr davon bin. Dann werde ich mich gerade auf diese Communication stellen und Pirna nehmen. Ich habe Pontons in Be-

reitschaft, um im Nothfalle zwey Brücken bei Pirna zu schlagen. Entweder ist die Strasse von Peterswalde nach Dresden die Operationslinie des Feindes und dann befinde ich mich mit meiner ganzen Armee in seinem Rücken, wo er die seinige kaum in vier bis fünf Tagen beisammen haben kann: oder er hat die Strasse von Commotau zur Operationslinie gewählt, und dann ist Dresden befreyt, ich stehe in Böhmen näher an Prag als der Feind und werde dahin marschiren. Der Marschall St. Cyr verfolgt den Feind, sobald er sich unentschlossen zeigt. Ich maskire diese Bewegung, indem ich das ganze Elbufer mit 30000 Mann Cavallerie und leichter Artillerie besetzen lasse, so dass der Feind, wenn er das Elbufer mit meinen Truppen besetzt sieht, meine Armee bei Dresden glaubt. — Das ist mein Plan, der übrigens nach den Operationen des Feindes noch Modificationen erleiden kann, Ich nehme an, dass Dresden, sobald ich meinen Angriff beginne, nicht so bedrängt werden kann, um sich in 24 Stunden zu ergeben.“

„Was den König von Sachsen betrifft, so können Sie ihm ganz allein meinen Plan mittheilen und ihm sagen, dass, im Fall der Feind Dresden sehr zusetzen sollte, er ohne Bedenken ein Landhauss auf dem rechten Elbufer beziehen könne.“

„Nach Paris senden Sie nur einen allgemeinen Bericht und geben Sie zu verstehen, dass man einen Sieg über die schlesische Armee, die Einnahme von Berlin und noch viel wichtigere Ereignisse auf einmal vernehmen würde. Schreiben Sie in Chiffren nach Erfurt, München und Würzburg. Meine Minister werden die Generals und die Souverains von allem in Kenntniss setzen. Der von Würzburg wird dem Marschall Auger-
rau die nöthigen Mittheilungen machen. Schreiben Sie dem General Margaron, wenn er über Leipzig hinaus ist, soll er sich nach Torgau zurückziehn. Sagen Sie dem Director der Estafetten, dass er über Leipzig und Torgau gehen soll.“

„Hat der Marschall St. Cyr Truppen genug zur Vertheidigung von Dresden und ist nicht sehr gedrängt, so muss er dem General Vandamme entgegensenden, damit dieser mit seinen Divisionen eine Stellung bei Neustadt nehme, denn jede rückgängige Bewegung ist verderblich.“

Am demselben Tage Abends begab sich Napoleon nach Bantzen und der König von Neapel eilte voraus nach Dresden.

Am andern Morgen, den 25., früh um 7 Uhr empfing Napoleon in Stolpen die Rapporte von Mürat, Gouvion St. Cyr und dem General Belliard. Sie stimmten im Ganzen dahin überein, dass die gegen Dresden vorrückende Armee sieben bis acht russische oder preussische Divisionen und 50 bis 60000 Oestreicher zählen könne. Um 7 Uhr Abends schrieb der General Durosnel, dass eine starke feindliche Colonne auf der Strasse von Dippoldiswalde auf Räcknitz und Zschernitz im Marsch sey, und dass man auf den folgenden Tag einen Angriff erwarten müsse. Der Kaiser blieb noch bei seinem Vorsatze, über Königstein zu debouschiren. Um Mittag kamen die ersten Nachrichten von der Niederlage bei Grossbeeren. Diese konnte die Armee des Kronprinzen an die Elbe und in Verbindung mit Schwarzenberg bringen, der seinen linken Flügel in derselben Richtung ausdehnte.

Die Dispositionen, welche der Kaiser in Folge der eingegangenen Meldungen im Laufe dieses Tages (den 25.) entwarf, waren folgende.

Um 10 Uhr des Morgens: — „Vandamme rückt mit seinem ganzen Corps in das Lager von Lilienstein, und schickt die 42. Division über die Brücke bei Königstein auf das linke Elbufer vor; nachher soll er über langen Hennersdorf nach Hellendorf gehen, und die 42. Division auf Pirna senden. Lefebvre Desnouettes bleibt verdeckt auf dem rechten Elbufer und vereitelt alle Versuche des Feindes, eine Verbindung dort zu eröffnen. St. Cyr sendet den General Lheritier mit 2000 Pferden nach Grossenhayn, um die Niederelbe und die Strasse nach Torgau zu decken, während Marmont eine starke mobile Colonne in der Gegend von Hoyerswerda hat. Die Garde, die Cavallerie Latour Maubourg und die Parks bleiben zwischen Schmiedefeld und Stolpen. Am 26. früh sollten bei Pirna zwei Brücken geschlagen werden, u. s. w.“

Nachmittags wurde dieser Befehl an Vandamme mit einigen Modificationen erneuert. Zwei Divisionen sollten das Plateau von Königstein besetzen und des andern Tages nach Pirna rücken; zwei andere Divisionen

und die Cavallerie Corbineau erhielten die Direction nach Langen Hennersdorf; die Reserven und das Hauptquartier wurden nach Mühlisdorf, bei Lohmen versetzt, und Marmont näher an Stolpen herangezogen.

Um die Lage der Sachen in Dresden mit Genauigkeit zu erfahren, hatte der Kaiser den Escadronschef Gourgaud, seinen ersten Ordonnanz-Officier, dahin gesendet, und dieser kam um 11 Uhr Abends mit der Meldung zurück, dass Dresden, wenn es keine Unterstützung erhielt, am andern Tage in des Feindes Hände fallen müsse. Durch ihn klagt St. Cyr, dass er nichts als Kinder statt Soldaten habe, und dass er sich in der Nothwendigkeit befinde, auf das rechte Elbufer zurückzugehen. Um 1 Uhr des Morgens, den 26., lässt der Kaiser dem Major-General schreiben:

„Schicken Sie dem General Teste, der sich ungefähr auf der Hälfte Wegs zwischen Stolpen und Dresden befindet, einen Officier mit dem Befehl, heute Morgens um 4 Uhr aufzubrechen und nach Dresden zu marschiren, wo er sich zu Neustadt, auf dem rechten Elbufer, als Reserve aufzustellen hat, wenn er nicht von dem Marschall Gouvion St. Cyr andre Befehle erhält. Er hätte gestern ohne dieselben gar nicht wegmarschiren sollen. — Befehlen Sie dem General Lefebvre Desnouettes, in seiner Stellung zu bleiben (zwei Bataillons, die auf dem rechten Flussufer zwischen Pillnitz und Pirna gegenüber bleiben, nebst 1000 Pferden beobachten den Fluss), und die acht andern Bataillons mit ihrer Artillerie nach Dresden zu senden. Sie haben um 4 Uhr aufzubrechen, damit sie um sieben Uhr ankommen. Sie sollen als Reserve dienen und beziehen daher ihr altes Lager. — Lassen sie die alte Garde um 4 Uhr nach Dresden aufbrechen. — Erlassen Sie denselben Befehl an die Generale Latour Maubourg und Walther. — Demnach werden im Laufe des Vormittags in Dresden eintreffen: 8 Bat. junge Garde von der Division Decouz, 8 von der 23. Division, 10 von der alten Garde, zusammen 26 Bataillons, das ganze Corps Latour Maubourg, die ganze Cavallerie der alten Garde, und endlich vor Abends die ganze junge Garde. — Der General Vandamme muss unterrichtet werden, dass, da der Feind sich diesen Abend Dresden genähert hat und dasselbe auf heute mit einem Angriff zu bedrohen scheint,

so wenig wahrscheinlich es auch ist, der Kaiser für nöthig gefunden hat, sich dahin zu verfügen. — S. M. befehlen in Gemässheit der gestrigen Instructionen, dass der General Vandamme das Commando übernehme 1) seiner 1. und 2. Division; 2) der in dem Lager von Lilienstein befindlichen Brigade der 23. Division (die andere unter dem General Teste erhält unmittelbar den Befehl, nach Dresden abzurücken); 3) der ganzen 42. Division; 4) der Brigade des Fürsten Reuss, 6 Bat., vom II^{ten} Corps. Der General Vandamme hat daher unter seinem Befehl: 52 Bat. Infanterie, seine leichte Cavallerie und die Division Corbineau, 4000 Pferde. — Mit diesen Truppen bezieht der General Vandamme das Lager von Pirna, besetzt diese Stadt, und schneidet noch heute, oder höchstens morgen, dem Feinde den Rückzug auf Hellendorf und Gieshübel ab, während die Armee aus Dresden herausbricht und den Feind lebhaft zurückdrängt, u. s. w.“

Um 4 Uhr ist alles im Marsch; die Division Decouz von der jungen Garde, die an der Spitze war, befand sich zu Rosendorf, der Rest zu Gross-Harta und weiter rückwärts; nach den Garden folgte das Cavalleriecorps Latour-Maubourg, das II^{te} Corps, die Cavallerie Kellermann. Der General Haxo wurde an den General Vandamme gesendet, um ihm die Absichten des Kaisers weiter auseinander zu setzen. —

Wir haben den Fürsten Schwarzenberg in dem Augenblick verlassen, wo er im Begriff stand, eine grosse Recognoscirung auf Dresden zu unternehmen, die für den 25. in vier Colonnen vor sich gehen sollte, und das Vorspiel der Schlacht wurde, von welcher nun die Rede seyn wird. Folgendes ist die Disposition zu dieser wichtigen Operation, aus Reichstädt vom 25. August:

„Die erste Colonne des Generals Grafen Wittgenstein lässt ein Corps d'armée zur Blokade von Königstein und der dortigen Debouscheen zurück, weil es nöthig ist, jeden Uebergang des Feindes zu vereiteln, und trachtet zugleich die dortigen Brücken zu zerstören; mit dem Ueberrest marschirt er in einer Colonne auf der Hauptstrasse über Mügeln gegen Dresden vor, schickt jedoch eine Seitencolonne von da längs der Elbe über

Tolkwitz; die erste Colonne nimmt die zwey schweren russischen Batterien No. 3 und 5 mit sich, und marschirt links ab, um rechts zu deployiren.“

„Die zweyte Colonne des Generals von Kleist marschirt mit 18 bis 20000 Mann auf der Strasse, die von Maxen über Lockwitz nach Dresden führt, und rückt in der genausten Verbindung mit dem General Grafen Wittgenstein vor; diese Colonne nimmt zwey schwere Batterien und eine Haubitzbatterie mit; der Rest des Corps marschirt bei Maxen als Reserve auf; die Colonne marschirt links ab, um rechts zu deployiren.“

— „Die dritte Colonne des F. M. Lts. Grafen Colloredo marschirt aus der Mitte ab und deployirt rechts und links; ihre Marschordnung ist folgende:

Die Division Moritz Liechtenstein,

Vier 12pf. Positions Batterien,

Die Division Colloredo.

Diese Division marschirt auf dem Wege über Wendisch Karschdorf auf Kaitz.“

„Die vierte Colonne des F. M. L. Marquis Chasteler marschirt links ab, um rechts zu deployiren; ihre Marschordnung ist folgende:

Die Division Crenneville,

Vier 12pf. Positions Batterien,

Die Grenadierdivision Chasteler.

Diese Colonne marschirt über Rabenau und Cascha, auf dem rechten Ufer des Plaunischen Grundes.“

„Die Division Bianchi rückt auf die Höhe von Wendisch Karschdorf, und dient als Reserve.“

„Der österreichische linke Flügel, unter dem Grafen Giulay, und die Division Civallart, stellen sich als Reserve vor Dippoldiswalde auf. Die genannten sämtlichen Colonnen haben dergestalt aus dem Lager aufzubrechen, dass sie um 4 Uhr Nachmittags auf den folgenden Punkten versammelt sind:

Die erste, hinter dem grossen Garten, den sie mit Tirailleurs besetzt; die Seitencolonnen derselben stehen hinter Striesen und Blasewitz;

Die zweite, hinter Strehlen;

Die dritte, vorwärts zwischen Kaitz und Räcknitz;

Die vierte, mit dem linken Flügel gegen Plauen.

Die leichte Division Mezko stellt sich hinter Löbda auf und schickt eine Colonne gegen die Schusterhäuser.“

„Mit diesen vier Colonnen soll eine Recognoscirung unternommen werden:

„Die Colonne des Grafen Wittgenstein rückt auf der grossen Strasse von Pirna nach Dresden vor, setzt ihre schwere Batterie an die Tete und erwartet die weitem Befehle. Der General v. Thielmann wird dieser Colonne seiner Lokalkenntnisse wegen beigegeben.

Der General von Kleist besetzt die Strasse nach Maxen mit Tirailleurs, führt seine schweren Batterien an der Spitze und erwartet die weitem Befehle.

Die Colonne des F. M. C. Grafen Colloredo besetzt die Strasse von Dippoldiswalde, zieht ihre schweren Batterien an die Spitze und erwartet das Weitere.

Die Colonne des Marquis Chasteler besetzt die Strasse von Rabenau und die Brücke bei Löbda, und schickt ein Detaschement durch den Plauenschen Grund; sie bringt ebenfalls ihr schweres Geschütz an die Tete, und erwartet die weitem Befehle.

Die leichte Division Mezko besetzt die Strasse von Freiberg nach Dresden und hat eine Seitencolonne auf der Strasse von Priessnitz nach Dresden; auch setzt sie sich mit der vierten Colonne in Verbindung.

Die Cavallerie der ersten Colonne erhält die Verbindung zwischen der 1^{sten} und 2^{ten};

Die Cavallerie der zweiten Colonne erhält die Verbindung zwischen der 2^{ten} und 3^{ten};

Die österreichische Cavallerie erhält die Verbindung zwischen den beiden letzten Colonnen.

Die Cavalleriedivision Schneller giebt eine Brigade zur dritten Colonne und eine zur vierten. Der General der Cavallerie Erbprinz von

Hessen-Homburg mit den beiden Cavalleriedivisionen Nostitz und Lederer folgt der dritten Colonne.“

Nachdem der Graf Wittgenstein den Prinzen von Würtemberg mit dem zweiten Corps zur Beobachtung von Königstein zurückgelassen und den General Helfreich unter seine Befehle gestellt hatte, brach er selbst auf, noch bevor die Befehle des Fürsten Schwarzenberg einliefen. Seine Absicht war blos, den Fürsten Kudascheff, der sich vor den Thoren von Dresden schlug, zu unterstützen, und dann über die Stärke des Feindes Gewissheit zu erhalten. Die Infanterie der Avantgarde wurde über Lockwitz gegen Prohlis und Reik vorgeschoben; es war 10 Uhr des Morgens; die Cavallerie, bestehend aus den Husarenregimentern Grodno und Zum und den Kosacken Attaman und Radianoff, folgten der Chaussee bis an den Landgraben, bei Grünewiese, wo feindliche Cavallerie mit einer halben reitenden Batterie stand. Die Russen hatten das Glück, sie bis nach dem grossen Garten zurückzutreiben, und ihr drei Geschütze nebst vielen Gefangenen abzunehmen. Die Infanterie besetzte das Dorf Grünewiese und den Landgraben, dessen hohe Ränder als Brustwehr dienten.

Um Mittag rückte der Feind mit vielen Truppen gegen Strehlen heraus und schob seine Tirailleurs gegen Leubnitz und Zschernitz vor; doch behauptete sich der Fürst Kudascheff auf den Höhen hinter diesen beiden Orten. In diesem Augenblicke zeigte sich die Spitze der preussischen Avantgarde unter dem General von Zieten auf den Höhen von Leubnitz, worauf der Feind seine Infanterie nach dem grossen Garten zurückzog. Die russischen Vortruppen bemächtigten sich noch der Dörfer Gruna, Strisen und Blasewitz; der Graf Wittgenstein stellte sein Gros bei Seidnitz, auf, und nahm sein Hauptquartier in Döbritz. Das ganze Wittgensteinsche Corps bestand nur noch aus der fünften, elf Bataillons starken Division, und zehn Bataillons Infanterie der Avantgarde unter General Roth, nebst den Husaren Zum und Grodno und zwei Kosackenregimentern.

Der General v. Kleist hatte die Strasse von Maxen nach Leubnitz eingeschlagen und die 9^{te} und 12^{te} Brigade nebst der Reservecavallerie bei dem erstern Orte gelassen; der General von Zieten besetzte Leubnitz,

und die 10^{te} und 11^{te} Brigade stellten sich hinter diesem Dorfe auf. Der General von Kleist blieb in Torna. Der Feind behauptete sich in Strehlen und dem grossen Garten.

Die Colonne Colloredo entwickelte sich hinter Räcknitz, die des Marquis Chasteler links davon gegen den Plauenschen Grund. Die Division Bianchi und der Erbprinz von Hessen Homburg mit der Cavallerie trafen bei Wendisch Karschdorf ein; der General Graf Klenau befand sich auf dem Marsche in der Gegend von Freiberg; die übrigen österreichischen Truppen standen in der Nähe von Dippoldiswalde.

Die Reserven, nämlich: zwei russische Garde-Divisionen, die preussische Gardebrigade, die erste russische Grenadierdivision, drei russische Cürassierdivisionen, die leichte Garde-Cavalleriedivision und die Brigade der preussischen Garde-Cavallerie, schlugen ihr Lager zum Theil bei Reinhardtsgrimma auf, zum Theil standen sie noch bei Sobotleben und in Töplitz. Die zweite russische Grenadierdivision war zu Melnick, wie schon gesagt worden. Der General Barclay hatte sein Quartier in Nickern.

Die Hauptquartiere II. MM. waren: das des Kaisers von Oestreich in Töplitz, das des Kaisers von Russland in Nötnitz, und das des Königs von Preussen in Zehist. Der Fürst Schwarzenberg hatte das seinige ebenfalls in Nötnitz aufgeschlagen.

Gegen Abend hatte der Fürst Kudascheff den Auftrag erhalten, mit seinen Kosaken unterhalb Dresden über die Elbe zu setzen und die Verbindung mit dem Kronprinzen von Schweden aufzusuchen. Er schwamm zwischen Riesa und Meissen über diesen Fluss, schlug den Weg nach Liebenwerda und Dahme ein, und traf den 29. in Belitz dem Hauptquartiere des Kronprinzen, ein.

Da die allirten Truppen nur theilweise gegenwärtig waren, so wurde es für dienlich erachtet, den Angriff von Dresden bis auf den morgenden Tag zu verschieben, wodurch der Vortheil der Ueberraschung verloren ging.

Die Schlacht bei Dresden, am 26. u. 27. August 1813.

Am 26. mit Tages Anbruch verliess der Feind Strehlen und das rothe Haus, welche nur mit einem Bataillon vom 16. leichten Regimente besetzt waren. Der General von Zieten liess diese Posten durch den Oberstlieut. von Blücher in Besitz nehmen. Es war die 44ste französische Division unter dem General Serrurier, welche der Marschall Gouvion St. Cyr mit der Vertheidigung dieses Theiles der Vorstädte beauftragt hatte. Sie behielt den grossen Garten nur schwach besetzt, indem sie nur eine Compagnie an jeder der vier Ecken des ersten Vierecks aufgestellt hatte; die übrigen Truppen derselben waren so vertheilt:

1 Bataillon hinter dem Landgraben,
 4 zur Vertheidigung des nach der Stadt gelegenen Theils
 vom grossen Garten,
 1 nebst zwey Geschützen auf der Strasse von Pillnitz,
 1 auf der Strasse nach Pirna,
 1 hinter der Bürgerwiese,
 1 bei Antons Garten.

Drei Bataillons rückten in die Stadt, um als Reserve zu dienen, und die Artillerie blieb auf den Strassen nach Pirna und Dohna, nahe an den Pallisaden.

Um 5 Uhr früh liess der General von Zieten den grossen Garten angreifen, und bemeisterte sich desselben, mit Inbegriff des in der Mitte liegenden Schlosses, bis zu dem Verhau. Zu gleicher Zeit schob der Graf Wittgenstein seine leichten Truppen auf der Chaussee von Pirna vor, und General Melisinow besetzte den Striesener Windmühlenberg mit Artillerie.

Auf dem linken Flügel kam der General Mezko um 5 Uhr Morgens bei Corbitz an und setzte sich in Besitz von Cotta, Löbda und der Schusterhäuser. Die Brigade Greth von der Division Crenneville, die bald folgte, besetzte die Pulvermühle, den Holzhof, das Feldschlösschen und die Schäferei. Um 2 Uhr nahm indess der Feind Löbda

und die Schusterhäuser wieder; das Dorf Cotta aber wurde von dem Regiment Beaulieu behauptet. Der General Paumgarten ging mit 8 Compagnien und zwey Schwadronen nach Meissen ab, um die dortige Brücke zu zerstören.

Der auf heute festgesetzte Angriff der Stadt sollte um 4 Uhr Nachmittags beginnen, und zwar nach folgender Disposition des Fürsten Schwarzenberg:

„Bei dem Eintreffen der Civallartschen Division und der beiden Divisionen des linken Flügels wird die Sicherheit des linken Flügels dadurch veranlasst, dass das Dorf Löbda und die Gegend bei den Schusterhäusern bis an die Elbe von Feinde gereinigt wird. Hierauf werden fünf Angriffscolonnen gebildet, als:

Die erste Colonne des Generals Grafen Wittgenstein, welche die Dörfer Striesen und Blasewitz besetzt hält. Diese Colonne rückt in demonstrativer Hinsicht, so weit als es nur möglich ist, vor, sie sucht von jeder sich ergebenden schicklichen Gelegenheit Vorthail zu ziehen, und kann im glücklichsten Falle selbst bis in die Vorstädte von Dresden eindringen.

Die zweite Colonne oder derjenige Theil des Kleistischen Corps, welcher gestern gegen Strehlen vorgerückt ist, greift als Demonstration den grossen Garten an und hält den Feind dort beschäftigt. Wenn der grosse Garten mittlerweile schon besetzt worden wäre, so erfolgt die Demonstration gegen die Stadt. Alle sich schicklich zeigenden vortheilhaften Gelegenheiten müssen mit Nachdruck ergriffen werden, um hierbei selbst wo möglich mit in die Vorstädte zu dringen.

Diese beiden Colonnen führen ihre schweren Batterien auf und beschiessen die Stadt.

Die dritte Colonne, die erste österreichische leichte Division, rückt so weit vor, als es ohne unnöthigen Menschenverlust erfolgen kann, und deckt die schweren Batterien, welche zur Beschiessung der Stadt vorgeführt werden; auch diese Colonne ist eine demonstrative, sie benutzt jedoch alle nur möglichen Vorthteile, welche sie selbst bis zu Besetzung

der Vorstädte ausdehnen kann. Bei dieser Vorrückung müssen die Demonstrationen gegen den Schlossgarten erfolgen; die Division Colloredo dient zur Unterstützung und rückt in Colonnen bis an die Höhe vorwärts Kaitz.

Die vier zwölfpfündigen Positionsbatterien werden zwischen Plauen und Räcknitz aufgeführt, um die Stadt zu beschiessen.

Die vierte Colonne, die dritte österreichische Reserve Division, besetzt Plauen, und deckt den Durchmarsch der fünften Colonne; die vier zwölfpfündigen Positionsbatterien werden bei Plauen in der Absicht aufgeföhren, den Angriff der fünften Colonne zu unterstützen.

Die fünfte Colonne, Division Bianchi, formirt sich auf ihrem dormaligen Aufstellungsplatze in Colonnen, nimmt das Dorf Löbda, und reinigt die Gegend der Schusterhäuser bis an die Elbe; die Division Schneller wird dieser Colonne beigegeben. So wie das Dorf Löbda genommen ist, werden die vier zwölfpfündigen Positionsbatterien aufgeführt, um die Friedrichstadt zu beschiessen. Die Division Chasteler setzt sich in Colonnen als Reserve, um im erforderlichen Falle Plauen zu unterstützen.

Die Divisionen Nostitz und Lederer stellen sich als Reserve zwischen Koschitz und Kaitz, mit dem rechten Flügel links seitwärts dieses Ortes auf.

Es bleiben die sämtlichen noch vorhandenen Truppen im Lager in Bereitschaft.“

Um vier Uhr Nachmittags war die Aufstellung der Truppen folgende: der General Graf Wittgenstein hatte die 5te Division, unter den Befehlen des Fürsten Gorczakow, nebst dem Zumschen Husarenregimente und zwei Escadrons Lubno, die eben von Königstein gekommen waren, zwischen Striesen und dem Blasewitzer Wäldchen aufgestellt (C), die Infanterie der Avantgarde unter dem General Roth, und zu deren Unterstützung das Grodnoische Husarenregiment zwischen Striesen und dem grossen Garten (D).

Nachdem die bei Maxen zurückgebliebenen beiden preussischen Brigaden, so wie die Reserve-Cavallerie und Artillerie, um Mittag eingetroffen

troffen waren, so hatte der General von Kleist die Avantgarde von Zieten, die den grossen Garten behauptete (E), zum Angriff des Pirnaischen Schlags, und die 10te Brigade des Obersten Pirch zu deren Unterstützung bestimmt. Die letztere stand rückwärts am Eingange des grossen Gartens (F).

Der Oberstlieutenant von Jagow sollte mit der 11. Brigade gegen den Dohnaer Schlag agiren, weshalb ihm zwei zwölfpfündige und eine Haubitzbatterie beigegeben waren, die links vom rothen Hause aufgestellt wurden (G), unter Deckung des 2. und 3. Bataillons vom 10^{ten} Reserve-Regimente und des Ldw. Bataillons Dohna (H, H, H); das Ldw. Bat. v. Borcke besetzte Strehlen, und die vier übrigen Bataillons der Brigade nebst der Batterie standen auf der Wiese hinter diesem Dorfe (I).

Die 9. Brigade, General v. Klux, marschirte in der Ebene zwischen Strehlen und Grünewiese auf (K).

Die 12. Brigade, Prinz August von Preussen, blieb in Reserve auf der Höhe von Strehlen (L), die Reserveartillerie links rückwärts (M), und die Reservecavallerie bei Torna (N). Die schlesischen Uhlanen nebst dem 2. und 8. schlesischen Landwehr Cavallerie Rgt. standen auf dem rechten Flügel vorwärts Gruna (O), und die Neumärkischen Dragoner, das 1. schlesische Husaren Rgt. nebst dem 1. schlesischen Ldw. Cav. Rgt. links zur Verbindung mit den Oestreichern (P). Die beiden Schwadronen des 2. schlesischen Husarenregiments waren nebst österreichischer Cavallerie unter die Befehle des Generals v. Thielmann gestellt worden, um zu einer besondern Expedition gebraucht zu werden, aus welcher indess nichts wurde, weshalb sie am andern Tage ihren Platz in der österreichischen Linie, neben der Brigade Scheiter, nahmen.

Die preussische Gardebrigade kam an diesem Tage auf der Peterswalder Strasse bei Cotta an, wo der Prinz von Würtemberg gegen den General Vandamme im Gefecht stand.

Die österreichische Division Colloredo, die leichte Division des Fürsten Moritz Liechtenstein an der Spitze, war hinter Räcknitz concentrirt (Q).

Die Grenadierdivision des Marquis Chasteler, in Colonne formirt, hinter Plauen (R).

Der Graf Ignaz Giulay kam mit den beiden Divisionen Weissenwolff und Bianchi auf dem linken Ufer der Weisseritz, bei Rosthal, an (S, S).

Die Division Mezko, von einigen Bataillons der Division Crenneville unterstützt, in und bei Cotta (T); die zweite Brigade von der letztern (U) und die Cavalleriedivision Schneller in Reserve (V).

Der Marschall Gouvion St. Cyr hatte seine Truppen hinter der Stadtmauer und in den Redouten aufgestellt; bei jedem Schlage standen innerhalb der Stadt Reserven. Wir wissen bereits, dass dieser Marschall sich nicht glaubte auf dem linken Elbufer behaupten zu können. Gegen neun Uhr erscheint Napoleon in Dresden, einige Stunden früher als seine Garden; von dem Oberstallmeister und einem einzigen Pagen begleitet reitet er aussen um die Stadt herum, von dem Pillnitzer bis zum Freiburger Schlage. Darauf entwirft er die folgende Disposition: Zwei Divisionen der jungen Garde, Decouz und Roguet, von dem Marschall Mortier befehligt, werden nach dem Pirnaischen und Ziegelschlage beordert; die beiden andern, Barrois und Dumoustier, führt der Marschall Ney nach dem Dippoldiswalder und Falkenschlage; rechts nimmt Murat die acht Bataillons der Division Teste, das 1^{ste} Cavalleriecorps und die Cavallerie Pajol unter seine Befehle; die alte Garde bleibt in der Stadt, mit Ausnahme des 2^{ten} Jäger-2^{ten} Grenadier-Regiments und der Füselier-Jäger, wovon das erste nach dem Freiburger, das zweite nach dem Pirnaischen und das dritte nach dem Falkenschlage abgeschickt wird.

Auf Seiten der Allirten hatte man die französischen Colonnen seit Anbruch des Tages von der Höhe beim weissen Hirsch herabkommen sehn, und der Graf Wittgenstein hatte selbst an der Ecke des Blasewitzer Wäldchens einige Geschütze auffahren lassen, um jene zu beschiessen; der Fürst Schwarzenberg hatte jedoch darum keine Veränderung in der An-

griffsdisposition für nöthig befunden *). Um vier Uhr kündigten drei Canonschüsse auf der Höhe von Räcknitz an, dass der Augenblick des Angriffs gekommen sey, worauf sich alles in Bewegung setzte. Der Graf Wittgenstein fuhr seine Artillerie auf dem Striesener Windmühlenberge auf (W), der General v. Kleist brachte seine schweren Geschütze vor (X), vier österreichische Positionsbatterien stellten sich gegen die Redoute 5 auf, ebensoviel gegen die Redoute 7, und eine gleiche Zahl auf dem linken Ufer der Weisseritz (Y, Y, Y).

Während nun 160 Feuerschlünde Tod und Verderben auf die Stadt und die Vorstädte schleuderten, rückten die französischen Divisionen jede an den Ort ihrer Bestimmung, und die Generale der Alliirten formirten ihre Truppen zum Angriff. Der General Wittgenstein bestimmte die Regimenter Sewsk (1 Bat.), Kaluga (2 Bat.) und das 23. Jägerregiment (2 Bat.), den Angriff auf Hopfgartens Pachthof zu machen, und der General Melissinow, der sie befehligte, formirte sie in zwei Colonnen, die Jäger mit zwei leichten Geschützen rechts an der Sandgrube, die sich bis nach der Stadt hin zieht, und die drei anderen Bataillons mit zwei leichten Geschützen der Batterie No. 6. links (Z). Der General Roth ging längs dem grossen Garten vor (a), um den Angriff des Generals von Zieten zu unterstützen. Der Graf Wittgenstein rückte mit seiner Infanterie bis an den Windmühlenberg (b).

Der Feind hatte eine Batterie neben Hopfgartens Pachthofe (c); jenseit des Flusses waren vier andere aufgefahren, welche die Angreifenden flankirten (d, d, d). Die Division Decouz, junge Garde, welche die erste in der Stadt gewesen war, rückte aus dem Ramschen Schlage heraus und stellte sich in Schlachtordnung (e)**); Die Division Roguet, von derselben Waffe, zog sich links an der Elbe hin und stellte bei Antons Gar-

*) Man behauptet indess, dass der Rückzug schon beschlossen war, und dass es nur an Zeit zur Ausfertigung der Befehle fehlte. Vielleicht wollte man auch nicht so ungeheure Streitkräfte umsonst in Bewegung gesetzt und entwickelt haben. Es musste etwas für die Ehre der Waffen geschehen.

**) Zwey Bataillons von dieser Division waren auf dem rechten Elbufer geblieben.

ten unter dem Schutze dreier Schwadronen eine Batterie auf, welche den Russen viel Schaden that (f). Kaum war der General Melissinow über Engelhardts Wirthshaus hinaus, als er von allen Seiten mit einem fürchterlichen Feuer begrüsst wurde; der Kampf war sehr heiss; General Wlastow wurde mit dem 24. Jägerregimente zur Unterstützung der Avantgarde abgesendet (g); der Feind war überlegen an Artillerie, welche den Russen grossen Schaden zufügte; der General Luckow wurde erschossen und Melissinow tödlich verwundet.

Der General Pelet, welcher die zweite Brigade der Division Decouz befehligte, war mit dem 10. Regimente zur Unterstützung der Division Serrurier nach dem Pirnaischen Schlage gesendet worden; nach seiner Rückkehr folgte er der Division, die fechtend gegen Striesen vorrückte. Der ungeheure Verlust nöthigte die Russen zum Rückzuge, und die Franzosen, die nachdrängten, besetzten Engelhardts Wirthshaus. Hier erhielten sie Verstärkung an Geschützen, nahmen mit Einbruch der Nacht den Windmühlenberg und waren im Begriff selbst in das Dorf Striesen einzudringen, welches aber nicht gelang. Die Russen behaupteten das Dorf, welches in Flammen gerieth. In diesem Augenblick kam der General v. Klüx mit der 9. preussischen Brigade hier an und stellte sich hinter dem Dorfe auf (h). Bald darauf machte die Nacht dem Gefecht ein Ende. Der französische General Combelle war an der Spitze des Angriffs gefallen.

Die Preussen richteten ihren Angriff gegen den Dohnaer und Pirnaischen Schlag und die Redoute 3. Der General von Zieten liess dieses Werk durch das Füsilierbat. des 1. schlesischen Regiments und das 1. des 10. Reserve-regiments angreifen (i), während das 3. Bat. des 6. Regiments den Verhau unter Kartätschenfeuer aufräumte (k). Jene geriethen in das heftigste Kanonen- und Kleingewehrfeuer und konnten Trotz aller Anstrengungen der beiden Commandeure, Major von Lettow und Offeney, deren Tapferkeit der General von Zieten in seinem Rapporte rühmt, nichts ausrichten. Der Major Offeney erhielt eine schwere Verwundung. Die Position der Franzosen war sehr stark. Nach dem Angriffsentwurfe sollten die drei ersten Colonnen nur Demonstrationen machen, die aber doch sehr

ernsthaft gemeynt waren, da sie zugleich suchen sollten, in die Vorstädte einzudringen. Der General von Zieten brachte nach und nach alle seine Bataillons ins Feuer, und dann kam ihm der General von Pirch I., der die 10. Brigade kommandirte, zu Hilfe, indem er zuerst den Major Schutter mit dem 1. Bat. des 7. Reserveeregiments und dem 1. des 2. westpr. Regt. zur Unterstützung sendete und demselben bald darauf mit der ganzen Brigade folgte. Das 3. Bat. des 7. Reserveeregiments hatte sehr gelitten und wurde von dem 1. u. 2. Bat. des Regiments abgelöst.

Der General von Kleist hatte unterdessen die ganze 11. Brigade bei dem rothen Hause zusammen gezogen, um sie gegen den Dohnaer Schlag zu verwenden, und als die Oestreicher die Redoute 5 im Besitz hatten, gab er das Zeichen zum Angriff. Die beiden Bataillons des 10. Reserveeregiments nebst den beiden Landwehrbat. Borke und Graf Dohna rückten rechts und links der grossen Strasse vor, die beiden andern Landwehrbataillons folgten ihnen in einiger Entfernung (l) und die beiden Bat. das 1. schlesischen Rgts. blieben nebst der Batterie in Reserve zwischen dem rothen Hause und dem grossen Garten (m). Der Lieutenant Voitus rückte mit der Haubitz-Batterie gleichzeitig auf halbe Kanonenschussweite vor (n).

Die feindlichen Schützen wurden zurückgeworfen und das 10. Reserveeregiment gelangte bis in die Nähe des Schlags, indem es eine Stellung hinter den Bäumen in der Allee, 50 Schritt von der Mauer, nahm. Aber weiter war nicht vorzudringen, denn ohne Geschütz konnte die Mauer nicht niedergeworfen und ein Eingang eröffnet werden, und die Artillerie so weit bis in den Bereich des Kleingewehrfeuers vorzuführen, war nicht rathsam. Nur eins blieb übrig, wenn es nämlich den Oestreichern gelungen wäre, das Lazareth und den dahinter liegenden Moszinski Garten zu nehmen; aber auch dieses schlug fehl, und der Rückzug musste angetreten werden. Das 10. Reserveeregiment sowohl als die Landwehr hatte viel gelitten. Der Feind verfolgte mit Lebhaftigkeit; das 1. schlesische Regiment rückte zur Unterstützung vor; die Bataillons Dohna und Borcke mussten sich durch die Bataillons der 44. französischen Division

durchschlagen. Das Bataillon Skopp hielt sich in dem rothen Hause und schloss sich später an die 12. Brigade an, welche sich auf der Höhe von Strehlen behauptete und dieses Dorf mit zwey Bataillons besetzt behielt. Die 11. Brigade nahm ihren früheren Platz hinter dem Dorfe wieder ein, und die Batterie No. 11. vereinigte sich mit der Reserve-Artillerie.

Der General von Zieten hatte viel verloren und musste daher den grossen Garten auch aufgeben. Das 7. Reserve-Regiment unter dem Major Schutter schlug sich mit besonderer Tapferkeit. Der Feind folgte auf dem Fusse; das Füsilier Bataillon des 1. schlesischen Regiments machte zweimal Kehrt, um sich ihm entgegenzuwerfen; zwei Bataillons (das 1. und Füsilierbat. des 1. westpreuss. Regiments.) hielten sich im Schlosse. Der General v. Zieten rühmt in seinem Bericht die Einsicht und Thätigkeit des Majors v. Streit, dem er die Leitung der Infanterie anvertraut hatte. Die Avantgarde und die 10. Brigade blieben in der Nacht zwischen Strehlen und Leubnitz, und die 9. zwischen diesem Dorfe und Grünewiese. Der General Roth hielt den Theil des grossen Gartens rechts vom Schlosse besetzt.

Der Leser wird sich erinnern, dass der Graf Colloredo mit seiner und der Division Moritz Liechtenstein bestimmt war, die Redoute No. 5. zu nehmen, nachdem vorher die Widerstandsmittel derselben durch die schwere Artillerie zerstört worden waren, während der Graf Ignaz Ginlay mit den Divisionen Bianchi und Weissenwolff, auf dem linken Ufer der Weisseritz, die beiden andern Werke No. 7. u. 8. zu ihren Angriffspunkten nehmen sollten. Nachdem die Kanonade ungefähr eine Stunde gedauert hatte, setzte sich der General Colloredo an die Spitze der beiden Jägerbataillons 1. u. 2; ihm folgte die Brigade Chiesa als Unterstützung (o), die beiden andern Brigaden der Division blieben in Reserve (p); es gelang ihnen sich der Redoute zu bemächtigen, und Fürst Moritz führte nun eine Batterie vor (q), um die Pallisaden und die Stadtmauer einzuwerfen, und dadurch in die Stadt einzudringen. Die Stürmenden waren dabei dem mörderischen Feuer der hinter der Stadtmauer verdeckt aufgestellten Trup-

pen des XIV. Armeecorps vom Kopf bis zum Fusse ausgesetzt und litten dadurch bedeutend.

Links rückte der General Bianchi mit den Brigaden Hessen Homburg und Mariassy auf den beiden Ufern der Weisseritz vor, die Brigade Quallenberg als Reserve (r,r,r); die Division Weissenwolff marschirte in drei Linien auf (s) und rückte in der Richtung von Löbda vor.

Um diese Zeit waren die Anstalten Napoleons vollendet. Wie mit einem Zauberschlage stürzten seine Truppen zu allen Schlägen heraus, und im Nu waren die Angreifer auf allen Punkten zurückgeworfen. Die Division Barrois von der jungen Garde rückte aus den Folkenschlage heraus (t), unter den Augen Napoleons, der hierher gekommen war, und trieb die österreichische Artillerie zurück; die Division Dumoustier kam aus dem Freiburger und Wilsdruffer Schlage (u). Der General Gros, von der 44. Division des XIV. Corps unterstützt, debouschirte aus dem Dippoldiswalder Schlage und nahm die Redoute wieder (v), wobei er verwundet wurde. Der Oberst Schneider, Commandant des 2. Jägerbataillons, in der österreichischen Armee durch seine Bravour eben so bekannt, als die besondern Abentheuer seiner militairischen Laufbahn, erhielt hier ebenfalls eine schmerzhaft Verwundung. Die Unternehmung musste aufgegeben werden.

Der König von Neapel, der aus der Friedrichstadt heraustrückte, liess die Lustörter Klein-Hamburg und Altona durch die Division Teste *) nehmen und durch den General Pajol unterstützen (w,w). Der Prinz Philipp von Hessen Homburg, mit den ungrischen Regimentern Hiller und Hieronymus Colloredo behauptet sich in diesen Gebäuden, während die beiden andern Brigaden, Mariassy und Quallenberg, dem Feind in die Flanke gehen und ihn so aufhalten.

Die Brigade Czollich, von der Division Weissenwolff, rückte auf die Höhe am Zollhause (x), und hielt Löbda, welches ein Bataillon von Simbschen eben genommen hatte. Die Brigade Grimmer rückte rechts von Nauselitz vor (y), und die Brigade Herzogenberg zwischen diesem Orte und Corbitz (z).

*) Der General Teste hatte nur eine Brigade bei sich, die andere, Quiot, befand sich bei Vandamme.

Während dieses vorging, war der General Latour Maubourg mit seiner Cavallerie in der Ebene aufmarschirt und hatte sich bis an die Elbe ausgebreitet (aa) *). Der König von Neapel suchte durch eine Bewegung zwischen Drescherdorf und Cotta die Flanke des Grafen Giulay zu gewinnen, wurde aber von den Kienmayerschen Husaren selbst in die Flanke genommen und zurückgeworfen (bb). Der Graf Giulay behauptete seine Stellung, Colloredo musste sich zurückziehen. Das Feuer dauerte bis spät in die Nacht fort; einige Häuser in der Vorstadt standen in Flammen.

Der Kaiser Napoleon durchritt noch im Dunkeln die Linie seiner Armee und kehrte spät in das Schloss zurück, um seine Disposition für den morgenden Tag zu entwerfen. Das II. und VI. Armeecorps unter den Befehlen der Marschälle Victor und Marmont sind in der Nähe. Der Kaiser scheint immer noch besorgt zu sein für eine Vereinigung der grossen verbündeten Armee mit der des Kronprinzen von Schweden, und diese Idee mag hauptsächlich auf seine Entschlüsse gewirkt haben. Der König von Neapel erhielt Befehl, mit dem II. Corps und der Cavallerie Latour Maubourg eine grosse Bewegung auf der Freiburger Strasse zu machen, und der Marschall Mortier wurde angewiesen, mit zwey Divisionen der jungen Garde, und der Cavallerie Lefevre und Ornano, unter Nansouty's Befehlen, auf dem linken Flügel vorzurücken, um mit Vandamme in Verbindung zu kommen, der eben bei Königstein über die Elbe gegangen war. Im Centro sollte der Marschall St. Cyr sich zwischen Strehlen und dem grossen Garten in Masse aufstellen, so wie das VI. Corps zwischen den Strassen von Dohna und Dippoldiswalde, beide um den Feind im Zaume zu halten, wobei die alte Garde und die Division Dumoustier von der jungen, die auf den Plätzen in der Stadt und den Vorstädten vertheilt waren, sie unterstützen sollten.

Hier folgt der an den Major-General ergangenen Befehl vom 27. (am frühen Morgen), welcher die Absichten des Kaisers ausspricht: „Schreiben Sie dem König von Neapel, dass er den Herzog von Belluno unter seine

*) Die Divisionen Corbineau und Lheritier waren entsendet, jene zu Vandamme, diese nach Grossenhayn.

seine Befehle zu nehmen hat; sagen Sie ihm, dass ich die Division Teste an die Befehle des letztern angewiesen habe, dass der Feind nicht auf dem Rückzuge ist, dass er das gestrige Gefecht nur als einen verfehlten Angriff betrachtet, und dass es zweifelhaft ist, ob er diese Nacht abziehen wird. Bleibt er, so ist meine Absicht, ihn in der linken Flanke zu umgehen, und der König von Neapel nebst den 38 Bataillons des Herzogs von Belluno ist mit dieser Operation beauftragt. Der König wird den General Latour Maubourg mit 36 Canonen und zwey Cürassierdivisionen, die 38 Bataillons des Herzogs von Belluno und die Division Teste unter seinen Befehlen haben Eröffnen Sie dem Könige, dass ich um 5 Uhr früh bei der Redoute No. 4. *) seyn werde, auf der Strasse nach Plauen. Berichten Sie mir, welches die Stellung des Königs, des Herzogs von Belluno und der Division Teste diesen Abend ist. Schreiben Sie dem Fürsten von der Moskwa, dass er sein Hauptquartier in einem der Häuser vor der Redoute No. 4. nimmt, und die Division Barrois nebst ihrer Artillerie an sich zieht. Sagen Sie ihm, dass allem Anschein nach morgen eine grosse Schlacht seyn wird, und dass die feindliche Armee zahlreich ist. Erlassen Sie den Befehl an den Herzog von Ragusa, in der Nacht alle seine Divisionen und seine ganze Artillerie zu concentriren, sich zwischen dem Fürsten von der Moskwa und dem Marschall St. Cyr aufzustellen und sich auf eine grosse Schlacht für morgen gefasst zu machen. Empfehlen Sie dem König von Neapel, die Strasse nach Nossen frey zu halten.“

Auf Seiten der Allirten waren die Divisionen Aloys Liechtenstein und Civallart, so wie die Cavallerie des Erbprinzen von Hessen Homburg angelangt; der Graf Klenau kündigte seine Ankunft auf den folgenden Morgen an, und sendete einstweilen die beiden Regimenter Vacquant und St. Julien nebst zwei Schwadronen Cürassier dem General Mezko zu Hilfe. Der Fürst Schwarzenberg fand sich durch das, was bei Königstein vorgefallen war, veranlasst, seinen rechten Flügel von Striesen bis auf die

*) Es ist die mit No. 7. auf den Plan bezeichnete.

Höhen von Leubnitz zurückzunehmen und seine Truppen auf den Höhen von Zschernitz und Räcknitz zu concentriren. Der Graf Giulay liess daher nur die Brigade Czollich bei Töltschen und kam über Potschappel *) auf das rechte Ufer der Weisseritz zurück, um als Reserve im Centro aufgestellt zu werden; der Fürst Aloys und die Divisionen Mezko und Crenneville sollten das Terrain zwischen der Weisseritz und der Elbe vertheidigen, und von dem Grafen Klenau unterstützt werden. Folgendes war die Stellung der alliirten Armee am 27. **):

Die 5. Division, Fürst Gorczakow II., durch die Gefechte des vorigen Tages sehr geschwächt, rechts von Leubnitz (A). Die Avantgarde des Grafen Wittgenstein, jetzt unter dem General Roth, hielt am Morgen die Dörfer Gruna, Grünewiese und Striesen besetzt, die Cavallerie zu ihrer Unterstützung in der Ebene hinter Grünewiese. Die preussische Cavallerie stand die Front gegen den Landgraben, den linken Flügel gegen Leubnitz gerichtet.

Die drey russischen Cürassierdivisionen, so wie die russische leichte Gardedivision standen früh in der Ebene zwischen der Elbe und der Chausse, und rückten später auf die Höhen bei Lockwitz, wo sie in dem Augenblick des Angriffs auf Reick aufmarschirten (B), die leichte Division links hinter Prohlis (C). Die preussische Avantgarde, wobei die neumärkischen Dragoner und das 1. schlesische Husarenregiment, links die 9. Brigade, hinter Leubnitz (D), welches von den schlesischen Schützen und zwey andern Bataillons besetzt war;

die preussische Garde-Infanteriebrigade, nachdem sie eingetroffen war (E), in zweiter Linie;

die zweite russische Gardedivision stellte sich bei ihrem Eintreffen in Reserve auf (F);

die 10. preussische Brigade zwischen Leubnitz und Gostritz (G);

die 12. Brigade, wobei das Bataillon Skopp von der 11., in zweiter Linie (H);

*) Hier allein konnte der Plaunische Grund ohne Hinderniss überschritten werden.

**) Siehe Plan II.

die schlesischen Ulanen und das 1. 2. u. 8. schlesische Ldw. Cav. Regiment in Reserve (I);

die 11. Brigade zwischen Gostritz und Kaitz (K);

die Reserveartillerie auf der Höhe von Räcknitz (L);

die 1. russische Grenadierdivision (M) auf der Höhe in Reserve und hinter derselben

die preussische Garde Cavallerie (N), die aber erst am Abend eintraf.

Die 1. russische Gardedivision wurde nach Pirna gesendet, um den Prinzen von Württemberg zu verstärken, und der General Graf Ostermann erhielt den Oberbefehl über jenes ganze Corps.

Die österreichischen Divisionen Colloredo und Chasteler waren auf der Höhe zwischen Plauen und Räcknitz aufmarschirt (O);

die Divisionen Lederer rechts von der Infanterie (P);

die Division Civallart (Q) in zweiter Linie;

die Cürassierdivision Nostitz (R) in Reserve;

die Cavallerie von der leichten Division Moritz Liechtenstein an Plauenschen Grunde (S);

Die Divisionen Bianchi und Weissenwolf, mit Ausnahme einer Brigade, in Reserve bei Gittersee (T);

Die Brigade Czollich auf dem rechten Ufer der Weisseritz bei Töltschen (U);

Die Division des Fürsten Aloys Liechtenstein bei Rosthal (V) hält die Dörfer Nauselitz, Wölfnitz, Corbitz und Rosthal besetzt, und hat die Brigade Mecsery zwischen Pesterwitz und Altfranken (W) in Reserve gelassen.

Die Division Mezko, nebst den beiden Regimentern Vacquant, St. Julien und zwei Schwadronen Lothringer Cürassier, auf der Strasse von Freiberg (X), die Brigade Mumb von der Divisionen Crenneville zu deren Unterstützung (Y);

Die Cavalleriedivision Schneller auf dem linken Flügel (Z);

Um Mitternacht fing es an zu regnen, und den ganzen Tag fiel

der Regen stromweise herab. Mit Anbruch des Tages kam Napoleon in die Redoute No. 7, um von da die Bewegungen seiner Armee zu leiten.

Während das XIV. Corps sich bei Strehlen und im grossen Garten in grossen Massen aufstellte (a), das VI. vor dem Dippoldiswalder Schlage (b), liess der General Decouz Striesen durch den General Pelet nehmen, worauf diese Division sich in Linie aufstellte, die Division Roguet auf dem linken Flügel und die Garde Cavallerie unter Nansouty im Centro (c,c)*). Dieses Corps hatte den Auftrag die Dörfer zu nehmen und das ganze Terrain zwischen der Elbe und der Pirnaer Strasse zu säubern. Gruna und Grünewiese wurden nach einander von dem 10. Voltigeurregimente, durch das 9. unterstützt, genommen. Der preussischen reitenden Artillerie wurden hier drey Geschütze demontirt, aber die Häuser in diesen beiden Dörfern waren von ihren Kugeln durchlöchert.

Der General Roth zog sich auf der Strasse von Pirna zurück; in Seidnitz erhielt er jedoch Befehl seine Richtung auf Reick und Prohlis zu nehmen, worauf er diese Dörfer so wie den Landgraben mit seiner Infanterie besetzte (d), und die Cavallerie nebst 8 Geschützen der Batterie No. 6 rechts davon aufstellte (e).

Der General von Röder, der Anfangs mit der preussischen Cavallerie längs dem Landgraben gegen den grossen Garten stand, nahm seinen rechten Flügel zurück, der durch den Verlust von Gruna und Grünewiese bedroht war, und stellte sich zwischen Reick und dem Landgraben auf (f). Etwas später zog sich diese Cavallerie in die hinter ihr befindliche Schlucht zurück (g).

Nachdem die Division Decouz sich in Besitz von Seidnitz gesetzt hatte, erhielt sie Befehl, sich rechts auszudehnen, aber der hier commandirende General Pelet wagte es nicht seinen Flügel in dieser Richtung zu verlängern, weil der Landgraben dort eine Krümmung macht, und in dem weiten Raume bis zum grossen Garten nur ein Bataillon nebst einigen Geschützen vom XIV. Corps aufgestellt war (h). Es entstand eine Ca-

*) Die Division Barrois scheint bei dem Freiburger Schlage aufgestellt gewesen zu seyn (z).

monade mit der preussischen Artillerie. In diesem Augenblick kam Napoleon und ritt unter dem Rufen: Es lebe der Kaiser! in der Richtung von Seidnitz vorüber. Er befahl dem General Pelet Reick anzugreifen; die 4. Division sollte diesen Angriff unterstützen, und der Marschall Mortier liess sagen, nur in Massen zu agiren.

Die Bewegung begann; die Russen, welche den Landgraben besetzt hielten, zogen sich zurück, und von beiden Seiten schwieg das Geschütz. Allein die (franz.) Bataillons zogen sich zu weit rechts, und die erste Brigade, welche den linken Flügel hatte, drängte nach der zweiten. Der Marschall St. Cyr lässt fragen, warum diese Bewegung gemacht wird und verlangt, dass sie aufgeschoben werde; der Marschall Mortier will wissen, warum nicht angegriffen wird, und wiederholt den Befehl dazu. Nun wird der Landgraben überschritten, anstatt sich links auszudehnen, um denselben zu umgehen; das 8. Regiment geht aussen rechts um das Dorf herum, und formirt sich am andern Ende (i); das 5. geht links (k), und das 4. stellt sich rückwärts zwischen beiden an dem kleinen Graben, vorwärts des grossen, auf (l); das 9. blieb bei einer Brücke in der Mitte (m), und das 10. rechts davon in einer Ecke, die eine Flesche bildete (n).

Da der General v. Röder den Feind ausserhalb des Dorfes herumkommen sah, so setzte er seine Cavallerie zu dessen Angriff in Marsch, als ihm das erste schlesische Husarenregiment von der Avantgarde zuvorkam, sich unerachtet des erweichten Bodens, wo die Pferde bei jedem Schritte stecken blieben, auf das durch das Artilleriefeuer bereits erschütterte 8. Regiment der jungen Garde warf, und dasselbe mit einem Verluste von 60 bis 70 Mann, die niedergehauen wurden, in die Flucht trieb. Das 4. Regiment, obgleich unmittelbar nicht bedroht, gerieth in Bestürzung und liess sich mit fortreissen. Der General Pelet kam diesen vier Bataillons mit dem 9. und 10. Regiment und einigen Geschützen zu Hilfe und nahm sie auf. Das 5. wurde durch die Grodnoischen Husaren angegriffen (p) und verlor einen Stabs- und 10. andere Officiere und 300 Mann, der Ueberrest warf sich in das Dorf; einige Leute, die sich gerettet hatten, meldeten, dass es ganz gefangen oder vernichtet sey; andere, die weniger er-

schrocken waren, sagten aus, der Oberst habe sich mit dem Regimente in ein Haus geworfen, und erwarte dort unterstützt zu werden, weshalb eine Compagnie des 9. Regiments dahin gesendet wurde. In diesem Augenblick liess der Marschall Mortier die Division Roguet vorrücken (q); die Cavallerie nahm bei Döbritz eine Stellung (r), allein das Gefecht war ungefähr beendigt, und nur das Tirailleurfeuer in und bei dem Dorfe dauerte bis in die Nacht fort. Die Franzosen, welche es verloren hatten, schlichen in der Nacht wieder bis an die Brücke heran. — Während dieser Vorgänge bei Reick, setzte sich die russische Cavallerie in Bewegung und marschirte vor Lockwitz auf (B), die leichte Cavallerie hinter Prohlis (C).

Im Laufe des Tages hatte der General Barclay Befehl erhalten, in die Ebene herabzugehen und sich auf die feindlichen Corps zu werfen, welche in der That nicht sehr stark waren, allein der Boden war von dem Regen so durchnässt, dass dieser General eine solche Bewegung nicht auszuführen wagte.

Im Centro verstrich beinahe der ganze Tag ohne etwas anders als einige Kanonenschüsse zu wechseln, wovon einer dem General Moreau beide Beine wegnahm. Dieser berühmte General war aus seinem Exil aus Amerika zurückgekommen, und befand sich im Gefolge des Kaisers Alexander, unter dessen Augen er diese Verwundung erhielt. — Es ist schon gesagt worden, dass das XVI. Corps, mit Ausnahme der 42. Division, welche sich bei dem General Vandamme befand, zwischen Strehlen und dem grossen Garten aufgestellt war. Am Morgen wurde die 44. Division beauftragt, einen Versuch auf Leubnitz zu machen, weshalb einige Bataillons dahin gesendet wurden, die beinahe in das Dorf eindringen, als der General Diebitsch mit dem Regiment Mohilew von der einen, und die Füsilierbataillons des 1. und 2. schlesischen Regiments von der andern Seite sie zurückwiesen (s). Die österreichische Cavallerie kam zugleich von der Höhe herab und trieb die auf dem halben Wege zurückgebliebene Unterstützung zurück (t). Dies alles erfolgte vor der Wegnahme von Gruna durch die junge Garde. Den ganzen übrigen Tag geschah hier weiter nichts.

Der linke Flügel der Allirten war der schwache Punkt ihrer Stellung; denn so lange das Klenauische Corps, welches den linken Flügel bis an die Elbe verlängern sollte, nicht angekommen war, stand derselbe in der Luft, und dann waren die dort stehenden Truppen nicht hinreichend, dieses ausgedehnte Terrain zu besetzen, und konnten auch nicht so leicht Unterstützung erhalten. Auch wusste der König von Neapel die Vortheile, die ihm hier dargeboten wurden, wohl zu benutzen. Er liess zuerst Löbda durch die Division Teste besetzen, und suchte seine Gegner durch seine Artillerie zu beschäftigen (u), indem er eine aus allen Waffengattungen bestehende Colonne, über die Schusterhäuser, längs der Elbe hin detaschirt hatte (v), um aus dem Schonengrunde im Rücken der Oestreicher zu debouschiren (w). Als er glaubte, dass die Zeit gekommen sey, stürzte er sich mit allen seinen Truppen auf die Stellung (x, x, x, x) der Oestreicher; diese in Front, Flanke und Rücken zugleich angegriffen, ohne Unterstützung zu erhalten, woran nicht einmal Jemand gedacht zu haben scheint, konnten nicht lange Widerstand leisten. Die nähern Verhältnisse des Gefechts, welches hier geliefert wurde, sind nicht zu ermitteln gewesen. Man weiss blos im Allgemeinen, dass wegen des Regens die Infanterie keinen Gebrauch von dem Feuer machen konnte, worin ihre Stärke besteht, dass darum die zahlreiche französische Cavallerie leichtes Spiel hatte, dass der Fürst Liechtenstein hier neue Proben des in seiner Familie erblichen Muthes ablegte, indem er sich selbst an die Spitze seiner Truppen setzte, allein dass bei so ungleichem Kampfe der Ausgang nicht zweifelhaft seyn konnte und dass am Ende der General Mezko mit beinahe fünf ganzen Regimentern *) gefangen wurde. Es scheint, dass die österreichische Cavallerie zuerst geworfen wurde, dass darauf der General Mezko von dem Fürsten Liechtenstein getrennt wurde, dass dieser sich auf seiner Reserve bei Pesterwitz zurückzog, dass aber derselbe eine Brigade zur Unterstützung des Generals Mezko versendete, welche ebenfalls mit in Gefangenschaft gerieth.

*) Es waren die Regimenter Erzherzog Rainer, Beaulien, Lusignan, St. Julien und Vacquant.

Die österreichische Cavallerie wurde von der Division Doumerc bis Benrich und Kesselsdorf verfolgt. Die Infanterie warf sich durch den Pesterwitzer Grund in das Weisseritzthal und stiess bei Zauckerode und Döhlen auf die Spitzen der Colonne des Generals Klenau (y). Der General Czollich vertheidigte Töltschen, welches in Brand gerieth, und zog sich über Potschappel nach Gittersee, wo er sich mit seiner Division vereinigte. So endigte der Tag.

In dem grossen Hauptquartier der Allirten scheint der Rückzug seit der Mitte des Tages entschieden worden zu seyn, nicht weil man sich für geschlagen hielt, sondern weil es klar wurde, dass es unmöglich war, unter den Augen der ganzen französischen Armee, die zwischen zwei Brückenköpfen, Dresden und Königstein, manövrirte, die Hauptstadt von Sachsen zu nehmen, wodurch folglich die Operation ihr Object verlor. Es wurde beschlossen, über das Gebirge zurückzugehen und sich hinter der Eger aufzustellen. Der Fürst Schwarzenberg befahl, dass alle russischen und preussischen Truppen, die den rechten Flügel unter den Befehlen des Generals Barclay de Tolli bildeten, sich auf der Strasse von Dohna, über Gieshübel und Peterswalde, nach Töplitz ziehen sollten, während ein Theil der österreichischen Truppen den Weg über Dippoldiswalde nach Eichwald und Dux einschlug, der andre aber, auf dem linken Ufer der Weisseritz, über Rabenau und Pretschendorf, und von da in zwei Colonnen, die eine über Hermsdorf nach Dux, die andre über Gross-Waltersdorf und Marienberg nach Comotau.

Der General Barklay hatte die Besorgniss, dass die Strasse nach Peterswalde schon von dem General Vandamme genommen sey, und da er auch keinen Flankenmarsch unter den Augen des Feindes machen wollte, so ging er von der allgemeinen Disposition ab, und liess die russischen und preussischen Reserven auf Dippoldiswalde, den General von Kleist aber über Lockwitz nach Maxen marschiren, während der Graf Wittgenstein, durch die 9. preussische Brigade verstärkt, die Avantgarde machte.

Die vor Lockwitz aufmarschirten russischen Cürassiere setzten sich zuerst in Bewegung, und der General von Röder, mit den drei preussischen

sischen Cürassierregimentern, dem 1. schlesischen Husarenregimente, den Neumärkischen Dragonern und dem 7. schles. Ldw. Cav. Rgt., nahm ihren Platz ein. Die 11. Brigade marschirte noch diesen Abend bis hinter Torna.

Napoleon hielt die Schlacht von Dresden noch nicht für beendet, als er um 7 Uhr Abends in die Stadt ritt, und erwartete einen neuen Angriff für morgen. Der im Anhang No. V. befindliche Befehl, den er erliess, enthält den Beweis davon und ist zugleich eine Probe seiner grossen Umsicht. Unterdessen war der Rückzug der alliirten Armee in der Nacht vor sich gegangen, und am andern Morgen waren die Berge leer; man sah nichts als die Arrieregarden bei Leubnitz und auf den Höhen von Kaitz. Um fünf Uhr Morgens kam der Kaiser auf seinen gestrigen Platz bei der Redoute No. 7. zurück und setzte von da aus seine verschiedenen Corps in Bewegung, um die Allirten zu verfolgen, das XIV. auf der Strasse von Dohna, das VI. gegen Dippoldiswalde, die sämmtlichen Garden nach Pirna; der König von Neapel verfolgte seine Vortheile auf der Strasse von Freiberg. —

Während der General von Röder mit der preussischen Cavallerie in seiner Stellung zwischen Lockwitz und Nickern verharrte, besetzte der General von Zieten das Defilee von Lockwitz, um den Rückzug des Corps zu decken, der ohne grosse Behinderung vor sich gieng. Das Füsilierbataillon des 1. westpreussischen Regiments, so wie das 1. und 3. das 6. Reserve Rgt. von der 9. Brigade, unter dem Befehl des Obristlieutenants v. Löbell, blieben auf Befehl des Generals Barklay zur Besetzung von Leubnitz zurück und schlossen sich nachher an die 10. Brigade an. Der General von Kleist machte zwischen Maxen und Haussdorf Halt; die Verfolgung war nicht sehr lebhaft, indem die Franzosen die Chaussee nach Pirna hielten, und bei Müglitz ein Bivouac bezogen. Es waren alle Divisionen der alten und jungen Garde, die Division Roguet an der Spitze.

Der Graf Wittgenstein, der sich links durch die österreichische Arrieregarde unter dem Fürsten Moritz Liechtenstein gedeckt glaubte, sendete die 9. preussische Brigade auf der Strasse von Dippoldiswalde vor-

aus, um solche zu besetzen. Gegen 8 Uhr machte der Feind vom grossen Garten her einen schwachen Versuch auf Leubnitz, der abgeschlagen wurde. Plötzlich sahe der Graf Wittgenstein zu seiner Linken Colonnen in Bewegung und gewann die Ueberzeugung, dass der Feind schon die Strasse nach Dippoldiswalde genommen habe. Es war daher die höchste Zeit den Rückzug anzutreten, und der General Roth, der die ganze schwere Artillerie bei sich hatte und schon bei Rippchen angekommen war, erhielt Befehl, umzukehren und sich auf Maxen zu dirigiren, um Dippoldiswalde über Reinhardtsgrimma zu erreichen, während der commandirende General mit der 5. Division der 9. preussischen Brigade zu folgen sich bestimmte. Der General Roth erreichte hinter Lockwitz noch glücklich die Strasse von Maxen und es ging von seiner zahlreichen Artillerie nicht ein Geschütz verloren, ungeachtet der Feind ganz in der Nähe war.

Die 9. preussische Brigade, welche nebst den schlesischen Ulanen, dem 2. schlesischen Husarenregimente und einigen Landwehrschwadronen, unter dem Befehl des Generals von Klüx, über Goppeln und Rippchen marschirt war, erreichte die Höhen von Possendorf vor dem Feinde. Der Fürst Moritz hatte am frühen Morgen den Marsch nach Wendisch-Karschdorf angetreten, und zur Deckung des Defilee's nur eine Abtheilung unter dem General Grafen Hardegg zurückgelassen. Die preussischen Garden, welche kurz darauf dort eintrafen, liessen zu seiner Verstärkung das Füsilierbataillon des 2. Garderegiments und vier Geschütze, welche aber nach der Ankunft des Generals von Klüx dem Corps folgten.

Es kam hier zu einem kleinen Gefechte. Ein Bergisches Lancierregiment wagte sich zu weit vor, so dass der Oberst Schmiedeberg mit seinem Regiment und einer österreichischen Schwadron von Vincent Chev. leg. ihm entgegen ging und es mit einem Verlust von 50 Gefangenen zurückwarf. Auf diese Art erreichte der Graf Wittgenstein Dippoldiswalde, wo er zu seiner Unterstützung die zweite russische Gardedivision fand, die er kaum vor dieser Stadt, in der Nähe des Dorfes Ober Höslich, aufgestellt hatte, als auch schon die Generale Fürst Moritz, Klüx und Hardegg, von dem Feinde auf der Ferse gefolgt, ankamen. Sie marschirten um die

Flügel der Stellung herum; die russische Artillerie setzte dem weitem Vorrücken des Feindes Schranken, und die Stellung wurde bis zu Einbruch der Nacht behauptet, wo der Rückzug auf Altenberg fortgesetzt wurde. Die Division M. Liechtenstein blieb jenseit Dippoldiswalde und die 5. russische Division diesseits; die Brigade Klüx rückte nach Ober Frauendorf und Roth nach Elend.

Auf der Strasse von Freiberg suchte die Division Crenneville den König von Neapel aufzuhalten, der an diesem Tage bis zu der genannten Stadt vordrang und eine Menge Wagen erbeutete und Gefangene machte.

Der General Vandamme war bis Hellendorf vorgerückt, und der Graf Ostermann stand bei Peterswalde.

An demselben Tage wurde der Kaiser Napoleon von einer so heftigen Kolik befallen, dass er von Pirna nach Dresden zurückgebracht werden musste. Diesem Zufalle schreibt man gewöhnlich die Verzögerung in den Bewegungen zum grossen Nachtheil des Generals Vandamme und seines ganzen Corps zu. Zwar ist es nicht zu leugnen, dass bei einer so zusammengesetzten Maschine als die Armee die Abwesenheit des Chefs jedesmal eine Stockung zur Folge haben muss, allein, von der andern Seite betrachtet, hatte Napoleon eben die bestimmte Nachricht von den Niederlagen bei Gross-Beeren und der Katzbach kurz hintereinander erhalten; es ist ausgemacht, dass er zwey Divisionen der jungen Garde nebst mehrern Cavalleriebrigaden nach Dresden zurückbeordnete, um sie nebst der alten Garde auf der Strasse nach Berlin in Bewegung zu setzen. Man weis aus andern Nachrichten *), dass er die Sachen auf der böhmischen Seite für abgemacht ansah und nicht die mindeste Idee von einer hier noch zu erleidenden Niederlage hatte. „Ich sehe nichts mehr, sagte er zu seinem Umgebungen; gehn wir nach Dresden.“ Alles dieses könnte die Vermuthung einer zu grossen Sicherheit rechtfertigen, von welcher geniale Männer auch nicht immer frey sind.

Am 29. vereinigten sich die Generale von Klüx und Roth vorwärts

*) Odeleben.

Falkenhayn, um die Arrieregarde zu bilden. Die Wege nach Altenberg und Kloster Grab staken voller Wagen und Kanonen. Der General Rüdiger blieb mit der Cavallerie bei Elend bis halb ein Uhr; glücklicherweise setzte sich der Feind erst um vier Uhr Nachmittags in Bewegung, um die Stellung der Allirten vor Falkenhayn anzugreifen, wodurch soviel Zeit gewonnen wurde, dass der Artillerietrain das Defilee ungestört passieren konnte. Der Angriff war sehr lebhaft; der General Roth erhielt einen Schuss durch die Backen und übergab das Commando der Arrieregarde dem General Rüdiger, der nach einem sehr heftigen Gefecht in das Defilee geworfen wurde, jedoch Altenberg ohne weitem Verlust erreichte und dort von der 5. Division des Fürsten Gorczakow und von dem Fürsten M. Liechtenstein aufgenommen wurde, welcher letztere auf der Strasse nach Kloster Grab stand.

Der General von Kleist kam bis nach Fürstenwalde und liess den General von Zieten bei Liebenau. Bei Glashütte drängte der Feind heftig auf den Nachzug, und das Defilee wurde nur durch die Tapferkeit des Oberstlieut. von Blücher behauptet, welcher sich mit dem 1. schlesischen Husarenregiment auf den Feind warf und ihn zum Umkehren zwang.

Der Fürst von Schwarzenberg brach an diesem Tage von Altenburg nach Dux auf, wo das Hauptquartier des Kaisers von Russland bereits angelangt war. Der König von Preussen befand sich in Töplitz und der Kaiser von Oestreich in Laun.

Der Marschall Marmont machte in Falkenhayn Halt, und Gouvion St. Cyr zu Reinhardtsgrimma; der Marschall Mortier rückte bis Pirna, und der König von Neapel gegen Lichtenberg. Allein der entscheidende Schlag soll auf einer Seite erfolgen, wo er nicht erwartet wird, und es ist Zeit das zu erzählen, was zwischen Königstein und Nollendorf vorging.

Nachweisung des Plans von Dresden.

1ster Tag. 26ster August.

- A Verpallisadirung zwischen dem Elias Kirchhof und der Elbe;
- B desgleichen zwischen dem Lazareth und der Wachsbleiche;
- C die 5. russische Division zwischen Striesen und dem Blasewitzer Wäldchen;
- D Aufstellung des Generals Roth zwischen Striesen und dem grossen Garten;
- E die preussische Avantgarde im grossen Garten;
- F die 10. Brigade am Eingange desselben;
- G zwey preussische zwölfpfündige und eine Haubitzbatterie;
- H, H vier Bataillons von der 11. Brigade;
- I der Ueberrest dieser Brigade hinter Strehlen;
- K die 9. Brigade in der Ebene;
- L die 12. Brigade auf der Höhe von Strehlen;
- M die preussische Reserveartillerie;
- N die preussische Reservecavallerie bei Torna;
- O die schlesischen Uhlanen und das 2. u. 8. schl. Ldw. Cav. Rgt.;
- P die neumärk. Dragoner, 1. schl. Husaren u. 1. schl. Ldw. Cav. Rgt.;
- Q die östreich. Divis. Moritz Liechtenstein und Colloredo hinter Räcknitz;
- R die Division Chasteler in Colonne hinter Plauen;
- S, S die Divisionen Weissenwolf und Bianchi bei Rosthal, auf dem linken Ufer der Weisseritz;
- T die Divis. Mezko und einige Bataill. der Divis. Crenneville bei Cotta;
- U die zweite Brigade der Division Crenneville;
- V die Cavalleriedivision Schneller in Reserve;
- W das Geschütz des Grafen Wittgenstein auf dem Windmühlenberg von Striesen;
- X das schwere Geschütz des Generals von Kleist rückt vor;
- Y, Y, Y Aufstellung von zwölf östreichischen Positions batterien;
- Z Angriff des Grafen Wittgenstein in zwey Colönnen;
- a Vorrücken des Generals Roth;

- b Zweite Stellung des Grafen Wittgenstein am Windmühlenberge;
- c französische Batterie bei Hopfgartens Pachthof;
- d, d, d vier andere französische Batterien jenseit der Elbe;
- e Division Decouz der jungen Garde rückt aus dem Ramschen Schlage vor;
- f Division Roguet bei Antons Garten;
- g das 24. Jägerrgt. unterstützt die Avantgarde;
- h die 9. preussische Brigade hinter Striesen;
- i zwey preussische Bataillons rücken zum Angriff der Redoute No. 3. vor;
- k ein Bataillon räumt den Verhau;
- l Marsch der 11. Brigade zum Angriff der Vorstädte;
- m zwei Bataillons von ders. in Reserve;
- n die Haubitzbatterie geht auf halbe Schussweite vor;
- o Marsch der Division Colloredo zum Angriff;
- p zwey Brigaden dieser Division als Unterstützung;
- q Batterie, um Bresche zu legen;
- r, r, r Attake der Division Bianchi;
- s Marsch und Formirung der Division Weissenwolff;
- t Divis. Barrois von der jungen Garde debouschirt aus dem Falkenschlage;
- u Divis. Dumoustier desgl. aus dem Wilsdruffer;
- v der General Gros kommt aus dem Dippoldiswalder Schlage und nimmt die Redoute 5 wieder;
- w, w Division Teste, von der Cavallerie Pajol unterstützt, wendet sich gegen Klein Hamburg und Altona;
- x die östr. Brigade Czollich auf der Höhe beim Zollhause;
- y die Brigade Grimmer rechts von Nauselitz;
- z die Brigade Herzogenberg zwischen diesem Orte und Corbitz;
- a, a Aufstellung der Cavallerie Latour Maubourg;
- b, b Angriff des Königs von Neapel durch die Husaren von Kienmayer zurückgewiesen.

2ter Tag. 27ster August.

- A Die 5. russische Division rechts von Leubnitz;
- B drei russische Cürassierdivisionen vor Lockwitz;

- C russische leichte Gardedivision hinter Prohlis;
- D die preussische Avantgarde u. 9. Brigade hinter Leubnitz;
- E die preussische Garde-Infanteriebrigade;
- F die zweite russische Gardedivision;
- G die 10. preus. Brigade zwischen Leubnitz und Gostritz;
- H die 12. Brigade auf derselben Höhe;
- I schlesische Ulanen u. das 1. 2. u. 8. schles. Ldw. Cav. Rgt.;
- K die 11. Brigade zwischen Gostritz und Kaitz;
- L die preuss. Reserve-Artillerie;
- M die 1. russ. Grenadierdivision;
- N die preussische Garde-Cavallerie;
- O die Divisionen Colloredo u. Chasteler in Schlachtordnung;
- P die Cavall. Division Lederer rechts davon;
- Q die Division Civallart.
- R die Cürassierdivision Nostitz;
- S die Cavallerie von der Division Moritz Liechtenstein;
- T die Division Bianchi und Weissenwolff in Reserve;
- U Brigade Czollig bei Töltschen;
- V Division des Fürsten Aloys Liechtenstein;
- W Brigade Mecsery in Reserve;
- X Division Mezko auf der Strasse von Freiberg;
- Y Brigade Mumb von der Division Crenneville;
- Z die Cavalleriedivision Schneller;
- a das XIV. französ. Corps zwischen Strehlen und dem grossen Garten;
- b das VI. Corps vor dem Dippoldiswalder Schlage;
- c, c die Divisionen Decouz und Roguet von der jungen Garde nebst der
Cavallerie Nansouty zwischen Gruna und Blasewitz;
- d der General Roth bei Reick und Prohlis, und
- e dessen Cavallerie rechts davon;
- f erste Stellung der preussischen Cavallerie;
- g zweite Stellung derselben;
- h ein Bataillon nebst einigen Kanonen vom XIV. Corps;

- i, k, l, m, n Angriff der Division Decouz auf Reick;
 o, das 1. schles. Husarenregiment greift das 8. franz. Voltigeur R. an, und
 p die Grodnoischen Husaren das 5.;
 q zweite Stellung der Division Roguet;
 r die französische Garde Cavallerie bei Döbritz;
 s zurückgeschlagener Angriff der Franzosen auf Leubnitz;
 t einige österreichische Schwadronen greifen den Unterstützungsposten an;
 u Batterien des Königs von Neapel;
 v Marsch einer französischen Colonne zu Umgehung der östreich. Stellung;
 w dieselbe debouschirt aus dem Schonengrunde;
 x, x, x, x Angriff des Königs von Neapel;
 y die Colonnenspitzen des Generals Klenau;
 z muthmassliche Stellung der Division Barrois am Freiburger Schlage.

Beilagen.

B e l l a g e n

I. Convention von Trachenberg, von 12. Juli 1813.

Es ist als allgemeiner Grundsatz festgesetzt worden, dass alle Kräfte der Allirten immer dahin dirigirt werden sollen, wo sich die Hauptmacht des Feindes befindet, und daraus folgt:

1. Die Corps, welche in Flanke und Rücken des Feindes zu agiren bestimmt sind, haben immer die Linie zu wählen, welche am geradesten auf die Operationslinie des Feindes führt.

2. Die Hauptkräfte der Allirten müssen eine Stellung nehmen, in der sie sich dem Feinde entgegenstellen können, wohin er sich auch wenden möge. Die hervorspringende Lage Böhmens scheint diesen Vortheil zu haben.

Diesen allgemeinen Maximen gemäss werden die combinirten Armeen vor Beendigung des Waffenstillstandes sich auf folgenden Punkten zusammenziehen, nämlich:

1. Eine Armee von 50000 Mann in Schlesien;
2. 100000 Mann marschiren einige Tage vor Beendigung des Waffenstillstandes über Landshut und über Glatz nach Jung Bunzlau und Budin, um in der kürzesten Zeit zu der österreichischen Armee zu stossen und so 200 bis 220000 Streiter in Böhmen zu vereinigen.

3. Die Armee des Kronprinzen von Schweden lässt ein Corps von 15 — 20000 Mann gegen die Dänen und Franzosen bei Lübeck und Hamburg, und stellt sich mit 70000 Mann in der Gegend von Treuenbrietzen auf, rückt bei Anbruch der Feindseligkeiten an die Elbe, geht zwischen Torgau und Magdeburg über diesen Fluss und nimmt ihre Richtung auf Leipzig.

4. Der Rest der verbündeten Armee in Schlesien, 50000 Mann stark, folgt dem Feind nach der Elbe. Diese Armee (die schlesische) ver-

meidet jede Schlacht, wenn nicht die Wahrscheinlichkeit des Erfolgs auf ihrer Seite ist. An der Elbe angekommen sucht sie diesen Fluss zwischen Torgau und Dresden zu überschreiten, um sich mit der Armee des Kronprinzen von Schweden zu vereinigen, die dadurch auf 120000 Combattanten anwächst.

Sollten aber die Umstände es nothwendig machen, die verbündete Armee in Böhmen zu verstärken, bevor die schlesische Armee sich mit der des Kronprinzen vereinigt hat, so marschirt jene aus Schlesien ohne Aufschub nach Böhmen.

Die Oestreichische und verbündete Armee marschirt nach Umständen entweder über Eger und Hoff, oder nach Sachsen, oder nach Schlesien, oder an die Donau. Sollte der Kaiser Napoleon der verbündeten Armee von Böhmen zuvorkommend sich auf dieselbe werfen, so würde die Armee des Kronprinzen von Schweden in forcirten Märschen so schnell als möglich im Rücken der feindlichen Armee zu kommen suchen. Im Gegentheil, wenn der Kaiser Napoleon seine Kräfte gegen den Kronprinzen von Schweden kehren sollte, so würde die alliirte Armee augenblicklich die Offensive ergreifen, und sich auf die Verbindung des Feindes setzen, um ihm eine Schlacht zu liefern.

Alle coalisirten Armeen ergreifen die Offensive, und das Lager des Feindes ist ihr Rendezvous.

Die russische Reservearmee unter den Befehlen des Generals Bennigsen rückt von der Weichsel, über Kalisch, in der Richtung von Glogau gegen die Oder vor, und agirt nach denselben Grundsätzen, indem sie sich entweder auf den Feind wirft, wenn er in Schlesien bleibt, oder ihn hindert nach Polen vorzudringen.

II. Instruction für die schlesische Armee.

.....Die Armee in Schlesien ist bestimmt dem Feinde den grösstmöglichen Abbruch zu thun, wenn sich derselbe gegen die in Böhmen versammelte Armee oder gegen die des Kronprinzen von Schweden wenden sollte; sie muss jedoch zugleich suchen einer Schlacht gegen eine überlegene feindliche Macht auszuweichen. In dieser Hinsicht ist es durchaus nöthig, dass die in Schlesien zurückbleibende Armee den Feind durch ihre Avantgarde und durch alle leichte Truppen beständig zu harceliren sucht, um ihn nie aus den Augen zu lassen, damit der Feind uns nicht einen Marsch gegen Sachsen abgewinnen kann, jedoch soll sich dabei das Hauptcorps nicht mit einem überlegenen Feinde einlassen.

Sollte im Gegentheil der Feind mit seiner Hauptmacht gegen die schlesische Armee vordringen, so muss dieselbe sich, ihn so viel als möglich aufhaltend, aber jeder Schlacht ausweichend, gegen die Neisse zurückziehen. Das Corps des Grafen Sacken würde bei diesem Marsch sich längs der Oder ziehen und durch einen Theil seiner leichten Cavallerie auf dem rechten Ufer der Oder die Communication mit der polnischen Armee zu erhalten suchen. Das jetzt bei Landshut stehende Corps, das nach den Umständen zu verstärken wäre, zöge sich, um die Communication mit der böhmischen Armee zu erhalten, hart längs den Gebirgen in der Direction gegen Glatz. Die Festungen in Schlesien müssen schon früher mit den gehörigen Garnisonen, grösstentheils aus Landwehr bestehend, versehen werden. Die Hauptforce würde ihre Direction gegen Neisse nehmen und in dieser Festung und dem verschanzten Lager derselben, das in Stand gesetzt werden muss, einen neuen Stützpunkt finden, während in diesem Falle die Armee von Böhmen und die des Kronprinzen von Schweden im Rücken des Feindes operiren würden.

Sollte der Feind hingegen seine Hauptmacht nach Sachsen oder der Mark wenden, so ist es nothwendig, dass die Armee in Schlesien gleich offensiv vorgeht. Das Corps von Landshut, das man noch verstärken könnte, würde alsdann durch schnelles Vordringen längs dem Gebirge,

nach Marklisse zu, die feindlichen Fortificationen umgehen, während die Hauptforce gegen Goldberg vordringt, und Sacken, dafern ein stärkeres Halten des Feindes am Bober und Queiss nicht dessen Vereinigung mit dem Hauptcorps erfordert, gleich mehr rechts in forcirten Märschen zwischen Bunzlau und Sagan gegen Grossenhayn vorgeht und durch ein starkes Cavalleriedetaschement die Communication mit dem Kronprinzen zu eröffnen sucht.

Eine gleiche Operation für die Hauptforce und das Corps von Landshut findet statt, wenn der Feind sich gegen den Kronprinzen von Schweden wenden sollte, denn alsdann müssen wir unsre Hauptmacht an der Elbe sammeln und gerade im Rücken des Feindes die Hauptmacht auf dem linken, die Armee von Schlesien auf dem rechten Elbufer marschiren. Das Corps von Sacken aber, vorzüglich dessen ganze Cavallerie, würde in diesem Falle mehr in der Richtung von Berlin marschiren und mit ihrer ganzen Stärke im Rücken des Feindes agiren.

Sollte der Feind sich gegen die Elbe zurückziehen, so muss Glogau sogleich durch Landwehrtruppen berennt und schleunigst Anstalten zu dessen Belagerung getroffen werden.

Da es für die Armee in Schlesien von der grössten Wichtigkeit ist, beständig Nachrichten vom Feinde zu haben, so ist bei der grossen Menge leichter Cavallerie derselben die Errichtung von Partisancorps höchst nothwendig. Der G. M. Lanskoy würde dabei mit seinem Cavalleriedetaschement gute Dienste leisten können, und die Obersten Rachmanoff und Figner bei dem Sackenschen Corps und der G. M. Kaisuroff auf dem linken Flügel, da er früher in dem Gebirge gedient, würden dazu mit Vortheil gebraucht werden können.

Dieses ist die nach den Absichten der Souveräne entworfene Hauptidee, welche nach den Umständen und den Operationen des Feindes zu modificiren

III. Operationsplan für die Hauptarmee in Böhmen zum Einrücken in Sachsen, aus Melnick vom 18. August 1813.

Nach den gesammelten Details beträgt die Stärke der französischen Armee in Deutschland 331000 Mann, mit der baierischen Armee des Generals Wrede und der des Vicekönigs von Italien hingegen 413000 Mann. Wenn nun von dieser Macht 50000 Mann für den Besatzungsdienst der Festungen und eben soviel für die Defension von Schlesien abgezogen werden, so bleiben noch 313000 Mann, wovon 80000 Mann gegen die Armee des Kronprinzen von Schweden operirend angenommen werden können, wonach also gegen die verbündete Hauptarmee (incl. des Generals Wrede) eine Streitmacht von 233000 Mann dem Feinde disponibel bliebe.

Welche Offensiv-Operationen auch immer von demselben ergriffen werden mögen, so sind die in der defensiven Stellung an der Eger und bey Mückenhayn gemachten Vorrichtungen von der Art, dass selbst mit einer geringern Streitmacht gegen eine grössere in diesen Stellungen eine Schlacht angenommen werden kann. Der bereits eingerichtete Operationsplan *) hat über die muthmasslichen Operationen des Feindes das nähere Detail geliefert; es erübrigt demnach hier nur von denjenigen Operationen der Hauptarmee zu sprechen, welche zu vollführen sind, wenn der Feind, wie es gegenwärtig wahrscheinlich wird, gegen diese Hauptarmee auf der Defensive bleibend, die Feindseligkeiten mit der Offensive gegen den Kronprinzen von Schweden beginnen wird.

Es ist in diesem Falle allerdings eine unbedingte Nothwendigkeit, dass die Hauptarmee eine kräftige Offensive auf dem linken Ufer der Elbe in der Hauptrichtung gegen Leipzig ergreife. Die verbündete Armee kann erst am 20. August an der Eger versammelt seyn, wenn kein Zwischenereigniss diese Vereinigung verzögert; es ergiebt sich hieraus die Folgerung, dass auch die offensiven Operationen der Hauptarmee nicht früher

*) Hier ist wahrscheinlich der Plan gemeint, der in Trachenberg verabredet worden.

angehen können, und dass sie es also nicht zu hindern vermag, wenn in dieser Zeitfrist der Feind, mit Hinterlassung einer Scheinmacht an der böhmischen Gränze, der Armee des Kronprinzen von Schweden mit Nachdruck zu Leibe gänge.

Die hohe Kriegserfahrung des Kronprinzen von Schweden verbürgt es, dass er in diesem Falle, bis zu dem genannten Zeitpunkte, des Feindes Kräfte zwar auf sich ziehen und festzuhalten sich bemühen wird, doch zugleich auch jedem entscheidenden Schlage auszuweichen suchen wird, hierauf aber auf das schnellste in der kürzesten Richtung gegen Leipzig die Elbe zu forciren bemüht sein wird.

Ja selbst wenn die Armee des Kronprinzen bis zum 21. August vom Feinde bedeutend gelitten hätte, so wird sie doch durch sehr kräftige Offensiv-Operationen das Debouschiren der Hauptarmee aus Böhmen durch die Defileen des Erzgebürges erleichtern können. Um so mehr ist dieses zu erwarten, wenn der Feind gegen diese Armee auf der Defensive bliebe. Ob nun gleich die Operationen der Hauptarmee das Gepräge der Richtung gegen Leipzig haben müssen, so bestimmt doch die nähere Entwicklung der feindlichen Aufstellung das Umständlichere ihrer Operationen.

Der Feind wird auf zwei Punkten sich mit seiner Hauptmacht gegen die verbündete Hauptarmee aufstellen können, nemlich bei Freiberg und bei Chemnitz; in dem ersten Fall ist der Vereinigungspunkt der sämtlichen vordringenden Kolonnen, mit Ausnahme jener, welchen die Sicherung der Flügel obliegt, die Stadt Mittel-Seyda.

Im zweiten Falle hingegen ist der Vereinigungspunkt der sämtlichen Kolonnen bei Marienberg; es ist nöthig, dass in einem, so wie in dem anderen Falle dieses Debouschiren mit aller Raschheit ausgeführt werde, damit man in dieser Offensiv-Operation vom Feinde nicht gehindert werde. Die Vorbereitungen müssen daher mit der möglichsten Schnelle und der äussersten Vermeidung aller Publicität geschehen. Zur Erreichung dieses Zwecks wird demnach:

1. Die

1. Die Wittgensteinsche Colonne aus der Stellung von Mücken-Hayn dergestalt abrücken, dass sie am 20. August im Lager bei Broschan eintrifft; allein ihre Avantgarde hat schon am 19. die vor Töplitz stehende abzulösen.
2. Der Grlt. v. Kleist, nachdem er den 19. in das Lager bei Koschtitz gerückt ist und sich da mit der zweiten Colonne unter dem G. M. v. Zieten vereinigt hat, löst durch seine Avantgarde die österreichische bei Brix gleichfalls ab, welche letztere hierauf noch an diesem Tage bis nach Commotau rückt. Die von der Avantgarde von Wittgenstein bei Töplitz abgelöste 1. leichte Division der österreichischen Armee muss am 19. August noch bis Brix marschiren, um der Kleistischen als Soutien zu dienen.
3. Von der österreichischen Hauptarmee rückt an diesem 19. August der linke Flügel in das Lager bei Dreyamischl, der rechte hingegen bezieht das Lager vorwärts von Postelberg.
4. Das Corps des Generals d. C. Grafen Klenau marschirt am 19. August von Tzira bis nach Matschau, unter Vorpoussirung seiner Avantgarde bis gegen Schlaggenwerth über die Eger.

Die Aufstellung der vereinigten Hauptarmee wird demnach am 19. August folgende seyn;

I. Die Avantgarden:

1. die Klenauische bei Schlaggenwerth,
2. die 3. österreichische Reservedivision bei Commotau,
3. die Kleistische Avantgarde, und
4. die österreichische 1. leichte Division bei Brix,
5. die Wittgensteinsche Avantgarde vorwärts Töplitz,
6. die österreichische 2. leichte Division bei Gabel.

II. Die Corps:

1. der G. d. C. Graf Klenau bei Matschau,
2. die österreichische Hauptarmee, linker Flügel bei Dreyamischl, rechter vorwärts Postelberg,
3. der Grlt. v. Kleist bei Koschtitz,

4. der Graf Wittgenstein bei Broschan,
5. die russischen Garden und Reserven sind theils schon eingerückt, theils im Einrücken ins Lager bei Budin begriffen.

III. Die Hauptquartiere:

1. das österreichische, F. M. Fürst Schwarzenberg in Laun,
2. das russische, G. d. I. Barclay de Tolli in Jungfer Teinitz,
3. der Grlt. v. Kleist in Koschitz.

IV. Die Hofsäger:

1. das österreichische zu Podshierad und Postelberg,
2. das russische in Weldruss,
3. das preussische in Obrzistwy.

Von dieser Aufstellung nehmen die Operationen der verbündeten Hauptarmee die folgende Richtung:

den 20. August:

1. der Graf Wittgenstein marschirt mit seinem Gros auf Töplitz; seine Avantgarde besetzt die Vorposten von Niedergrund bis auf die von Georgenthal nach Freiberg führende Strasse,
2. das Kleistische Corps marschirt nach Brix, seine Avantgarde beobachtet mit der Wittgensteinischen vereinigt die Strecke bis Grünthal.
3. Von der österreichischen Hauptarmee marschirt:
 - der linke Flügel nach Caaden,
 - der rechte Flügel nach Commotau.
4. das Corps Klenau rückt in das Lager bei Rodisfort und Wickwitz,
5. die russischen Garden und Reserven nach Klamtschan,
6. die österreichische 1. leichte Division besetzt die Vorposten von Grünthal bis Gestädt,
7. die 3. österreichische Reservedivision von Gestädt bis Wiesenthal,
8. die Klenauische Avantgarde besetzt die Vorposten von Wiesenthal bis Johann Georgenstadt.

Den 20. August ist also die Hauptarmee aufgestellt:

1. das Corps Wittgenstein bei Töplitz,
2. das Corps Kleist bei Brix,

3. die österreichische Hauptarmee zwischen Commotau und Caaden.

Zu Gewinnung von Zeit rücken die Gros dieser Corps zu dem morgenden Einmarsch nach Sachsen noch an diesem Tage einige Stunden näher gegen die Gränze und zwar:

1. das Corps Wittgenstein bis nach Kninitz und Mariaschein,
2. das Corps Kleist bis nach Johnsdorff,
3. der österreichische rechte Flügel bis Domina,
4. der linke bis Reischdorf,
5. das Corps Klenau vorwärts Schlaggenwerth an der Gorge von Joachimsthal.

Die Hauptquartire kommen:

- a. das des Fürsten Schwarzenberg nach Prisen bei Commotau,
- b. das des Generals Barclay nach Minitz und Concurrenz,
- c. das des Generals v. Kleist nach Unter-Georgenthal.

Bis zum 21. August wird über die eigentliche Aufstellung des Feindes bestimmte Nachricht eingelaufen seyn;

- a. Sollte derselbe bei Freiberg stehn, so
 1. demonstriert das Wittgensteinsche Corps gegen Dresden,
 2. das Kleistische Corps formirt den rechten Flügel in der Stellung von Mittel-Seyda,
 3. die österreichischen Hauptcolonnen gehen nach Marienberg auf den Sammelpunkt, so wie auch das Klenauische Corps,
 4. die K. Russischen Garden und Reserven folgen über Brix nach Mittel-Seyda.

Die weitem Dispositionen bestimmen sich nach den Bewegungen des Feindes:

- b. Im andern Falle, wenn der Feind bei Chemnitz seine Aufstellung nähme,
 1. ist Marienberg auch der allgemeine Sammelpunkt,
 2. das Klenauische Corps geht, anstatt nach Marienberg, nach Chemnitz,
 3. das Wittgensteinsche Corps erhält in diesem Falle freien Spielraum, um eine sehr geräuschvolle Demonstration gegen Dresden zu machen.

Die 2. österreichische leichte Division, bei Gabel, wird bis dahin durch die Truppen des Grfts. Grafen Pahlen oder St. Priest von Landshut aus verstärkt, und deshalb füglich offensive Demonstrationen auf dem rechten Elbufer machen können. Ihre Hauptaufgabe wird aber immer die Deckung der Grenze auf dem rechten Elbufer seyn; so wie auch die schlesische Armee des G. d. C. v. Blücher nach dem Verhältniss ihrer Kräfte gleich beim Beginn der Operationen oder durch die Vereinigung mit dem Kronprinzen von Schweden auf die Flanken des Feindes empfindlich zu wirken hat.

Schwarzenberg.

Anmerk. Der in diesem Entwurfe für den 21. bestimmte Einmarsch in Sachsen wurde nachher wegen Ermüdung der Truppen um einen Tag verschoben.

IV. Schreiben des Major-General an den Herzog von Castiglione.

Görlitz, den 18ten August 1813.

Der Kaiser trägt mir auf, Ihnen die Stellung der Armee mitzutheilen, welche folgende ist:

Das Hauptquartier in Görlitz;

Ney und Marmont *) im Lager bei Bunzlau;

Macdonald und Lauriston im Lager bei Löwenberg;

Victor und Poniatowsky im Lager bei Zittau, und besetzen die Gegenden von Friedland und Rumburg in Böhmen;

die Garde ist mit dem Hauptquartier in Görlitz;

das 4. 7. und 12. Corps rückt heute von Baruth gegen Berlin vor;

der Marschall St. Cyr ist in Pirna, General Vandamme zwischen der Elbe und Bautzen;

*) Wir haben die französischen officiellen Titulaturen in der Uebersetzung abgekürzt.

General Durosnel besetzt mit einer starken Garnison Dresden, welches verschanzt und in Vertheidigungsstand gesetzt ist;

Marschall Davoust rückt seiner Seits von Hamburg gegen Berlin vor, der General Gerard mit einer Division von 10000 Mann von Magdeburg;

General Margaron sammelt in Leipzig eine Division von 6000 Mann;

Sie ziehen das Corps von Bayern bei Würzburg zusammen;

der General Wrede steht mit den Bayern am Inn;

der Vicekönig mit der italienischen Armee vorwärts Laybach.

Bei dieser Lage der Dinge hofft der Kaiser, dass der General Milhaud mit 3000 Mann alter Cavallerie in den sechs ersten Tagen des Septembers zu Ihnen stossen soll. S. M. glaubt, dass Sie schon 4000 Mann Infanterie haben, und hofft, dass Sie in den ersten Tagen des Septembers zwanzig Bataillons von ihren beiden ersten Divisionen beisammen haben werden, wodurch Sie ein Observationscorps von 12000 Mann bilden, das dem Feinde Achtung einflösst und Streifcorps nicht zu scheuen braucht.

Sie sollen dem Minister des Kaisers in Stuttgart schreiben, um zu erfahren, wie viel Streitkräfte der König von Württemberg, im Fall er von feindlichen Streifcorps bedroht wird, zur Deckung seiner Länder bei Mergentheim aufstellen kann, und damit Sie Ihre Anstalten darnach treffen können.

Sie haben die Generale, welche zu Erfurt und Leipzig kommandiren, so wie den General Durosnel in Dresden von allem in Kenntniss zu setzen, was Sie über die Bewegungen des Feindes erfahren. Streuen Sie das Gerücht aus, dass Sie 60000 Mann alter Truppen erwarten, und dass Sie gleich nach deren Eintreffen in Böhmen einrücken würden. Die Ankunft der Cavallerieregimenter aus Spanien muss in den Frankfurter und Würzburger Zeitungen ausposaunt werden.

Es ist nicht wahrscheinlich, dass der Feind viel Kräfte zu auswärtigen Operationen verwenden wird, bevor die Ereignisse es ihm gestatten, weil von allen Seiten Truppen gegen denselben stehen.

Schreiben Sie fleissig an den Kriegsminister und an den Herzog

von Valmy, um die Formation Ihres Corps möglichst zu beschleunigen. Der Kaiser hofft, dass es am Ende Septembers 30000 Mann stark seyn wird.

Die Meinung des Kaisers ist, dass Sie den Divisionsgeneral Tharreau mit einem guten Brigadegeneral zum Commando der Stadt und Citadelle von Würzburg lassen.

Complettiliren Sie die Bataillons des 127. und 128. Regiments, jedes zu 900 Mann, so das sie zusammen 1800 Mann ausmachen. Zu dem Ende mögen Sie einzelne Leute die aus den Spitälern von Würzburg und Aschaffenburg entlassen werden, zu 60 Mann per Compagnie, denselben einverleiben, welches 700 Reconvalescenten macht. Lassen Sie eine Liste von den Regimentern aufnehmen, zu welchen sie gehören, damit man sie denselben ersetzen kann. Lassen Sie ihnen die Flinten reichen, die sich in Würzburg befinden; die nöthigen Kleidungsstücke aber sollen aus Maynz genommen werden.

Lassen Sie alle Spitäler in Würzburg nach der Citadelle schaffen. Sollten Sie genöthigt seyn die Stadt zu räumen, so lassen Sie dem General Tharreau einen guten Brigadegeneral dort, der Entschlossenheit und Festigkeit besitzt; ferner 3000 Mann, zwey Compagnien Artillerie, eine Sappeurs, einen Stabsofficier und drey andre vom Ingenieurcorps, einen Stabsofficier und drey andre von niederem Grade von der Artillerie, ohne die bei den Compagnien zu rechnen. Lassen Sie ohne Aufschub alles Mehl und Vorräthe in die Souterrains bringen; überzeugen Sie sich, dass der Platz für eine lange Belagerung gehörig armirt und ausgerüstet ist. Thun Sie dem General Tharreau zu wissen, dass er auch ein Hundert Pferde dort behalten kann.

Befehlen Sie, dass die Sappeurs auf der Stelle für den Dienst beim Geschütz exercirt werden, so wie 100 Mann von jedem Bataillon. Da man sich gefasst machen muss, mit Haubitzen beworfen zu werden, so muss alles, was zur Vertheidigung nöthig ist, in die Souterrains gebracht und Barracken und unnöthige Häuser abgetragen werden.

Lassen Sie eine Compagnie leichter Artillerie mit den nöthigen

Pferden für acht Geschütze dort, folglich 40 Pferde; diese Geschütze sind besonders zur Vertheidigung der Stadt bestimmt.

Die 3000 Mann Infanterie sollen sogleich an Ausbesserung der Zugbrücken und Wiederherstellung der Barbetten in den Bastions arbeiten.

Der General Tharreau soll Würzburg so lange halten, bis der Feind Belagerungsgeschütz bringt und die Transchee eröffnet hat, was wahrscheinlich nicht geschehen wird; und kann er sich in der Stadt nicht mehr behaupten, so muss er sich auf das linke Ufer ziehen, wovon die Citadelle abhängt, zu welchem Ende eine Traverse mit einer Canone auf der Brücke anzulegen ist. Sollte es auf's Aeusserste kommen, so würde es nöthig seyn einen Bogen zu sprengen, ohne dass man jedoch diese Absicht jetzt merken lässt.

Unter der Zahl der 3000 Mann, die zur Vertheidigung des Platzes erforderlich sind, werden nicht mit begriffen: die aus dem Spital Entlassenen, die Artilleristen und die Sappeurs; und ausser dem Divisions-General Tharreau und dem Brigade-General als zweiten Commandanten müssen noch vier Obersten oder Majors und acht Bataillonschefs dort bleiben.

Da S. M. die Besatzung für ansehnlich hält, so muss sogleich auf der Höhe eine starke Redoute erbaut werden, deren Communication durch den Hohlweg sehr leicht nach dem Ravin ist. Diese nach allen Regeln erbaute und pallisadirte Redoute hat den Vortheil, die Annäherung des Feindes zur Citadelle aufzuhalten.

Die Absicht S. M. ist, dass Lebensmittel auf sechs Monate vorhanden seyen; an Mehl kann es nicht fehlen, da der Kaiser eine Menge Vorrath dahin gesendet hat; Fourage, Vieh, Wein, Holz, Salz u. s. w. muss aus der Gegend schleunigst zusammengebracht werden.

Sie können 400 Würzburger zurücklassen; alle übrigen Truppen nehmen Sie mit, wenn Sie den Platz räumen müssten. Diese 400 Mann, die Sie zurücklassen, werden bei den 3000 nicht mitgerechnet. Man kann daher, Herr Marschall, die Besatzung von Würzburg, die Sie unter dem General Tharreau zurücklassen, auf folgende Art bestimmen:

3000 Mann Infanterie.

200 — Artillerie.

100 Sappeurs.

100 Handwerker (ouvriers).

400 M. Würzburger.

100 M. Würzburger zur Bedienung des Geschützes.

3900 Mann.

Unter der Voraussetzung dass Sie 1100 Mann im Spitale hehalten, wird die Besatzung aus 5000 Mann bestehen. Demzufolge werden Sie vorzugsweise diejenigen Kranken wegbringen lassen, die keine augenblickliche Wiederherstellung zu erwarten haben, dagegen werden die, welche nach und nach reconvalesciren, die Besatzung verstärken. Es muss ein Vorrath von 1500 Flinten da seyn, um die Reconvalescenten damit zu bewaffnen.

Mit diesen Truppen soll der General Tharreau die Stadt und Gegend lange vertheidigen und 12 — 15000 Feinde beschäftigen.

In jedem Falle, Herr Marschall, dürfen Sie den Platz nicht verlassen als im äussersten Nothfalle und wenn offenbar ein bedeutendes Corps sich auf ihren Flanken zeigt; dann würden Sie mit dem Rest Ihres Corps so manövriren, um sich mit den württembergischen Truppen vereinigen und eine Stellung nehmen zu können, die dieses Königreich und Maynz deckt und zugleich Ihre Verbindung mit Würzburg offen hält. Sie müssen stets in der Verfassung seyn Maynz zu decken, um von da die Verstärkungen aus Frankreich an sich ziehen zu können, so wie das, was Ihnen der König von Württemberg und die Grosherzöge von Darmstadt und Baden schicken können, und sich selbst mit den Bayern zu vereinigen, wenn München besetzt und diese geschlagen seyn sollten. Wenn übrigens der Feind sich so schwächte, dass er ein Corps von 30000 Mann gegen die Bayern und 25000 Mann gegen Würzburg aufstellte, so würde

er

er *) alsbald zu den Operationen der grossen Armee berufen werden u. s. w.

Gezeichnet: Berthier.

V. Brief des Kaisers an den Major-General.

Dresden, den 27. August, 8 Uhr Abends.

Lieber Vetter! Erlassen Sie den Befehl an den General Dulaunoy, mit seinen vier Reservebatterien zu der Batterie von der jungen Garde zu stossen, welche zu der Besatzung gehörte. Sobald die Batterie, welche mit dem General Dejean war, zurück ist, wird er sie auch an sich ziehen. Befehlen Sie ihm, eine reitende Batterie von der Division Ornano, eine von Desnouettes und eine von Walther einzuberufen, so dass die Reserve, welche sich morgen früh um 5 Uhr vor meinem Hauptquartier zu stellen hat, aus 4 12pfündigen, drey reitenden und einer Divisionsbatterie, zusammen aus 58 Geschützen besteht. Die Division Walther soll eine, Desnouettes zwey und Ornano eine reitende Batterie haben, zusammen vier, welches nebst den drey Reservebatterien 7 reitende Batterien ausmacht. Der General Dulaunoy hat auch die in der Stadt befindliche westphälische Batterie an sich zu ziehen, und sie zugleich zu reorganisiren. — Geben Sie dem General Durosnel Befehl, seine Garnison augenblicklich zum Dienst in der Stadt zu verwenden; in jede Redoute auf dem linken Ufer kommen 50 Mann Infanterie; jede wird, statt 6, mit 8 Geschützen besetzt, und solche von den rechten Ufer genommen.

Der General Sorbier kommandirt in jede dieser Redouten 80 Kanoniere, damit die Geschütze gut bedient sind. Der Commandant des Ingenieurcorps legt in jede 50 Mann Sappeurs oder Marine-Handwerker, so dass jede Redoute 80 Canoniere, 50 Mann vom Geniecorps, 50 Mann In-

*) Vermuthlich ein Schreibfehler, statt der dritten Person in der Mehrzahl.

fanterie und 8 Canonen enthält. Jede Redoute soll ihren eignen Commandanten haben und nicht zwei einen wie bisher. Es soll an jeden Commandanten ein Brief geschrieben werden, um ihm zu sagen, dass er sich in der Redoute tödten lassen und sie unter keinerlei Vorwand verlassen soll. Für jedes Geschütz sollen 250 Schuss vorhanden sein, und in jeder Redoute ein Depot von 10000 Patronen. Es soll untersucht werden, warum der Commandant der Redoute No. 3. sie verlassen hat, und wer dieser Commandant war.

Die alte Garde wird morgen an demselben Orte wie heute und auf dieselbe Weise aufgestellt seyn. Die Grenadiers zu Pferde, die zu meiner persönlichen Garde gehören, sollen bei der Redoute No. 4. seyn, so wie die Schwadronen vom Dienst und die Division Ornano. Der General Nansouty bleibt in der Ebene, um den Herzog von Treviso mit der Division Desnouettes, den Jägern und Dragonern zu unterstützen. Geben Sie dem General Nansouty und dem Herzog von Treviso mein Missfallen zu erkennen, dass sie mir heute nicht ihre Rapporte von Stunde zu Stunde geschickt haben.

Befehlen Sie, dass jeder Corpskommandant für morgen sein bestimmtes Hauptquartier habe, wo er, wenn er sich entfernt, Jemand lässt, um meine Befehle zu empfangen und zu sagen, wo er ist. Lassen Sie mir diesen Abend auf Oelpapier die Stellungen aller Corps mit ihren Hauptquartieren eintragen. Die Grenadiers zu Pferde werden eine Batterie bei sich haben. Der General Desnouettes hat alle Mannschaften und Geschütze vom rechten Ufer abzubrufen. Sagen Sie dem General Corbineau, dass er seine Brigade von Neustadt an sich ziehe; sie rückt nach Dresden, so dass sie morgen früh vor 9 Uhr ankömmt, und stellt sich bei der Redoute No. 4. auf. Der General, der sie kommandirt, hat mir seine Ankunft zu melden. Der General Corbineau wird an ihrer Stelle 500 Pferde nach Neustadt senden, und 200 Pferde zu Ablösung der Garde bestimmen, zugleich aber das rechte Ufer von Pillnitz bis Pirna beobachten.

Bezeigen Sie dem Director der Armeeverwaltung mein Missvergnügen über den Dienst der fliegenden Spitäler. Man hat noch keine Wagen zu Abholung der Verwundeten geschickt, und viele sind es noch

nicht. Alle Spitalsbeamte hätten da seyn sollen. Empfehlen Sie ihm die nöthigen Massregeln, damit es morgen besser gehe. Die Bäcker des Generals Vandamme sollen im Lager von Königstein Brod backen. Sie können die 200000 Rationen Zwieback, die in Königstein sind, zurückkommen lassen. Ich verlange einen Rapport über die dortigen Mehlvorräthe; da der Fluss bald frey seyn wird, so kann man einen Theil davon kommen lassen. — Theilen Sie mir die Befehle mit, welche der General Durosnel an ein Bataillon des 131. Rgt. erlassen hat, nach Meissen zu marschiren und das dortige Schloss zu besetzen. Das ist wichtig, weil ohne Aufschub eine regelmässige Verbindung auf dem linken Ufer über Leipzig und Nossen eingerichtet werden muss. — In Bautzen sollen nur 600 Mann Besatzung bleiben, und alles übrige nach Dresden gezogen werden.

Uebersicht der verbündeten Streitkräfte.

I. Zweites preussisches Armeecorps — Generallieut. v. Kleist.

9te Brigade — General von Klux

1. westpr. Regiment	3 Bat.	
6. Reserve —	3 -	
2. Comp. schlesische Schützen	$\frac{1}{2}$ -	
7. schles. Ldw. Rgt.	4 -	
Neumärkische Dragoner		2 Esc.
1. schles. Ldw. Cav. Rgt.		2 -
Fussbatterie No. 7.		1 Batt.

10te Brigade — General von Pirch I.

2. westpr. Regiment	3 Bat.	
7. Reserve —	3 -	
9. schles. Ldw. —	4 -	
Neumärkische Dragoner		2 Esc.
1. schles. Ldw. Cav. Rgt.		2 -
Fussbatterie No. 8.		1 Batt.

11te Brigade — General von Zieten.

1. schles. Rgt.	3 Bat.	
10. Reserve Rgt.	3 -	
2. Comp. schles. Schützen	$\frac{1}{2}$ -	
8. schles. Ldw. Rgt.	4 -	
1. schles. Husaren Rgt.		2 Esc.
2. schles. Ldw. Cav. Rgt.		2 -
Fussbatterie No. 11.		1 Batt.

12te Brigade — Generallieut. Prinz August von Preussen.

2. schles. Rgt.	3 Bat.
11. Reserve Rgt.	3 -
10. schles. Ldw. Rgt.	4 -
1. schles. Hus. Rgt.	2 Esc.
2. schles. Ldw. Cav. Rgt.	2 -
Fussbatterie No. 13.	1 Batt.

Reserve Cavallerie — General von Röder.

Brigade des Obersten von Wrangel.

Ostpreussisches Cürassier Rgt.	4 Esc.
Brandenburgisches — —	4 -
Schlesisches — —	4 -

Brigade des Obersten von Laroche Starkenfels.

2. schles. Hus. Rgt.	2 Esc.
Schlesische Ulanen	4 -

Brigade des Obersten Mutius.

7. schles. Ldw. Cav. Rgt.	4 Esc.
8. — — — —	4 -
Reitende Batterien No. 7. und 8.	2 Batt.

Reserveartillerie — Obstlt. von Braun.

Zwölfpfündige No. 3. und 6.	2 Batt.
-----------------------------	---------

Fussbatt. No. 9. 14. 21.

Reitende No. 9. 10.

Haubitzbatterie No. 1.

Zusammen 41 Bat. 42 Esc. 14 Batt.

II. Russische Armee — General en chef Barclay de Tolli.

A. Corps des Grafen Wittgenstein.

I. Infanteriecorps — Generallt. Fürst Gorczakow II.

5te Infanteriedivision — Generalmajor Mesenzow.

Brigadiers — die Generale Luckow, Wlastow.

23. Jägerregt.	2 Bat.
Regt. Perm	2 -
— Mohilew	1 -
24. Jägerregt.	2 -
Regt. Sewsk	1 -
— Kaluga	2 -
— Grossfürstinn Catharine	1 -

14te Infanteriedivision — General Helfreich.

Brigadier — General Roth.

Regt. Tinginsk	2 Bat.
— Esthland	2 -
25. und 26. Jägerregt.	4 -
Zwölfpf. Batt. No. 3. u. leichte No. 6.	2 Batt.

II. Infanteriecorps — Generallt. Prinz Eugen von Württemberg.

3te Infanteriedivision — General Fürst Schachowsky.

Brigadier — Oberst Baron Wolff.

20. u. 21. Jägerregt.	4 Bat.
Regt. Murom	2 -
— Reval	2 -
— Czernigow	2 -
— Seleginsk	2 -

4te Infanteriedivision — General Püschnitzki.

4. Jägerregt.	2 Bat.
Regt. Tobolsk	2 -
— Minsk	1 -
34. Jägerregt.	1 -
— Volhynien	2 -
— Kremenczuk	2 -
Leichte Batt. No. 14. 27.	2 Batt.

Cavallerie — Generallt. Graf Pahlen.

Brigadiers: die Generale Melissinow und Rüdiger.

Grodno Hussaren	4 Esc.
Zum —	7 -
Lubno —	2 -
Czugujew Ulanen	6 -
Leichte Batt. No. 7.	1 Batt.
Drey Kosackenregimenter	

Zusammen 41 Bat. 19 Esc. 5 Batt.
3 Regimenter Kosaken.

B. Reservecorps — S. K. H. der Grossfürst Constantin.

III. Infanteriecorps — Generallt. Rajewsky.

1. Grenadierdivision.

R. Ekaterinoslaw	2 Bat.
— Arakezejew	2 -
— Taurien	2 -
— St. Petersburg	2 -
— Pernau	2 -
— Kexholm	2 -

2te Grenadierdivision — General Czoglikow.

R. Kiew	2 Bat.
— Moskau	2 -
— Astrachan	2 -
— Famagor	2 -
— Siberien	2 -
— Klein Russland	2 -
Fussbatt. No. 14. 30. leichte 33	3 Batt.

V. Infanteriecorps. Garden — Generallieut. Jermolow.

1ste Gardedivision — General Rosen.

R. Preobraschinsk	3 Bat.
— Seminoffsk	3 -
— Ismailowsk	3 -
— Garde-Jäger	3 -

2te Gardedivision — General Udom I.

R. Lithauen	3 Bat.
— Finnland	3 -
— Leibgardegren.	2 -
— Paulowsk Gren.	2 -
— Fussbatt. No. 1. und leichte 1 und 2.	3 Batt.

Preussische Gardebrigade — Obstlt. v. Alvensleben.

1. Gardereg.	3 Bat.
2. —	3 -
Gardejäger	1 -
Gardebatterie	1 Batt.

Cavallerie — Generallieut. Fürst Gallizin.

1ste Cürassierdivision — General Depreradowicz.

Chevalier-Garden	6 Esc.
Garde zu Pferde	6 -
Gardes du Corps	3 -
Kaiserinn Cürassier	4 -
	2te Cüras-

2te Cürassierdivision — General Kretow.

Ekaterinoslawsche Cür.	3 Esc.
Astrachan —	3 -
Gluchow —	5 -
Pskow —	4 -

3te Cürassierdivision — General Duka.

St. George Cür.	4 Esc.
Dubno —	4 -
Klein Russl. —	4 -
Nowogrod —	4 -

Leichte Gardedivision — General Szaëwicz.

Husaren	6 Esc.
Ulanen	6 -
Dragoner	6 -
Tartarische Ulanen	4 -
Donische Kosaken	3 -
Kosaken vom schwarzen Meer	1 -
Reitende Garde Batt. No. 1. u. 2.	2 Batt.

Preussische Garde Cavalleriebrigade — Obrist v. Werder.

Garde du Corps	4 Esc.
Leichte Garde-Cavallerie	6 -
Leichte Gardebatt.	1 Batt.

Reserveartillerie — General Hüne.

Fussgardebatt.	1 Batt.
Fussbatterien 1. 2. 10. 14.	4 -
Reitendebatt. 2. 3. 10. 23.	4 -

Kosakencorps — Hetmann Graf Platow.

12 Regimenter Kosaken

Leichte donische Batt.

1 Batt.

Zusammen 53 Bat. 86 Esc. 20 Batt. 12 Kosakenregt.

Corps des Grafen Wittgenstein	41	-	19	-	5	-	3	-
Summa	94	-	105	-	25	-	15	-

III. Oestreichische Armee*) — Feldmarschall Fürst Schwarzenberg.**1ste leichte Division — Fürst Moritz Liechtenstein.**

Jägerbataillons 1. u. 2.

2. Bat.

Kaiser Chev. leg.

6 Esc.

Vincent —

6 -

Eine Cavalleriebatterie

1 Batt.

2te leichte Division — General Graf Bubna.

Jägerbataillons No. 5. u. 6.

2 Bat.

Kaiser Husaren

6 Esc.

Blankenstein Hus.

6 -

Liechtenstein —

6 -

3te leichte Division — General Mezko.

7. Jägerbat.

1 Bat.

R. Beaulieu Inf.

2 -

Kienmayer Hus.

6 Esc.

Palatinal desgl.

6 -

Eine Batterie

1 Batt.

Division Colloredo

General Chiesa	{	R. Froon	2 Bat.
		— Devaux	2 -

*) Es ist unmöglich gewesen, das Geheimniss zu durchdringen, welches die Formation der österreichischen Armee bei Ausbruch des Krieges umhüllte; daher kann diese Uebersicht nur als ungefähr gelten.

Oberst Abele.	{ R. Argenteau	2 Bat.	
	{ — Erbach	2 -	
Oberst Stoll.	{ — de Ligne	2 -	
	{ — Czartoriski	2 -	
	Eine Batterie		1 Batt.

Division Bianchi.

Prinz	{ Hieron. Colloredo	2 Bat.	
Hessen-Homburg.	{ Hiller	2 -	
General Mariassy.	{ Simbschen	2 -	
	{ Hessen Homburg	2 -	
General Quallenberg.	{ Davidovich	2 -	
	{ Esterhazy	2 -	
	Eine Batterie		1 Batt.

Division Chasteler.

Grenadier	8 Bat.	
Eine Batterie		1 Batt.

Division Weissenwolff.

General Czollich.	{ Kaiser	2 Bat.	
	{ Kottulinsky	2 -	
General Grimmer.	{ Kollowrath	2 -	
	{ Frelich	2 -	
General	{ Erzherzog Ludwig	2 -	
Herzogenberg.	{ Würzburg	2 -	

Division Aloys Liechtenstein.

	{ Kaunitz	2 Bat.	
	{ Wenzel Colloredo	2 -	
	{ Lusignan	2 -	
	{ Erzherzog Rainer	2 -	
General Mecsery.	{ Vogelsang	2 -	
	{ Reuss Greitz	2 -	
	Eine Batterie		1 Batt.

Division Civallart.

{ Ignaz Giulay	2 Bat.
{ Weidenfeld	2 -
{ Albert Giulay	2 -
{ Reuss Plauen	2 -
Eine Batterie	1 Batt.

Division Crenneville.

General Greth.	{ Gradiscaner	1 Bat.
	{ Warasdiner Kreutzer	1 -
	{ Deutschbanater	2 -
	{ St. Georger	1 -
General Mumb.	{ Brooder	1 -
	{ Peterwardeiner	1 -
	{ Wallachen	1 -
	{ Wallachisch-Illyrisch	2 -
	Eine Batterie	1 Batt.

Corps des Generallieutenants Grafen Klenau.

Division des Fürsten Hohenlohe.

{ Vacquant	2 Bat.
{ St. Julien	2 -
{ Jos. Colloredo	2 -
{ Zach	2 -
{ Württemberg	2 -
{ Lindenau	2 -

Division Meyer.

{ Erz. Carl	2 Bat.
{ Kerpen	2 -
{ Aloys Liechtenstein	2 -
{ Coburg	2 -

{ Strauch	2 Bat.
{ Bellegarde	2 -

Eine Brigade Cavallerie.

Erzherzog Ferdinand Hus.	6 Esc.
Lothringen Cürassier	4 -
Drei Batterien	3 Batt.

Cavallerie — Erbprinz von Hessen-Homburg.**Division Graf Nostitz.**

Erzherzog Franz Cürassier	4 Esc.
— Kronprinz —	4 -
Hohenzollern —	4 -
Sommariva —	4 -
Eine Cavalleriebatterie	1 Batt.

Division Schneller.

Kaiser Cürassier	6 Esc.
Erzherzog Johann Dragoner	4 -
Albert Cürassier	4 -
Rosenberg Chev. leg.	6 -
Eine Batterie	1 Batt.

Division Lederer.

Hessen-Homburg Husaren	6 Esc.
Riesch Dragoner	6 -
Klenau Chev. leg.	6 -
Oreilly —	6 -
Eine Batterie	1 Batt.
Im Reserve Park	30 -

Zusammen 105 Bat. 108 Esc. 45 Batt.

Recapitulation.

I. Preussen:	41 Bat.	42 Esc.	14 Batt.	
II. Russen:	94 -	105 -	25 -	15 Kosakenregimenter.
III. Oestreicher:	105 -	108 -	45 -	

Summa 240 Bat. 255 Esc. 84 Batt. oder 724 Geschütze
und 15 Kosakenregimenter,
Zusammen 225000 Mann.

Uebersicht der französischen Truppen bei Dresden.

1ste Division alte Garde — Friant.

1. u. 2. R. Jäger	4 Bat.
1. u. 2. R. Grenadier	4 -

2te Division alte Garde — Curial.

Füsilier-Jäger	2 Bat.
Füsilier-Grenadier	2 -
Turiner Veliten	1 -
Florentiner —	1 -
Sächsische Garde	1 -
Polnische Garde	1 -
Fünf Batterien	5 Batt.

1stes Corps junge Garde — Marschall Ney.

1ste Division — Dumoustier.

1. 2. 3. 6. 7. 11. R. Voltigeurs	12 Bat.
11. R. Schützen	2 -

2te Division — Barrois.

1. 2. 3. 6. 7. R. Schützen	10 -
Zwei Batterien	2 Batt.

2tes Corps junge Garde — Marschall Mortier.

3te Division — Decouz.

4. 5. 8. 9. 10. 12. R. Voltigeurs 12 Bat.

4te Division — Roguet.

Flankeurs-Jäger 2 Bat.

Flankeurs-Grenadiers 2 -

4. 5. 8. 9. 10. R. Schützen 10 -

Zwei Batterien 2 Batt.

Cavallerie — General Nansouty.

1ste Division — General Ornano.

Bergsche Lanciers 6 Esc.

2. Lancier R. 10 -

Dragoner der jungen Garde 2 -

2te Division — General Lefebvre Desnouettes.

1. Lancier R. j. G. 4 Esc.

Jäger zu Pferde j. G. 4 -

Grenadier zu Pferde j. G. 2 -

3te Division — General Walther.

1. 2. 3. 4. R. gardes d'honneur 16 Esc.

Lanciers, Dragoner, Jäger u. Grenadier zu
Pferde (3. 4. 6. 4. Esc.) 17 -

Drei Batterien 3 Batt.

66 Batt. 61 Esc. 12 Batt. 58191 M.

I. Armee-corps — General Vandamme.

1ste Division — Philippon.

7. Leichtes R. 4 Bat.

12. Linien R. 4 -

17. Leichtes R. 4 -

36. — 2 -

2te Division — Dumonceau.

13. Leichtes R.

4 Bat.

25. Lin. R.

4 -

57. —

4 -

51. —

2 -

23te Division — Teste.

21. L. R.

4 Bat.

33. —

4 -

85. —

4 -

55. —

2 -

21ste leichte Cavalleriebrigade — General Gobrecht.

9. Chev. leg.

2 Esc.

Anhaltische Jäger

2 -

42 Bat. 4 Esc. — 33298 M.**II. Armeecorps — Marschall Victor.****4te Division — Dubreton.**

24. Leichtes R.

4 Bat.

19. L. R.

4 -

37. —

3 -

56. —

4 -

5te Division — Dufour.

26. Leichtes R.

4 Bat.

93. L. R.

3 -

43. —

3 -

72. —

4 -

6te Division — Vial.

11. Leichtes R.

3 Bat.

2. L. R.

3 -

4. —

3 -

18. —

4 -

42 Bat. — 25158 Mann.

VI. Armee-

VI. Armee-corps — Marschall Marmont.

20ste Division — Compans.

32. Leichtes R.	2 Bat.
1. Marine —	5 -
66. L. R. }	1 -
122. do. }	1 -
47. do. }	1 -
86. do. }	1 -
3. Marine R.	3 -

20. provisorisches.

25. prov.

21ste Division — Lagrange.

37. Leichtes R.	4 Bat.
1. R. Joseph Napoleon	1 -
4. Marine R.	3 -
2. do.	6 -

22ste Division — Friederichs.

1. Linien R. }	1 Bat.
62. do. }	1 -
14. do. }	1 -
62. do. }	1 -
23. Leichtes R.	2 -
15. L. R.	2 -
26. do. }	1 -
82. do. }	1 -
121. do	2 -
70. do.	2 -

11. prov.

13. prov.

16. prov.

25ste leichte Cav. Brigade — Normann.

2. Würtemb. Chev. leg. R.	4 Esc.
4. — Königl. Jäger	4 —

42 Bat. 8 Esc. — 27,754 M.

M

XIV. Armee-corps — Marschall Gouvion St. Cyr.

42ste Division — Mouton Duvernet

4. u. 12. Leichtes R.	2 Bat.
9. u. 28. L. R.	2 -
10. u. 12. Leichtes	2 -
27. u. 63. L. R.	2 -
40. u. 43. do.	2 -
76. do.	2 -
96. do.	2 -

43ste Division — Claparède.

27. Leichtes	2 Bat.
29. do.	2 -
100. L. R.	3 -
45. do.	2 -
103. do.	2 -
65. u. 88. do.	3 -
59. u. 94. do.	2 -

44ste Division — Serrurier.

8. Leichtes R.	2 Bat.
64. L. R.	2 -
16. u. 18. Leichtes	2 -
50. u. 57. L. R.	2 -
24. u. 39. —	2 -
54. u. 95. —	2 -

45ste Division — Razout.

6. Leichtes R.	1 Bat.
5. u. 11. L. R.	2 -
8. u. 28. —	2 -
32. u. 58. —	2 -
79. u. 81. —	2 -
34. u. 69. —	2 -

16te leichte Cav. Brigade — Jacquet.

14. Husaren R.

4 Esc.

2. ital. Chasseur R.

4

7. Chev. leg.

4

53 Bat. 12 Esc. — 36149 M.**1stes Cavallerie-Corps — Latour Maubourg.****1ste leichte Division — Corbineau.**

6. Hus. R.

2 Esc.

7. —

3

8. —

3

16. Chasseurs

2

1. Chev. leg.

2

3. —

2

5. —

2

8. —

2

1. ital. Chasseurs

4

3te leichte Division — Chastel.

8. u. 9. Chasseurs

4 Esc.

25. —

2

1. —

3

19. —

4

1ste Cürassierdivision — Bourdesoulle.

2. 3. 6. Cürassier

6 Esc.

9. u. 11. —

6

12. —

2

Sächs. Garde Cürassier

4

— Zastrow Cür.

4

3te Cürassierdivision — Doumère.

4. u. 7. Cürassier

6 Esc.

14. —

2

Dragoner Napoleon

7. Dragoner

23. —

28. u. 30. —

4

2

3

4

78 Esc. — 16573 M.

5tes Cavalleriecorps — Pajol.

9te leichte Division — Subervic.

3. Husaren R.

27. Chasseurs

14. —

26. —

13. Hussaren

3 Esc.

4 -

3 -

3 -

4 -

5te Dragonerdivision — Lhéritier.

2. Dragoner

6. —

11. —

13. —

15. —

3 Esc.

4 -

4 -

2 -

3 -

6te Dragonerdivision — Milhaud.

18. u. 19. Dragoner

20. 22. 25. —

4 Esc.

9 -

46 Esc. — 7000 M.

Ganze Stärke: 245 Bat. 209 Esc. — 204,123 M.

NB. Die Anzahl der zu diesen verschiedenen Corps gehörigen Batterien kann man auf 44 annehmen, welche mit Inbegriff von 18 in Reservepark befindlichen 460 Feuerschlünde geben.

Die Schlacht bei Kulm, am 30. August 1813.

Die grosse Armee der Allirten hatte sich von Dresden zurückgezogen, ohne eine Entscheidung zu suchen, weil alles sich ungünstig für dieselbe gestellt hatte, allein der Wille des Schicksals war, dass diese Operation auf einem andern Schlachtfelde zu ihrem Vorthail enden sollte.

Beim Einmarsch in Sachsen hatte, wie man sich erinnern wird, die erste auf der grossen Strasse von Peterswalde vorrückende Colonne unter dem Grafen Wittgenstein die Brigade des Generals Helfreich (5 Bat. 2 Esc.) nebst sechs Kanonen und dem Cosakenregiment des Generals Ilowaisky 12 zur Beobachtung der Bergfeste Königstein zurückgelassen und den Prinzen von Württemberg zu deren Unterstützung bei Cotta aufgestellt. Am 26. Morgens hatten diese Truppen nachfolgende Stellung:

Der General Helfreich mit 4 Bat. 2 Esc. vorwärts Leopoldshayn;
 der General Ilowaisky mit 1 Bat. und seinen Kosaken bei Berggiesshübel;
 der Oberst Wolff mit 4 Bat. 2 Esc. vorwärts Gross-Struppen;
 Zwei Bataillons vom Regiment Reval als Besatzung in Pirna;
 Neun Bataillons, acht Escadrons, wobei das Regiment Kaiserin Cürassier, welches der Grossfürst Constantin zur Unterstützung gesendet hatte, in Reserve auf dem Kohlberge bei Pirna.

Da der Kaiser Napoleon, wie wir gesehen haben, den Plan aufgegeben hatte, mit seinen Hauptkräften bei Königstein über die Elbe zu gehen und in Flanke und Rücken der Allirten zu marschiren, so übertrug er diese Operation dem General Vandamme mit einem Corps von 52 Battaillons, 29 Escadrons und 60 Canonen, nämlich:

Die 42. Division, Mouton Duvernet, 12 Bat. 4 Esc., welche zum XIV. Corps gehörte und im Lager bei Lilienstein stand:

die Brigade Quiot, 6 Bat., von der 23. Division;

die Brigade des Fürsten Reuss, 6 Bat., von der 5. Division des II. Armeecorps;

die 5. Division leichter Cavallerie des Generals Corbineau, 17 Escadrons;

Das ganze I. Armeecorps, 28 Bat. 8 Esc.

In der Nacht vom 25. zum 26. ging die 42. Division ganz auf das linke Elbufer über und wurde im Lager bei Lilienstein durch die Brigade Quiot abgelöst. Den 26. mit Tages Anbruch rückte die Brigade Kreutzer in den Wald am Fusse des Königsteins und schickte Abtheilungen gegen Struppen und Leopoldshayn. Die russischen Vortruppen zogen sich zurück.

Gegen 4 Uhr Nachmittags ging die Division des Generals Corbineau über den Fluss; ihr folgte Dumonceau (vom I. Corps) und stellte sich links des Waldes auf, vorwärts Leopoldshayn. Eben dahin begab sich die Brigade Quiot nach ihrem Uebergange, und nahm die Dörfer Pfaffendorf und Leopoldshayn, welche die Russen räumten und sich nach Roth Steinsdorf zurückzogen.

Da der Prinz von Würtemberg die feindlichen Streitkräfte sich so bedeutend vermehren sah, so beschloss er seine Truppen auf dem Plateau von Pirna, zwischen Gross-Struppen und Kritschwitz, zu concentriren; die erste Linie formirten die Regimenter Kremenczuk, Vohlhynien und Tobolsk, die zweite 12 Escadrons, und der Rest der Infanterie besetzte die genannten beiden Dörfer oder blieb in Reserve; eine Batterie von 16 Canonen stand links von Kritschwitz.

Um 5 Uhr fasste der General Vandamme den Entschluss, die Russen anzugreifen, obgleich seine Artillerie noch nicht angekommen war. Die Brigade Dunesme, von der Division Dumonceau, wurde bestimmt, den Angriff links zu machen, die Cavallerie Corbineau bildete die Mitte, und die Brigade Kreutzer sollte die Dörfer Naundorf, Klein- und Neu-Struppen nehmen. Das Gefecht wurde sehr hitzig, besonders bei Kritschwitz, und die Franzosen litten sehr durch das Geschützfeuer, dem sie nichts entgegenzusetzen hatten; alles drängte sich um die beiden Dörfer, und der Prinz von Würtemberg schickte nach und nach seine ganze Infanterie dahin. In diesem Augenblick erschienen die preussischen Garden, sieben Bataillons stark, die auf der grossen Strasse vorrückten, bei Cotta, im Rücken der Franzosen; allein der Befehl, eilends nach Dresden zu marschiren, hinderte sie an diesem Gefecht Theil zu nehmen. Die Russen schlugen sich mit Erbitterung und verloren mehr als 1000 Mann. Der Prinz rühmt die Thätigkeit des Fürsten Schachoffsky, des Generals Püschnitzki, und der Obersten Wolff und Wachten. Der Oberstlieutenant von Vietinghoff fiel an der Spitze des Regiments Murom, welches er kommandirte. Jeder Theil behauptete seinen Platz, da die Franzosen keine Artillerie hatten. Unterdessen sahe doch der Prinz Eugen von Würtemberg, der nur 7000 Mann unter seinen Befehlen hatte, wohl ein, dass er zu schwach sey, um sich noch länger gegen eine solche Ueberlegenheit zu halten, und da er besonders dazu bestimmt zu seyn glaubte, die rechte Flanke der alliirten Armee zu decken, so gab er seine eigne Rückzugslinie auf, und ging in der Nacht bis auf die Höhen zwischen Zehist und Gross-Sedlitz, hinter Pirna, zurück, indem er das erste dieser Dörfer mit dem 4. Jägerregiment besetzte.

Der Oberst von Hoffmann, der in das grosse Hauptquartier gesendet wurde, bewirkte die Absendung der Generale Jermoloff mit der 1. Gardedivision (12 Bat.), und Knorring mit einigen Abtheilungen Cavallerie zur Verstärkung des rechten Flügels, der auf diese Art bis auf die Stärke von 17500 Mann vermehrt und unter die Befehle des Generals Ostermann gestellt wurde. Diese Truppen, welche aus den Preobraschinskischen,

Semenoffskischen, Ismaëloffskischen Garde-Regimentern, den Garde-Jägern, Garde-Husaren und den tartarischen Ulanen bestanden, kamen den 27. Morgens an und wurden in Reserve rückwärts der Stellung des Prinzen Eugen aufgestellt. Die Generale Helfreich und Ilowaisky hielten Cotta und Berggiesshübel besetzt. Der Graf Ostermann traf im Laufe des Tages ein.

Der General Vandamme liess seiner Seits die Division Dumonceau gegen Pirna vorrücken, und stellte sie auf dem Kamme des Plateau's auf, den rechten Flügel an den Winzerhof gelehnt, nahe der Stadt; ein Bataillon vom 13. leichten Infanterieregimente wurde gegen den Kohlberg vorgeschoben. Die ganze Division Mouton Duvernet besetzte die Stadt Pirna, und die Brigade Gobrecht ging auf der Strasse gegen Dresden vor. Die Brigade Quiot wurde hinter Pirna aufgestellt, am Sonnenstein, wo General Vandamme sein Hauptquartier genommen hatte; die Division Philippon, die in der Nacht über die Elbe gegangen war, stellte sich links von Kritschwitz auf, so wie die Division Corbineau in der Ebene zwischen Langen-Hennersdorf und der Zwieselmühle. Mit Ausnahme der zwölfpfündigen Batterie und des Reserveparks war die französische Artillerie angekommen.

Um fünf Uhr Abends drang der General Pouchelon mit dem 7. leichten Infanterieregimente in den Wald zwischen der Zwieselmühle und und Berggiesshübel. Das üble Wetter und das übergetretene Wasser der Gottleube waren ihm sehr hinderlich, und er kam ins Bivouac vorwärts Johannishof zurück, wo die Divisionen Philippon und Corbineau in der Nacht lagerten. Uebrigens verstrich dieser Tag ziemlich ruhig von beiden Seiten. —

Als bei der grossen alliirten Armee der Beschluss des Rückzugs gefasst wurde, liess man dem rechten Flügel die Wahl, entweder auf der Peterswalder Strasse zurückzugehen, wenn dieselbe noch frey wäre, oder die Direction auf Maxen zu nehmen. Dieser Befehl kam den 28. Morgens an. Noch waren die Franzosen nicht Meister der erstgenannten Strasse, allein da dieselbe mit ihrer Stellung eine parallele Richtung hatte,

so konnten die Truppen sich derselben nicht ohne Gefahr zu ihrem Rückzuge bedienen. Es war daher nöthig, dem General Vandamme durch einen raschen Angriff zu imponiren, und so die nöthige Zeit zum Abmarsche zu gewinnen, wozu folgende Anordnungen getroffen wurden: Der General Knorring mit dem 4. Jägerregiment, dem Revalschen Regiment, einem Garde-Jägerbataillon und den tartarischen Ulanen sollte eine Demonstration auf den Kohlberg machen, während der Rest des 2. Corps sich mit dem General Helfreich bei Cotta vereinigte, um den Feind bei Kritschwitz anzugreifen; die Garden erhielten die Weisung, inzwischen eine Stellung zwischen dem General Knorring und dem zweiten Corps zu nehmen, mit Ausnahme des Preobraschenskischen Regiments, welches sich nebst der Artillerie und dem Park sogleich in Bewegung setzen sollte; die übrigen wurden angewiesen, nach und nach zu folgen, und der General Knorring, diesen Abzug zu decken und die Arriergarde zu machen.

Dieser General bemächtigte sich vor allen Dingen des Kohlbergs, und vertrieb das dort postirte Bataillon des 13. leichten französischen Regiments, bald darauf indess setzte sich das 25. Regiment, von der Brigade Dunesme, wieder in Besitz dieses Postens. Als der Prinz von Würtemberg nach Cotta kam, fand er den General Quiot schon im Besitz dieses Dorfes; er befahl dem General Helfreich, es wieder zu nehmen, und liess ihn durch die Brigade Wolff unterstützen, worauf diese Truppen gegen Kritschwitz vorrückten und sich theilweise dieses Dorfes bemeisterten. Diese ganze Bewegung scheint entweder nicht gehörig combinirt gewesen, oder in der Ausführung verfehlt worden zu seyn, denn das Preobraschenskische Regiment kam nicht an, und der günstige Augenblick ging verloren.

Um 3 Uhr hatte der General Vandamme den Befehl erhalten, mit seinem linken Flügel vorzurücken. Er liess daher den Obersten Wolff mit überlegenen Kräften angreifen, und dieser konnte sich kaum halten. Der General Quiot marschirte von Cotta gegen Giesshübel, längs dem Bache; General Pouchelon griff diesen Ort mit dem 7. leichten Regimente an und nahm ihn nach einem hitzigen Gefecht. In derselben Zeit setzte sich die Brigade Fesenzac in Besitz von Gottleube.

Als nun endlich das Preobraschenskische Regiment bei Berggiesshübel ankam, fand es den Wald vom Feinde besetzt und musste sich den Weg mit dem Bajonett öffnen. Der General Jermoloff liess dort den General Bistrom mit den Gardejägern und schickte den General Potjemkin mit dem Semonoffskischen Regimente nach Hellendorf, da wo sich die Wege von Königstein und Pirna vereinigen. Auf diese Weise gelang es den Garden und dem Park, Peterswalde ohne grossen Verlust zu erreichen.

Nach den Garden folgte das 2. russische Corps. Bei Berggiesshübel stürzte plötzlich das 7. leichte Regiment, von der Brigade Quiot, aus dem Walde, wo es im Versteck lag, hervor, und warf sich auf die Mitte der russischen Colonne, zwischen den Regimentern Czernigow und Murom. Die Regimenter Czernigow und Tobolks, welche vorwärts waren, machten Kehrt, und versuchten, obwohl vergebens, den Weg wieder zu öffnen. Ein Theil der Colonne zerstreute sich im Walde und erreichte Peterswalde auf Seitenwegen und spät in der Nacht; der andre warf sich auf die Strasse von Göppersdorf und Schönewalde, welche dem General Püschnitzki, dem Obersten Wolff und der Infanterie des Generals Knorring zum Rückzuge angewiesen worden war. Dieser General für seine Person setzte sich an die Spitze der tartarischen Ulanen, und schlug sich auf der grossen Strasse durch.

Die Chaussee wurde behauptet, aber mit grossem Verluste; die Division des Fürsten Schachowski war kaum noch 1500 Mann stark. Was von dem 2. Corps noch übrig war, bezog ein Bivouak vor Peterswalde, die Garden hinter diesem Orte. Die Franzosen verfolgten nur bis Hellendorf, wo der General Vandamme, der mit der Cavallerie über Langen-Hennersdorf und Bohra gekommen war, sein Hauptquartier aufschlug. Dort stiess auch die Brigade Reuss zu ihm, die erst am Nachmittage dieses Tages über die Elbe gegangen war. In der Nacht vom 28. zum 29. hatten die französischen Truppen folgende Stellung:

Die Brigade Reuss vor Hellendorf;

die Division Corbineau und die Brigade Gobrecht bei diesem Orte;

die 1. Brigade der 42. Division zwischen Hellendorf und Gottleube, rechts der Chaussee;
 die Brigade Pouchelon bei Berggiesshübel und Giesenstein;
 die Brigade Fesenzac in Gottleube;
 die Division Dumonceau zu Berggiesshübel, und die 2. Brigade gegen Langen-Hennersdorf;
 die Brigade Kreutzer, von der 42. Division, nebst der Cavallerie, gegen Gabel, rechts von Berggiesshübel;
 die Brigade Quiot zwischen Berggiesshübel und Langen-Hennersdorf.

Die zwölfpfündige Batterie und der Reservepark waren am 28. Morgens von Dresden abgegangen, und erreichten das Corps nach einem Nachtmarsch am 29. früh bei Peterswalde.

Nach der Disposition des Grafen Ostermann für den 29. sollte sich die 1. Gardedivision mit grauendem Morgen in Marsch setzen und über Kulm nach Töplitz marschiren, und der Prinz von Württemberg mit dem Rest des 2ten Corps unter dem Fürsten Schachowski, der ganzen Cavallerie und der zu dem 1. Corps gehörigen Brigade Helfreich, diese Bewegung decken. Da der Prinz Eugen seine Infanterie in der vorgeschobenen Stellung vor Peterswalde keinem Unfalle aussetzen wollte, so sendete er dem Fürsten Schachowski um 11 Uhr Abends den Befehl, sich hinter genanntes Dorf zurückzuziehen. Unglücklicherweise hinderte ein Missverständniss die Ausführung dieses Befehls, und so wurde der Fürst Schachowski, der in seiner Stellung blieb, am frühen Morgen von der Brigade Reuss, durch die Cavallerie des Generals Corbineau unterstützt, angegriffen. Es war ein dicker Nebel. Die Truppe des Generals Knorring wurde über den Haufen geworfen, und brachte die Infanterie in Unordnung, welche 800 Mann verlor.

Die schwache Brigade des 1. Corps, welche der Prinz von Württemberg in einer Stellung vorwärts Nollendorf zur Unterstützung des 2. Corps aufgestellt hatte, konnte dem heftigen Andrängen der Franzosen keinen langen Widerstand entgegensetzen, obgleich der Prinz Leopold von

Coburg mit den Cürassieren der Kaiserin und der General Knorring mit den Ulanen alles Mögliche thaten, um sie aufzuhalten. Zum Glück hatte der General Jermoloff die Brigade Krapowitzki und zwei Regimenter des 2. Corps mit 6 Kanonen, die über Schönewalde gekommen waren, zur Unterstützung des Prinzen von Württemberg zurückgelassen, so dass derselbe seine Stellung noch zwei Stunden lang behaupten konnte. Hier verlor der Fürst Reuss durch eine Kanonenkugel das Leben.

Auf diese Weise gewann der General Jermoloff Zeit, das Dorf Kulm zu erreichen und hinter Priesten eine concentrirte Stellung zu nehmen, wo die andern Truppen sich mit ihm vereinigten. Bei dieser Gelegenheit empfingen die Alliirten die ersten Gunstbezeugungen des Glücks und den Beweiss, dass die Sache Napoleons aufgehört habe, unter dem Einfluss eines günstigen Geschicks zu stehen. Der General von Kleist liess dem Grafen Ostermann melden, dass das preussische Armeecorps nach Nollendorf zu marschiren bestimmt sey, und dass daher dieses Dorf nothwendigerweise behauptet werden müsse. Wären die Umstände nicht so nachtheilig gewesen, so würde der Graf Ostermann ohne allen Zweifel diesen Posten auf das Aeusserste vertheidigt haben. Die unmittelbare Folge davon würde gewesen seyn, dass seine Truppen durch die Ueberlegenheit des Feindes überwältigt, geworfen und zerstreut worden wären, bevor die Preussen hätten ankommen können, und dann gab es keine Schlacht bei Kulm, kein Heil für die in den Defileen des Erzgebirges steckenden Colonnen.

Indessen war der General Graf Ostermann in Bezug auf seine geringen Mittel nicht ohne Besorgniss, und machte den Monarchen davon Meldung. Der König von Preussen sendete Officiere in allen Richtungen ab, um den Marsch der Truppen zu beschleunigen, und setzte sich selbst zu Pferde, sowohl um den General Ostermann davon zu benachrichtigen, als um in Person die Anstalten zu leiten, welche der Augenblick erheischte. Alles ging glücklich. Der Graf Ostermann, von der Wichtigkeit der Rolle durchdrungen, welche er zu spielen bestimmt war, entschloss sich seinen

Platz zu behaupten und die Verstärkungen abzuwarten, welche ihm angekündigt wurden.

Die von ihm gewählte Aufstellung vereinigte alle Vortheile, welche ein General unter so dringenden Verhältnissen nur wünschen konnte. Die Front und der rechte Flügel waren durch einen sumpfigen Bach und das Dorf Priesten gedeckt; sie konnte nur auf dem linken Flügel angegriffen und einen Tag lang gehalten werden. Die Cavallerie stand zwar auf dem rechten Flügel, wo der Bach sie zu agiren hinderte, allein da die Entfernungen überall so gering waren, so konnte sie sich leicht nach allen Richtungen hin bewegen. Die schwachen Ueberreste des 2. Corps und der Brigade Helfreich besetzten das Dorf Priesten; der General Bistrom mit 3 Bataillons Garde-Jäger und dem Regiment Murom stand links auf einer beholzten Anhöhe (A); die drey andren Garderegimenter in Bataillonsmassen formirt, die Artillerie vor der Front, waren hinter Priesten aufgestellt (B), und die 1. und 2. Cürassierdivision, die Mittags bei Graupen aus dem Gebirge kamen, nahmen den rechten Flügel (C). Das auf Befehl des Königs von Preussen herbeigerufene österreichische Dragonerregiment Erzherzog Johann traf während des Gefechts ein und nahm seinen Platz in der Mitte des zweiten Treffens der russischen Cürassiere. Die reitende preussische Gardebatterie, welche der König ebenfalls zu Unterstützung der russischen Artillerie beorderte, stellte sich hinter der letztern auf (C'). Die russischen Gardehusaren (D) marschirten hinter dem linken Flügel auf, und links von ihnen rückten die später ankommenden Gardedragonen und Ulanen (E) in die Linie.

Die Arrieregarde bestand aus dem 4. Jägerregimente zu Fuss, dem Regimente Reval und den tartarischen Ulanen. Der General Knorring, welcher sie befehligte, wurde von 11 Uhr Morgens zurückgedrängt, und besetzte Priesten mit seiner Infanterie, während die Ulanen sich hinter die Cavallerie des rechten Flügels stellten (C'). Es war die Brigade Reuss, welche die Russen aus Kulm und Straden vertrieb. Der General Vandamme, der einen geschlagenen und flüchtigen Feind zu verfolgen glaubte, nahm sich nicht die Zeit, die Ankunft seiner sämtlichen Streit-

kräfte abzuwarten, und führte seine Truppen ins Gefecht, so wie sie ankamen. Da er den linken Flügel der russischen Stellung als den schwächsten Punkt erkannt hatte, so dirigierte er die Brigade Reuss dorthin (F); es war um die Mittagsstunde. Nach einem anhaltenden Gefecht trieb der General Bistrom unter Beistand des Semonoffskischen Garderegiments, welches ihm zu Hilfe gesendet wurde, die Franzosen zurück.

In diesem Augenblick erschien der General Mouton Duvernet mit neun Bataillons von seiner Division (G), übernahm den Angriff und stellte das Gefecht wieder her. Die französischen Rapporte bemerken hierbei, dass ihre Anstrengungen deswegen ohne Erfolg blieben, weil die Truppen einzeln und ohne Plan ins Gefecht gebracht wurden. Dessen ungeachtet wurde der linke Flügel der Russen aus dem Holze vertrieben, und der Graf Ostermann musste noch das Preobraschenskische Garderegiment dahin senden. Die Franzosen brachten drei Geschütze auf die Höhe, woran sich ihr rechter Flügel lehnte (H).

Um die russische Cavallerie im Zaume zu halten, entwickelte der General Vandamme die Division Corbineau links von der Chaussee (I), und die Brigade Gobrecht formirte sich vorwärts Kulm, quer über der Chaussee (K). Der General Philippon, der einen Theil des Tages auf der Höhe von Nollendorf zugebracht hatte, kam mit seinen beiden Brigaden gegen 2 Uhr an (L). Das 12. Regiment ging über Straden vor; eine andre Colonne folgte der Chaussee gegen Prieten, war aber kaum einige Hundert Schritte vorgerückt, als sie durch das Kartätschenfeuer der russischen reitenden Batterie No. 3. unter dem Obstlt. Bistrom genöthigt wurde zurückzuweichen.

Prieten wurde im Ganzen dreimal genommen, aber die hinter diesem Dorfe stehende zahlreiche russische Artillerie, verhinderte den Feind stets zu debouschiren, und so wurde ihm durch die Thätigkeit der Generale Fürst Schachowski und Helfreich, die ihre Truppen beständig wieder vorführten, dieser Posten immer wieder entrissen. Die wiederholten Angriffe der Franzosen auf den linken Flügel der russischen Stellung veranlassten die Absendung der drei Bataillons des Ismailoffschen Garderegi-

ments, der letzten, welche noch im Centro standen. Der General Krapowitzki, welcher sie führte, stürzte sich auf die Spitze einer feindlichen Colonne, die eben aus einem Grunde emporstieg, und warf sie wieder hinein, wobei er einen Bajonetstich erhielt. Die Artillerie des 2. Corps, welche dem Feind schon vielen Schaden zugefügt hatte, indem sie ihn von der Seite bestrich, machte jetzt eine Schwenkung links (M). Die Franzosen stellten ihr eine Batterie von 24 Geschützen gegenüber, welche der General Balthus auf der Höhe zwischen Kulm und Straden auffahren liess (N), die aber Trotz ihrer vortheilhaften Stellung zu entfernt war, um eine grosse Wirkung zu machen; indessen nahm eine von dieser Batterie abgeschossene Kugel dem General Grafen Ostermann den rechten Arm in dem Augenblicke weg, wo er seine Truppen zum Gefecht ermuthigte.

Gleich darauf rückte eine starke feindliche Colonne, das 7. leichte Regiment an der Spitze, gerade gegen die grosse russische Batterie vor, nahm Priester, (es war das dritte Mal, dass dieses Dorf in die Hände der Franzosen fiel) und ging links von demselben über den Grund, um die russischen Geschütze zu nehmen, die in der äussersten Gefahr standen. In diesem entscheidenden Augenblicke erschien der General von Diebitsch, und zwar gerade zur rechten Zeit, auf dem Kampfplatze; er nahm die ganze leichte Gardécavallerie (D, E), — die Dragoner und Ulanen waren eben in die Linie gerückt — und trieb die Franzosen glücklich zurück. Der Prinz von Hessen Philippsthal, Oberst der Ulanen, wurde hier schwer verwundet.

Die französische Infanterie rallirte sich unter dem Schutz der Brigade Fesenzac, und der General Gobrecht machte mit seiner Brigade und dem 16. Chasseurregimente eine Bewegung vorwärts, um der Verfolgung der Russen ein Ziel zu setzen. Damit endigte das Gefecht, welches russischer Seits viel Leute gekostet hatte. Das 2. Corps verlor 1700 Mann und die Garden 2700. Der Grossfürst Constantin, der gegen Ende der Affaire das Commando der ganzen Cavallerie übernommen hatte, machte die nöthigen Dispositionen und führte selbst eine Escadron des Regiments

Erzherzog Johann nach dem rechten Flügel; doch kam es an diesem Tage nicht weiter zum Gefecht.

Der General Vandamme, dem es nicht entgangen war, dass die Russen Verstärkungen erhalten hatten, und dass beständig frische Truppen anlangten, gab den Angriff auf und suchte sich vor der Hand blos in seiner Stellung zu behaupten, in der Ueberzeugung dass die ganze französische Armee den Allirten auf dem Fusse folge. Er erwartete jene in jedem Augenblicke den Geyersberg herabkommen zu sehen, und hoffte dann, den Kampf mit grösserm Vortheil zu erneuern und dazu alle seine Truppen zu verwenden, von denen noch drey und zwanzig Bataillons auf dem Marsche waren.

Die 1. Brigade der Division Dumonceau kam gegen vier Uhr an, und entwickelte sich links von Kulm, hinter dem General Corbineau, der sich Trotz aller Verluste, die ihm das feindliche Geschütz verursachte, in seiner Stellung behauptet hatte. Der Kampf hatte auf der ganzen Linie aufgehört, und man hörte weiter nichts als das Tirailleurfeuer, welches im Walde am Gebirge bis spät in die Nacht fort dauerte. Mit sinkendem Tage kam die Brigade Doucet von Nollendorf herab; ihr folgte der General Kreuzer mit drei Bataillons, so wie die Cavallerie und Artillerie der 42. Division; die Brigade Quiot kam ganz zuletzt, als es schon Nacht war. Der Reservepark, von einer Schwadron der Brigade Gobrecht, die ihm entgegengesendet worden war, escortirt, traf erst am andern Morgen vor Tages Anbruch ein. Am 30. Morgens um 7 Uhr war nun die Stellung der Franzosen folgende:

Die Division Mouton Duvernet, 9 Bataillons, rechts von Straden bis in den Wald (O);

die Division Philippon, 14 Bataillons, hinter Straden, in zwei Treffen (P);

die Brigade Doucet, 5 Bataillons, (das sechste war mit den Sappeurs und Mineurs nach Aussig detaschirt) hinter Kulm, rechts der Chaussee (Q);

Die

Die Brigade Quiot, 6 Bataillons, vorwärts Kulm, quer über der Chaussee (R);

Die Brigade Reuss, 6 Bataillons, im zweiten Treffen hinter der vorigen (S);

Die Brigade Dunesme, 8 Bataillons, links der grossen Strasse, etwas hinter den Teichen; in der Nacht war eine Compagnie reitender Artillerie dahin gesendet worden, welche auf den äussersten linken Flügel zu stehen kam (T);

Die Cavallerie Corbineau, links der grossen Strasse, vor der Infanterie (U);

Die Brigade Gobrecht links von Kulm (V).

Der General Kreutzer hatte von seinen drey Bataillons zwey in Kulm gelassen, und war in der Nacht mit dem dritten (vom 9. leichten Regimente) nebst der unter seinem Befehl stehenden Cavallerie nach Ausig gesendet worden, wo ein Bataillon des 57. Linienregiments (von der Brigade Doucet) am Abend vorher angekommen war, indem der General Vandamme die Absicht hatte, diese Stadt befestigen zu lassen.

Auf Seiten der Allirten waren eine Menge Truppen durch die Schlucht von Graupen aus dem Gebirge gekommen. Der General Püschnitzki brachte vier Bataillons (die Regimenter Kremenczuk und Wolhynien) von der 4. Division; ihm folgte der General Rajewski mit der 1. Grenadierdivision, 12 Bataillons; nachher die 2. Gardedivision, 10 Bataillons, und dann die 3. Cürassierdivision. Der Oberst Wolff hatte eine Menge einzelne Leute von dem Corps des Prinzen von Württemberg gesammelt; da nun zu gleicher Zeit die österreichischen Divisionen Colloredo und Bianchi in die Linie einrückten, so hielten sich die Souveraine für stark genug, den weitem Rückzug einzustellen, und vielmehr einen Angriff mit vereinter Kraft auf das französische Corps zu unternehmen, welches sich ohne allen Rückhalt in die Ebene von Töplitz gewagt hatte. Der Fürst Schwarzenberg übertrug das Commando der bei Kulm vereinigten allirten Streitkräfte dem General Barclay de Tolly, dem folglich die Ehre des Tages gebührt; derselbe stellte den linken Flügel der Armee unter die Befehle des Fürsten

Galliczin, das Centrum unter die des Generals Miloradovicz, und den rechten unter die des Grafen Colloredo Mansfeld.

In der Nacht waren die russischen Truppen folgendergestalt aufgestellt worden:

Die 1. Grenadierdivision, unter dem General Rajewski, 12 Bataillons, und die 4 Bataillons der 4. Infanterie-Division, unter dem General Püschnitzki, bildeten den äussersten linken Flügel, Straden gegenüber (W). Die preussische reitende Gardebatterie hatte sich hier an eine zu dem Corps Rajewski gehörende russische Batterie angeschlossen, wozu gegen Ende des Gefechts noch eine andre halbe preussische Batterie stiess.

Das Dorf Priesten, im Centro, wurde von sechs schwachen Regimentern des 2. Corps und der Brigade Helfreich besetzt, welche von den Husaren der Garde und Lubno unterstützt wurden. Der General Knorring wurde mit dem Regiment Cürassier der Kaiserin und den tartarischen Ulanen rechts von Karwitz aufgestellt (X) und an die Befehle des Grafen Colloredo gewiesen.

Eine österreichische Brigade von der Division Bianchi, unter dem Befehl des Prinzen Philipp von Hessen-Homburg, blieb bei dem Dorfe Morschen in Reserve (Y).

Der General Miloradovicz hatte schon am Abend vorher die erste Gardedivision, welche sehr gelitten hatte, durch die zweite ablösen lassen (Z).

Die beiden Cürassierdivisionen 1. u. 2., mit Ausnahme des österreichischen Regiments und der Cürassiere der Kaiserin, blieben in ihrer Stellung (a).

Die beiden leichten Garderegimenter (Dragoner und Ulanen) wurden in Reserve aufgestellt, und hatten die 3. Cürassierdivision im zweiten Treffen (b).

Die erste Gardedivision stand vor Sobotleben (c).

Man hatte keine Nachricht von dem General Kleist, der noch zurück war. Während man auf Mittel dachte, ihn aus seiner gefährlichen Lage zu ziehen, — es war noch in der Nacht — erschien ein von demselben

abgesendeter Officier mit der Meldung, dass er unter den Umständen, in welchen er sich befinde, den Entschluss gefasst habe, nach Nollendorf zu marschiren und sich in der Richtung von Aussig durchzuschlagen, mit der Bitte an die Souveraine, ihn bei dieser Unternehmung unterstützen zu wollen. Auf diese Nachricht beschloss der General Barclay de Tolli, den Hauptangriff auf den linken Flügel der Franzosen, als den schwächsten Theil ihrer Stellung zu richten, und sie an das Gebirge zu drängen, wo sie dem General Kleist ohnfehlbar in die Hände fallen mussten. Auf diese Weise musste der Feind sein ganzes Material verlieren; vielleicht waren im umgekehrten Falle Material und Truppen verloren, wenn nämlich das schwierige Terrain überhaupt erlaubt hätte, den Angriff auf den rechten Flügel der Franzosen zu richten.

Der General Graf Colloredo zog die unter seinem Befehl stehenden Truppen bei Sobotleben zusammen und setzte sich mit anbrechendem Tage in Marsch in der Richtung der hinter Karwitz liegenden Höhe (d). Da seine Bestimmung war, die linke Flanke der Franzosen zu gewinnen, so beschloss er seine Hauptkräfte zwischen Karwitz und Neudorf vorzuschieben und mit den übrigen die dominirenden Höhen von Strisewitz zu besetzen. Er detaschirte daher ein Bataillon vom Regiment Czartoriski nach Karwitz, die Brigade Abele (e) wurde bestimmt, dem General Knorring zu folgen, und der General Bianchi mit seinen beiden Brigaden (f), diesen zu unterstützen; der General Colloredo selbst setzte seine Bewegung gegen Nerbitz mit 7 Bataillons fort, und sendete bei diesem Dorfe den Pinzen Coburg mit dem Regiment Erzherzog Johann längs dem Fuss der Anhöhen (g), um die Verbindung mit den übrigen Truppen zu unterhalten. Die Höhen von Strisewitz hatte der Feind, vermuthlich weil sie ihm zu entfernt lagen, unbesetzt gelassen; der General Colloredo rückte, nachdem er dieselben erstiegen hatte, mit zwey Bataillons von de Ligne und einem von Czartoriski vor, die Brigade Chiesa folgte als Unterstützung (h).

Zu dieser Zeit — es mochte 8 Uhr seyn — war der General Knorring, von dem wellenförmigen Terrain begünstigt, und von der öst-

reichischen Infanterie der Brigade Abele und der Division Bianchi unterstützt, rasch vorgegangen, fiel unerwartet auf die hier stehenden reitende Batterie und nahm drey Geschütze; ein zu deren Deckung bestimmtes Bataillon des 13. leichten Regiments litt einen ansehnlichen Verlust. Die beiden Regimenter der Brigade Dunesme formirten sich gegen diese Cavallerie in Bataillonsmassen. Die im zweiten Treffen der Division Corbienneau stehende Brigade Heimrodt (U) schwenkte links ab, warf sich auf die russischen Cürassiere (das Regiment der Kaiserin) und nahm einige Pferde; allein die Gegenwart der österreichischen Infanterie nöthigte sie in ihre vorige Stellung zurückzugehn.

Der General Vandamme, der seinen linken Flügel bedroht sah, sendete die Brigade Quiot zu dessen Verstärkung ab, und diese formirte sich in drey starke Massen, mit vier Geschützen in den Zwischenräumen (i). Hier kam es zu einem Gefecht, dessen nähere Umstände nicht bekannt sind, aber das Resultat davon war, dass vierzehn Bataillons Franzosen den General Knorring und vier österreichische Bataillons nicht aufhalten konnten, und dass gegen 10 Uhr die leichte russische Cavallerie sich schon den ersten Häusern von Kulm näherte, als die Brigade Gobrecht (V) sich auf dieselbe warf und sie bis gegen die Teiche unter das Feuer einer Batterie von vier Geschützen zurück drängte, die auf der jenseitigen Höhe aufgefahren war. In diesem Augenblicke fielen die ersten Canonenschüsse des Generals von Kleist. Der General Colloredo, der von den Strisewitzer Höhen herabkam, stellte sich am Fuss derselben auf (k), das Regiment Erzherzog Johann links davon (l). Der General Knorring und die Brigade Abele rückten bis gegen Kulm vor (m), der General Bianchi, welcher bis jetzt noch nicht zum Gefecht gekommen war, blieb in Reserve (n).

Auf dem linken Flügel der Allirten beschränkte man sich Anfangs blos auf eine Canonade; als aber die Franzosen sich in dem Walde auszudehnen suchten und die Strasse über den Geiersberg bedrohten, erhielt der Prinz von Homburg Befehl, sie von da zu vertreiben. Zu diesem Ende liess er seine nur noch aus fünf Geschützen bestehende Batterie auf

einer Höhe vorwärts Morschen (o), formirte das 2. Bataillon des Regiments Colloredo in drei Massen, und liess es durch das 1. Bat. soutenir; das Regiment Hiller folgte als Reserve, (p). Bald stiess er auf den Feind, und das Gefecht wurde sehr hitzig. Eine in der ersten Schlucht gelegene Mühle wurde von den Franzosen mit Erbitterung vertheidigt und nicht eher verlassen, bis sie in Brand gerieth. Tirailleursabtheilungen erstiegen die höchsten Spitzen, um die Flanke der Franzosen zu gewinnen, welche nun zu weichen begannen. Der Prinz von Hessen folgte ihnen auf dem Fusse und wurde durch den General Rajewski unterstützt.

Wir nähern uns dem entscheidenden Augenblicke. Der General von Kleist hatte mit seinen Truppen die Nacht bei Fürstenwalde zugebracht; mit Anbruch des Tages setzte er seine Truppen über Streckenwalde nach Nollendorf in Marsch, und zwar in folgender Ordnung: 4 Schwadronen des 1. schlesischen Husarenregiments unter dem Obersten v. Blücher, Sohn des Feldmarschalls, die Tirailleurs des 7. Reserveregiments an der Spitze; ihm folgte die 10. Brigade unter dem General von Pirch I. und eine zwölfpfündige Batterie, denn die Reservecavallerie, die 11. Brigade unter dem Befehl des Obstdts. von Jagow, die 12. Brigade unter dem Prinzen August von Preussen, nebst einer zwölfpfündigen Batterie, und endlich 3 Bataillons von der 9. Brigade nämlich das 1. und 3. Bataillon vom 6. Reserveregiment und das Füsilierbataillon vom 1. westpreussischen Regiment. Der General von Zieten, der mit sieben leichten Bataillons, dem Neumärkischen Dragonerregimente und zwölf Geschützen bei Glashütte campirt hatte, wurde auf Peterswalde dirigirt, um von da der Chaussee zu folgen.

In Nollendorf traf der Oberst v. Blücher auf 29 französische Munitionskarren, von einer schwachen Escorte begleitet; sie wurden genommen und zerstört. Der General v. Kleist zog alle seine Truppen auf die Chaussee heraus, und nachdem er ihnen einige Ruhe gegönnt hatte, setzte er zwischen 9 u. 10 Uhr seinen Marsch fort. Die 2. Escadron der brandenburgischen Cürassiere blieb bei Nollendorf (q), um die Strasse zu beobachten und die Verbindung mit dem General von Zieten aufzusuchen.

Das 1. und 3. Bataillon des 6. Reserveregiments wurden auf beiden Seiten der Chaussee aufgestellt (r), und das Füsilierbataillon des 1. westpreussischen Regiments deckte die rechte Flanke der Colonne (s).

Von Vorder-Tellnitz, am Fuss der Höhen, wurden die schlesischen Husaren nebst einer reitenden Batterie auf der Chaussee vorgesendet. Das Terrain war durch mehrere flache Gründe durchschnitten. Ein Regiment feindliche Ulanen warf sich unvermuthet auf die Husaren und trieb sie auf der Chaussee zurück. Eben debouchirte der General v. Pirch I. und liess das 2. Bataillon des 7. Reserveregiments aufmarschiren, welches durch sein Feuer die feindliche Cavallerie zurückwarf und zwei Canonen, die auf der Chaussee stehen geblieben waren, befreite. Der Anführer der feindlichen Ulanen wurde gefangen genommen. Das 1. Bat. des 7. Reserve R. und das ganze 9. Landwehrregiment stellten sich rechts von jenem Bataillon in Linie (t).

Das 2. westpreussische Regiment, von derselben Brigade, wurde gegen Arbesau dirigirt, das von vier französischen Bataillons besetzt war. Die preussische Cavallerie liess zwei Schwadronen vom 8. Landwehrregimente bei Tellnitz (u), brach mit dem übrigen links heraus und entwickelte sich unter dem Feuer der feindlichen Infanterie aus Arbesau, das 7. Landwehrregiment, welches zwei Batterien deckte (v), in erster Linie, vier andre Schwadronen (die 3. vom 8., eine vom 1. und zwei vom 2. schlesischen Landwehrregimente) in zweiter; die drei Cürassierregimenter stellten sich etwas weiter links auf (w), um die Verbindung mit den österreichischen Truppen zu suchen. Das Terrain war indess zu ungleich für diese Waffe, so dass sie wenig oder gar nichts auszurichten vermochte. Die 4. Schwadron des 8. Landwehrregiments wurde gegen Aussig gesendet (x).

Das 2. westpreussische Regiment rückte in zwei Colonnen gegen Arbesau vor (tt). Die Wegnahme dieses Dorfes kostete viel Leute, indem die Franzosen beinahe jedes Haus vertheidigten; mehrere Stabsofficiere, unter ihnen der Major von Röder vom Generalstabe, blieben. Unter dessen war die 10. Brigade auf ihrer ganzen Front angegriffen; der Ge-

neral von Kleist liess daher die 11te zu deren Unterstützung vorgehen. Der Oberstlieut. von Jagow formirte vier seiner Bataillons auf beiden Seiten der Chaussee (des 2. u. 3. des 10. Reserve-regiments rechts, die Landwehrebataillons Borcke und Geisberg links) (y), und schob das 1. u. 2. Bataillon vom 1. schlesischen Regiment nebst dem Landwehrebataillon Dohna mehr rechts (z).

Doch es ist Zeit von den Maassregeln zu sprechen, welche der General Vandamme ergriff, nachdem er die Gefahr erkannt hatte, in welcher er schwebte. Er war ein zu erfahrener General, um in einem kritischen Augenblicke die Gegenwart des Geistes zu verlieren, und sein Kaiser wusste wohl, wem er diese wichtige Operation anvertraut hatte. Anstatt des Marschalls Mortier, den man erwartete, stiegen die Preussen von Nollendorf herab und formirten sich am Fusse des Gebirges, wodurch die einzige Rückzugslinie der Franzosen gesperrt wurde. Der General Vandamme, der mit geübtem Blick seine Lage beurtheilte, begriff sogleich, dass ihm kein andrer Ausweg übrig blieb als der, mit Aufopferung seiner ganzen Artillerie alle seine Kräfte zusammenzunehmen und sich mit dem Degen in der Faust Luft zu machen. Demnach schickte er Befehl an seine sämtlichen Brigaden, sich bei Kulm zu concentriren; er selbst blieb auf der Chaussee, um den Angriff, den er vor hatte, zu leiten.

Um indess die Preussen zu verhindern, sich in der Ebene auszubreiten, liess er die Brigade Reuss über Schanda vorrücken, zwischen der Strasse und dem Gebirge (aa); die Brigade Quiot, machte Kehrt und nahm den rechten Flügel dieser neuen Linie (bb). Das 13. leichte und 25. Linienregiment von der Brigade Dunesme rückten in zwei Colonnen formirt gegen Arbesau vor (cc) und wurden durch das 7te preussische Landwehrcavallerieregiment aufgehalten, welches sich mit Unerschrockenheit auf sie warf und des schwierigen Terrains wegen nicht viel ausrichten konnte; der Rittmeister von Haugwitz, der die feindliche Linie forciren wollte, erhielt mehrere Bajonettstiche. Unglücklicherweise hatte die bei dem Dorfe stehende preussische Artillerie ihre Munition verschossen, und konnte daher nichts zur Unterstützung der Cavallerie thun.

Der General Mouton Duvernet (O) war noch im Gefecht mit den Russen und der österreichischen Brigade des Prinzen von Homburg begriffen, als der General Philippon (P), der ihm zur Linken stand, schon den Rückmarsch angetreten hatte. Er zog sich nun ebenfalls zurück, und diese beiden Divisionen, welche nebst der Brigade Doucet 28 Bataillons stark waren, sollten zwischen dem Gebirge und der Chaussee marschiren, um zu dem allgemeinen Angriff auf die Preussen mitzuwirken, während die ganze Artillerie durch ihr rasirendes Feuer von der Höhe bei Kulm das Centrum der Russen abhielt vorzudringen. In dem Augenblicke aber, wo die Truppen sich in Bewegung setzten, merkten die Russen, was vorging, und liefen vorwärts, um sich in Besitz dieser Geschütze zu setzen. Der General Knorring, von der Brigade Abele unterstützt, so wie das Regiment Erzherzog Johann rückten ebenfalls vor. Die Franzosen, welche nicht gedrängt seyn wollten, verdoppelten ihre Schritte. Daraus entstand ein allgemeines Handgemenge, die Franzosen suchten sich den Weg mit Gewalt zu öffnen und alles, was ihnen im Wege war, über den Haufen zu rennen; die Allirten dagegen eilten von allen Seiten herbei, jeder wollte bei diesem allgemeinen Schiffbruche seinen Antheil haben. Es würde eben so unmöglich als langweilig seyn, die nähern Umstände dieser Scene des Unglücks für die einen und des Triumphs für die andern näher auszumahlen. Jedermann weis, mit welcher Auszeichnung das österreichische Regiment Erzherzog Johann gefochten hat, und es ist bloss Gerechtigkeit, zu sagen, dass diese Truppe bei dieser Gelegenheit eine glänzende Bravour gezeigt hat, indem sie bald im Ganzen, bald mit Escadrons oder Zügen, und ohne sich durch die Hindernisse des Terrains abhalten zu lassen, sich auf die französischen Colonnen stürzte, welche noch Widerstand zu leisten suchten. Mehrere feindliche Geschütze waren die Trophäen dieser Tapferkeit. Von dem General Knorring ist weniger gesprochen worden, aber die Thatfachen zeugen laut für ihn und die brave österreichische Infanterie unter den Befehlen des Generals Abele.

Die Preussen kamen am schlechtesten weg; wie ein brausender Waldstrom alles fortreisst, was sich auf seinem Wege befindet, so wurden sie

sie fortgerissen, zersprengt, indem sie vergeblich sich gegen den gewaltigen Andrang zu behaupten suchten. Ihre ganze Artillerie, die eben auf der Chaussee von dem Gebirge herabkam, verlor beinahe alle Pferde, welche die französischen Reiter, um ihre Niederlage zu rächen, im Vorbeijagen niederstachen.

Die Brigaden Reuss und Quiot waren noch mit der 10. und 11. Brigade im Gefecht begriffen, als ein Theil der Reiterbrigade Montmarie, dem sich ein ganzer Haufen Trainsoldaten und Tross, theils vom Reservepark, theils von dem schon verlorenen Geschütz, angeschlossen hatte, sich auf der Chaussee mit Ungestüm auf die Preussen warf, und alles über den Haufen ritt. Ein andrer Trupp stürmte auf Arbesau und vertrieb das 2. westpreussische Regiment von dort. Der General v. Röder, der die preussische Cavallerie commandirte, schickte nun und ritt bald darauf selbst zu dem Grafen Colloredo, um denselben zu ersuchen, das Dorf wiederzunehmen, welches bewilligt wurde.

Rückwärts war eben die 12. Brigade in die Ebene herausgekommen (dd); das 1. und 2. Bat. des 11. Reserveregiments rückten auf beiden Seiten der Chaussee vor, die drey Landwehrbataillone des 10. Regiments wurden gegen Arbesau geschoben, und das 2. schlesische Regiment folgte ihnen zur Unterstützung.

Während die französische Cavallerie sich auf der Chaussee fortwälzte, debouchirte die Colonne, welche sich auf Arbesau geworfen hatte, plötzlich aus diesem Dorfe, und warf das 10. Landwehrregiment über den Haufen, welches das 2te schlesische Regiment mit fortriss. Die Verwirrung war greulich; der Prinz von Pless, der dieses Regiment commandirte, starb hier eines ehrenvollen Todes. Der Prinz August von Preussen nahm eine Fahne des 2. schlesischen Regiments, sammelte einige Hundert Mann und gelangte mit ihnen bis auf die Chaussee; aber hier gerieth er mitten unter die französische Cavallerie und konnte sich nur durch einen Sprung über den Chausseegraben retten. Die beiden Bataillons vom 6. Reserve-regimente (von der 9. Brigade) waren Anfangs, wie schon gesagt, zurückgeblieben (r), folgten aber später der allgemeinen Bewegung, stellten sich

jetzt längs der Chaussee auf (ee) und feuerten auf die Flüchtigen. In diesem Getümmel war es, wo die preussische Artillerie, die unglücklicherweise auf der Chaussee sich links hielt, einen so bedeutenden Schaden litt.

Die Truppen der Generale Philippon und Mouton Duvernet zogen am Fusse des Gebirges fort und schlugen sich zum Theil mit den einzelnen Bataillons der 10. und 11. Brigade, zu denen noch das 3. Bataillon des 1. westpreussischen Regiments gestossen war (ff). Das 17. franz. Infanterieregiment war zur Deckung der grossen Batterie zurückgeblieben; als aber der Prinz von Württemberg vorrückte, wurde dieses Regiment durch das Kartätschenfeuer genöthigt, sein Heil in der Flucht zu suchen, indem es der Richtung in das Gehölz folgte, welche die übrige Infanterie des rechten Flügels genommen hatte. Der General Balthus liess die Geschütze abspannen und schlug mit dem grössten Theile der Artilleristen und Trainpferde denselben Weg ein. Die Russen nahmen 21 Canonen und verfolgten die Flüchtigen in den Wald. Das Tobolskische Regiment schnitt einem französischen Lancierregimente den Weg ab, und dieses sprang in eine Schlucht hinab, wo die meisten stürzten und gefangen wurden.

Die Cavalleriebrigade Heimrodt, die vor Kulm stand, wurde von den Russen angegriffen und bis über Schanda getrieben. Hinter Kulm stand der Wagetrain, welcher in Unordnung gerieth; die Pferde wurden abgespannt, eine Masse Flüchtlinge, mehrentheils Non-Combattanten, warf sich in den Wald, und riss die Infanterie in derselben Richtung mit fort. Das 16. Chasseurregiment wollte sich noch auf der grossen Strasse durchschlagen, aber es war zu spät, die preussische Infanterie stand auf den Seiten derselben, und ihr Feuer tödtete Menschen und Pferde. Die Cavallerie des Generals Knorring breitete sich jetzt zwischen Schanda und Arbesau aus und nahm den General Vandamme gefangen, der beinahe allein war. Das österreichische Regiment Argenteau nahm mehrere Geschütze.

In der Ebene befand sich französischer Seits nun nur noch das 13. leichte und 25. Limienregiment, die Arbesau besetzt hielten. Der General

Graf Colloredo liess dies Dorf durch die Regimenter de Ligne und Czar-toriski angreifen und nehmen; sie wurden von dem General Chiesa unterstützt, der hier blieb. Die Divisionen Colloredo und Bianchi, mit den Preussen vereint, verfolgten die fliehenden Franzosen bis an den Fuss des Gebirges.

Der Großfürst Constantin folgte dem Feinde mit der Cavallerie auf dem Fusse und machte eine Menge Gefangene. Mehrere preussische Bataillons von der 10. und 11. Brigade, die sich am Rande des Waldes aufgestellt hatten, machten ebenfalls viele Gefangene und unter ihnen den General Quiot und mehrere Stabs und andre Officiere.

In dem Walde herrschte die grösste Verwirrung, alles marschirte gemischt unter einander, aber auf der Höhe, wo das Terrain freyer wurde, war es das erste Geschäft der Generale, die Truppen wieder zu formiren. In mehreren Colonnen wurde der Marsch nach Liebenau angetreten, und bald stiess man auf die Cavallerie der Avantgarde des XIV. Corps.

Der General von Zieten hatte eben Peterswalde mit der preussischen Arriergarde verlassen und befand sich in dem Holze zwischen diesem Orte und Nollendorf, als ein Trupp französischer Cavallerie sich unvermuthet auf seine Truppen warf. Er liess augenblicklich den Waldrand durch die schlesischen Schützen besetzen (gg), und stellte zwei Bataillons zu ihrer Unterstützung auf (hh); mit den übrigen vier Bataillons, vier Escadrons und zwölf Geschützen nahm er eine Stellung links vor Peterswalde (ii). Diese Truppen machten mehr als 1000 Gefangene, unter andern das 57. Linienregiment, an dessen Spitze sich der General Dunesme und ein andrer General befand, welche beide erschossen wurden.

Der General Colloredo nahm zwey Adler und 30 Geschütze, die andern österreichischen Truppen 20, und die Russen 31.

Während der Schlacht rückte die 9. preussische Brigade, und mit ihr das schlesische Ulanenregiment, das 2. schlesische Husarenregiment und einige Schwadronen Landwehr bei Eichwald aus dem Gebirge (kk); die 5. russische Division (ll) folgte unmittelbar darauf, und die Arriergarde schlug sich bei Zinnwald mit der Division Compans vom VI. französischen

Corps (mm). — Die preussische Garde war über Ichberge, rechts von Zinnwald, marschirt, und näherte sich Töplitz (nn); von den österreichischen Truppen standen die Divisionen Chasteler, und die drey Cavallerie Divisionen im Lager bei Dux, Moritz Liechtenstein bei Grab, Civallart in Unter-Georgenthal, Weissenwolf und Aloys Liechtenstein in Seyda, Crenneville hinter der Flöhe, und Klenau in Marienberg.

Der General Kreutzer hatte, wie schon gesagt worden, mit zwei Bataillons, 300 Sappeurs und 400 Pferden die Nacht in Aussig zugebracht. Am Morgen des 30. erhielt er vom General Vandamme den Befehl, sich mittelst seiner Cavallerie in Verbindung mit dem General Dumonceau zu setzen, und den Feind abzuhalten, die linke Flanke dieses Generals zu umgehn. Dieser Befehl war nicht mehr auszuführen, nachdem der General Quiot genöthigt worden war seine Stellung vor Neudorf aufzugeben. Da der General Kreutzer den Feind in der Nähe von Aussig erblickte, verliess er diese Stadt, stellte sich rechts rückwärts derselben auf, und schickte das 3. Husarenregiment dem Feinde entgegen. Nachdem er aber theils von Gefangenen theils von den Landleuten erfahren hatte, was bei Kulm vorgegangen war, trat er gegen 4 Uhr Nachmittags den Rückzug an; der Feind verfolgte ihn Anfangs, konnte ihm aber nichts anhaben und liess ihn ziehen. Bei einbrechender Nacht bivouacquirte diese schwache Brigade am Eingange eines Waldes jenseit Biele, vier Stunden von Aussig, und kam am folgenden Tage gegen Mittag bei Königstein an. Sie hatte unterwegs 150 Mann verloren, und führte 200 Gefangene mit, meistens Preussen, die ihr unterwegs in die Hände gefallen waren.

Erklä-

Erklärung des Plans von Kulm.

den 29. August (auf der Klappe).

- A die russischen Garde-Jäger und das Regiment Murom;
- B drey russische Garderegimenter;
- C Erste und zweite russische Cürassierdivision nebst dem österreichischen Regimente Erzherzog Johann Dragoner;
- C' eine reitende preussische Batterie;
- C'' die tartarischen Ulanen;
- D Garde-Husaren;
- E Dragoner und Ulanen der Garde;
- F die französische Brigade Reuss;
- G die Division Mouton Duvernet;
- H drey französische Geschütze auf der Höhe;
- I die Cavalleriedivision Corbineau;
- K die Brigade Gobrecht;
- L die Division Philippon hinter Kulm;
- M Linksschwenkung der russischen Artillerie;
- N Grosse französische Batterie;

den 30. August.

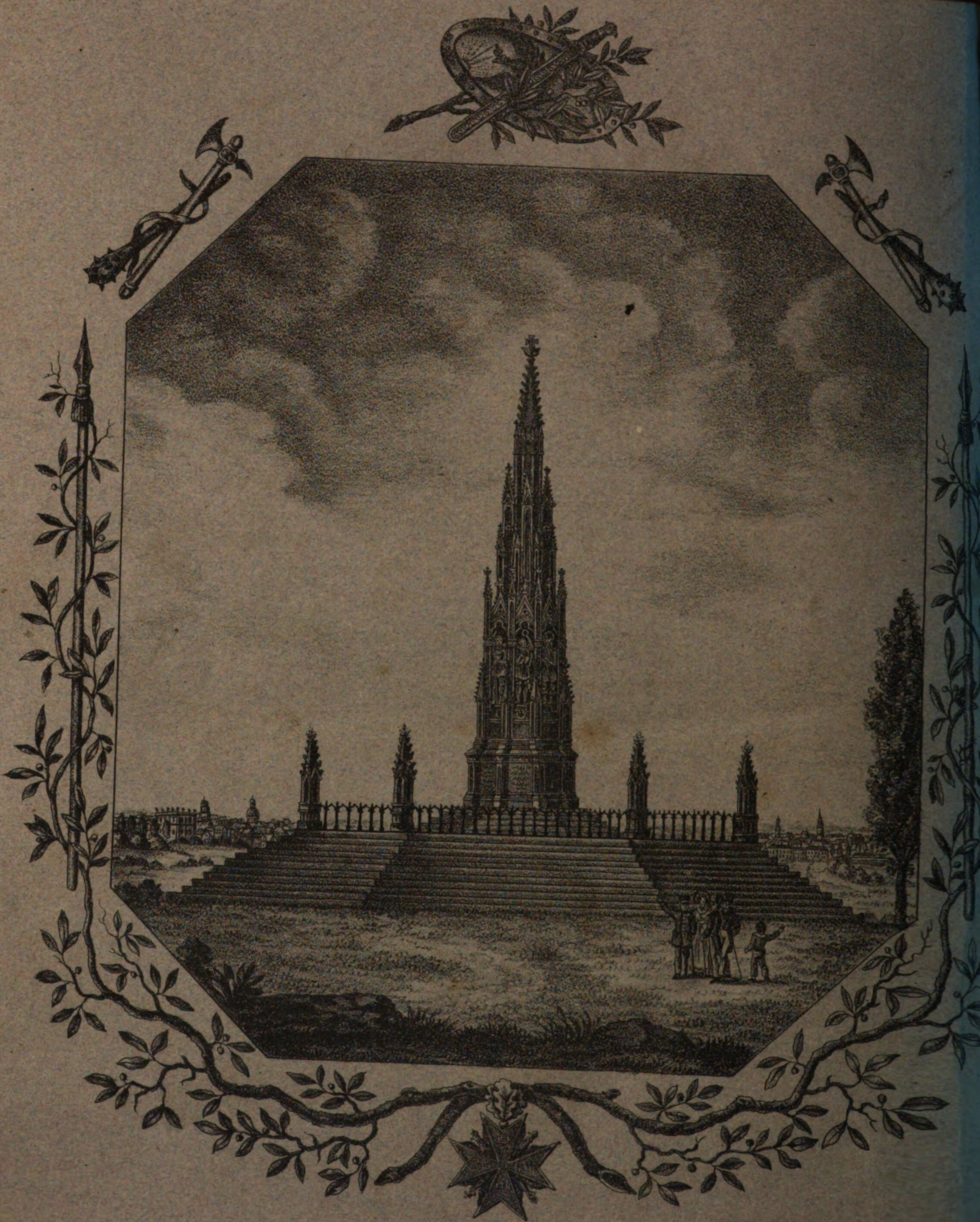
- O Die Division Mouton Duvernet;
- P die Division Philippon;
- Q die Brigade Doucet;
- R Brigade Quiot in erster und
- S Brigade Reuss in zweiter Linie;
- T Division Dunesme;
- U Cavalleriedivision Corbineau;
- V Brigade Gobrecht;
- W die 1. russische Grenadierdivision hinter Straden;
- X der General Knorring mit den Cürassieren der Kaiserin und den tartarischen Ulanen rechts von Karwitz;

- Y die Brigade des Prinzen von Hessen Homburg links in Reserve;
 - Z die 2. russische Gardedivision;
 - a die beiden russischen Cürassierdivisionen;
 - b Dragoner und Ulanen der Garde in erster und die 3. Cürassierdivision in zweiter Linie;
 - c Erste russische Gardedivision;
 - d Marsch des Generals Colloredo;
 - e die österreichische Brigade Abele unterstützt den General Knorring;
 - f die Division Bianchi (erste Stellung)
 - g Marsch des Prinzen von Coburg mit dem Regiment Erzherzog Johann.
 - h der General Colloredo auf den Höhen von Striesewitz;
 - i die Brigade Quiot in 3 Massen mit vier Geschützen in den Intervallen;
 - k Stellung des Generals Colloredo und
 - l des Prinzen von Coburg;
 - m Stellung des Generals Knorring und der Brigade Abele bei Kulm;
 - n die Division Bianchi (zweite Stellung);
 - o die Batterie des Prinzen von Homburg;
 - p Marsch dieses Prinzen in den Wald;
 - q die 2. Escadron brandenburgischer Cürassiere;
 - r 1. u. 3. Bat. des 6. Reserve-regiments;
 - s das 3. Bat. des 1. westpreussischen Regiments im Marsch;
 - t Aufmarsch der 10. Brigade;
 - u zwei Escadrons des 8. Landwehrregts am Debouschee;
 - v die Cavalleriebrigade des Obersten Mutius deckt zwey Batterien;
 - w drey preussische Cürassierregimenter;
 - x die 4. Schwadron des 8. Ldw. Rgts. auf dem Marsche gegen Aussig;
 - tt Angriff des 2. westpreussischen Regiments auf Arbesau;
 - y Formirung der 11. Brigade zum Gefecht auf der Chaussee;
 - z drey Bataillons von dieser Brigade werden rechts entsendet;
 - a a Brigade Reuss
 - bb Brigade Quiot
- } marschiren gegen die Preussen;

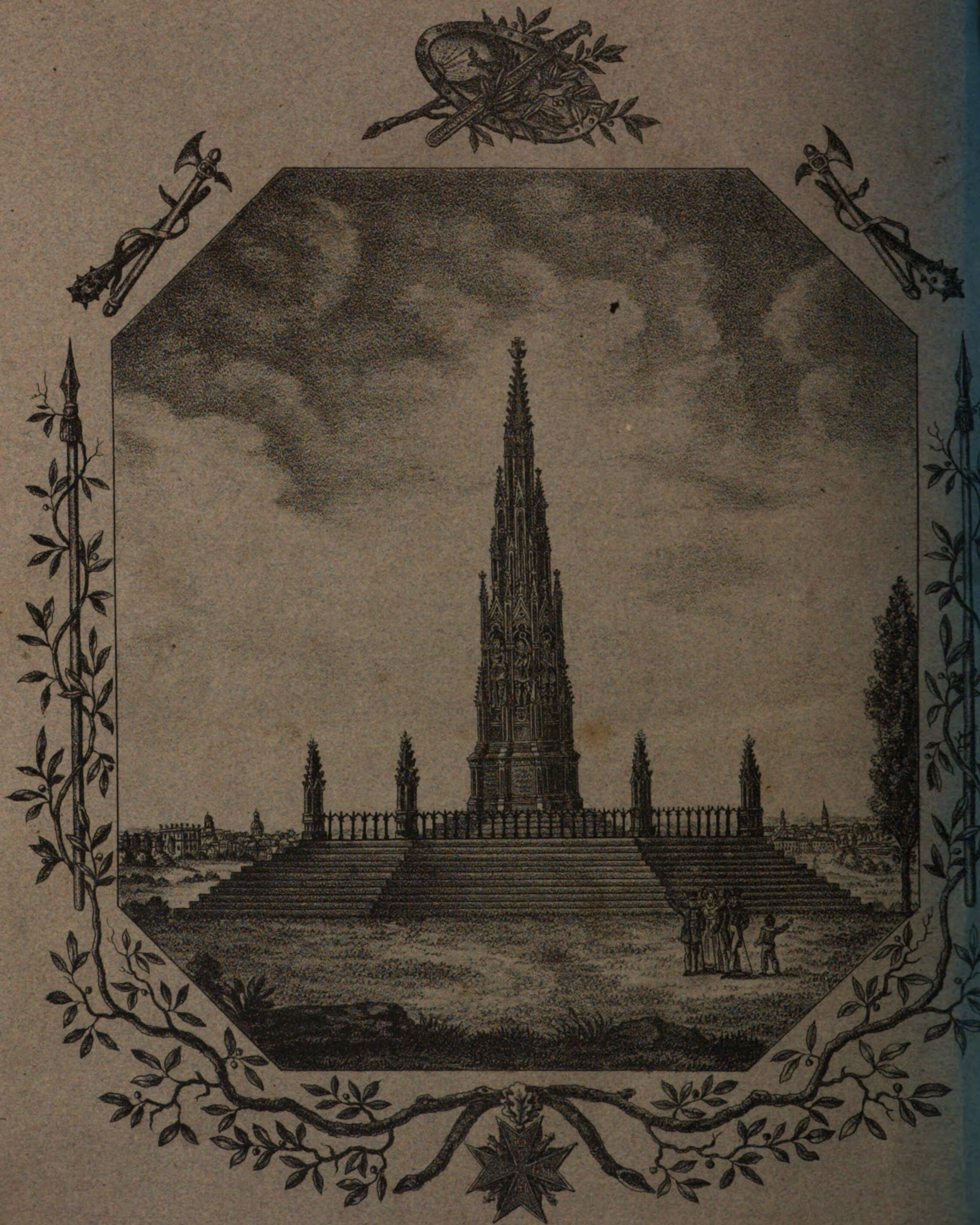
- cc das 13. leichte und 25. Linienregiment werden durch das 7. preussische
Ldw. Cav. Rgt. angegriffen;
dd Ankunft der 12. preussischen Brigade;
ee die beiden Bataillons vom 6. Reserveregimente (r) stellen sich längs
der Chaussee auf;
ff das 3. Bat. des 1. westpr. Regts. geht nach dem rechten Flügel;
gg die schlesischen Schützen besetzen den Rand des Waldes zwischen
Nollendorf und Peterswalde;
hh zwey Bataillons zu ihrer Unterstützung;
ii Aufstellung des Generals Zieten bei Peterswalde;
kk die 9. preussische Brigade kommt bei Eichwald aus dem Gebirge;
ll die 5. russische Division eben daselbst;
mm die Arriergarde der Russen auf den Höhen bei Zinnwald im Gefecht;
nn die preussischen Garden auf dem Marsche nach Töplitz.
-

Inhaltsverzeichnis.

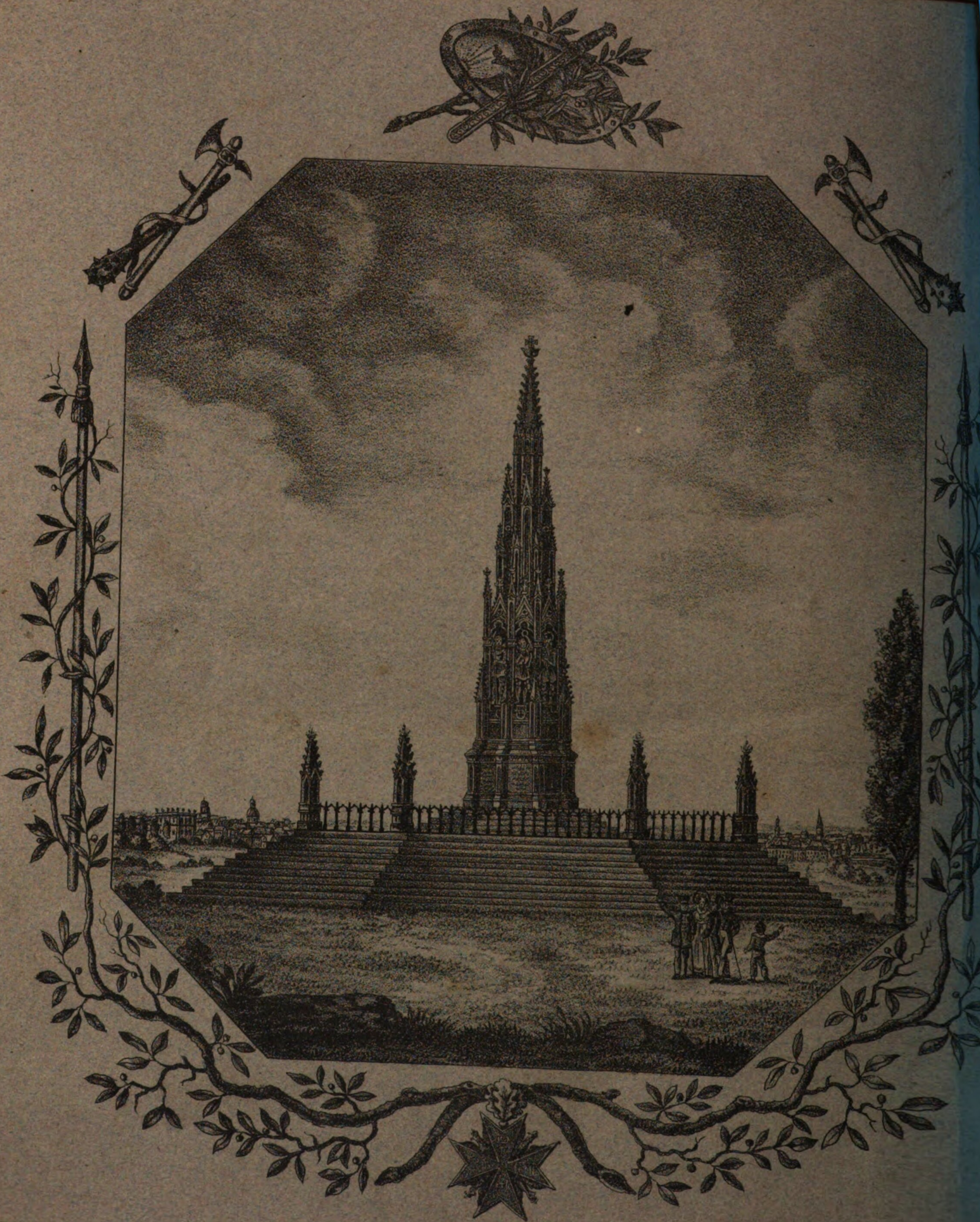
Vorwort	
Einleitung	Seite 1
Die Schlacht bei Dresden	30
Beilagen	57
I. Convention von Trachenberg	59
II. Instruction für die schlesische Armee	61
III. Operationsplan zum Einmarsch der grossen Armee aus Böhmen nach Sachsen, Melnick, 18. August.	63
IV. Instruction für den Marschall Augereau	68
V. Brief Napoleons an den Major-General, die Dispositionen zur Schlacht von Dresden enthaltend	73
Uebersicht der verbündeten Streitkräfte	76
Desgl. der franz. Truppen bei Dresden	86
Die Schlacht bei Kulm	93



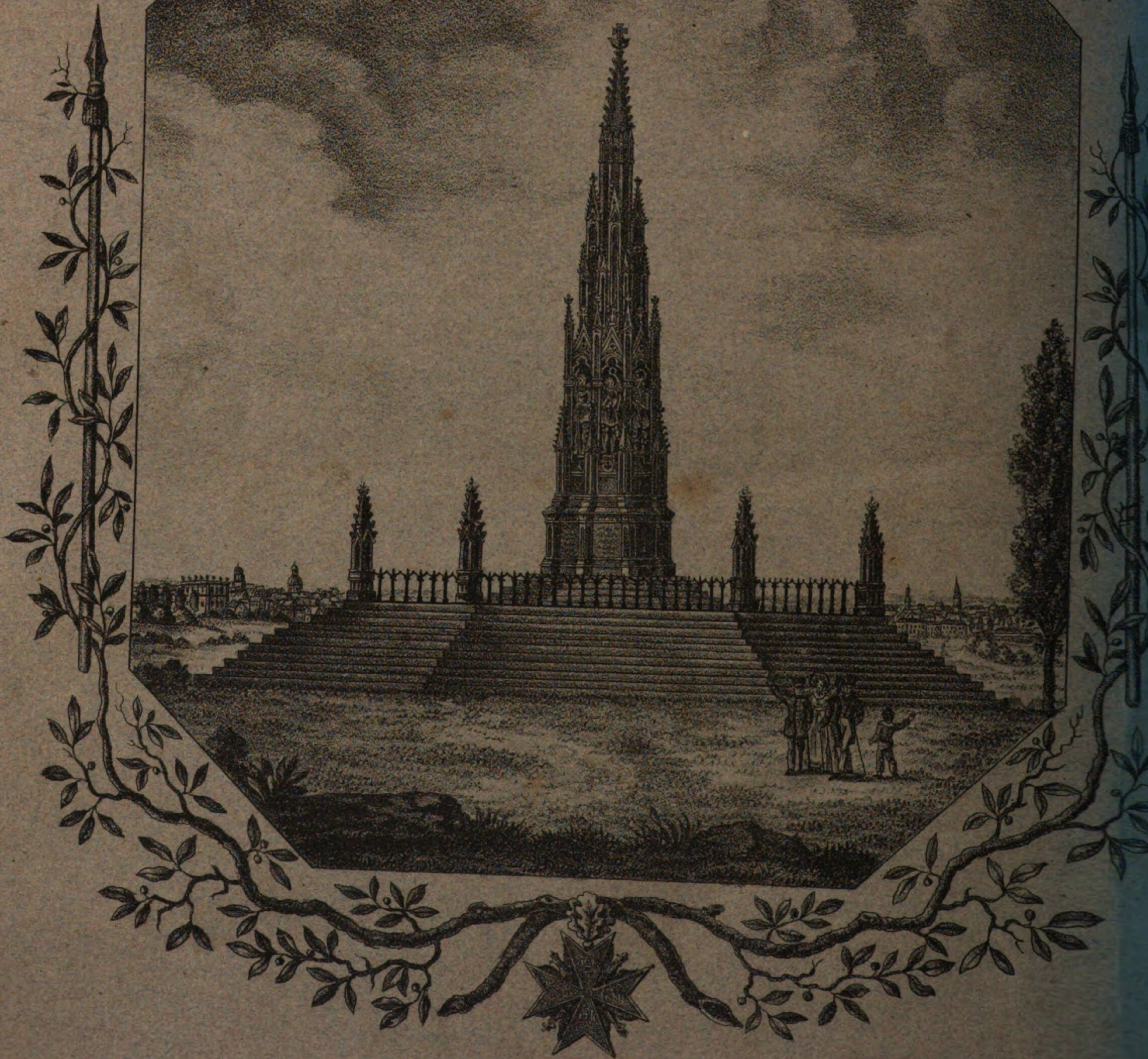












Plane der Schlachten und Treffen, welche von der preussischen Armee in den
Feldzügen der Jahre 1813, 14 und 15 geliefert worden

Bd.: [5]

Berlin 1831

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.7,356(1/5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11062119-7